



Gemeindeentwicklung Münstertal

Gemeindeentwicklungsplan Münstertal
2040

Gemeindeentwicklungsplan Münstertal 2040

Auftraggeber:



Gemeinde Münstertal
Wasen 47
79244 Münstertal
Tel.: 07636 707 0
www.muenstertal.de

Verfasser:

KE

LBBW Immobilien Kommunalentwicklung GmbH
Heilbronner Straße 28
70191 Stuttgart
Tel. +49 711 6454-2197
Fax +49 711 6454-2100
www.kommunalentwicklung.de

Projektbearbeitung:

Bertram Roth
Götz Hahn
Paulina Steiert
Daniela Konzi

Freiburg, den 19.12.2025

1	Inhalt	
2	VORBEMERKUNG	5
3	ZUSAMMENFASSUNG	6
3.1	Ablauf des Planungsprozesses	6
3.2	Klausurtagungen des Gemeinderats	7
3.3	Beteiligung der Einwohner/innen	9
4	GRUNDLAGEN DER GEMEINDEENTWICKLUNG	11
4.1	Lage und historischer Überblick	11
4.2	Planungen und interkommunale Zusammenarbeit	13
4.2.1	Regional- und Landesplanung	13
4.2.2	Flächennutzungsplan	16
4.2.3	Interkommunale Zusammenarbeit	18
5	ENTWICKLUNGSKONZEPT	19
5.1	Vorbemerkungen	19
5.2	Leitprojekte	21
5.3	Demographie – Medizinische Versorgung	31
5.3.1	Ausgangslage	31
5.3.2	Entwicklungsperspektiven Demographie – Miteinander leben	37
5.4	Kinderbetreuung	39
5.4.1	Ausgangslage	39
5.4.2	Entwicklungsperspektiven Kinderbetreuung	40
5.5	Schulentwicklung	42
5.5.1	Ausgangslage	42
5.5.2	Entwicklungsperspektiven Schulentwicklung	45
5.6	Wohnen und Städtebau	47

5.6.1	Ausgangslage -----	47
5.6.2	Entwicklungsperspektive Wohnen – Städtebau-----	59
5.7	Gewerbeentwicklung und Tourismus -----	61
5.7.1	Ausgangslage -----	61
5.7.2	Entwicklungsperspektiven Gewerbeentwicklung & Tourismus-----	73
5.8	Vereinsleben – Freizeit – Kultur -----	75
5.8.1	Ausgangslage -----	75
5.8.2	Entwicklungsperspektiven Vereinsleben – Freizeit – Kultur -----	76
5.9	Technische Infrastruktur – Energie -----	78
5.9.1	Ausgangslage -----	78
5.9.2	Entwicklungsperspektiven Energie – Technische Infrastruktur -----	85
5.10	Mobilität -----	88
5.10.1	Ausgangslage -----	88
5.10.2	Entwicklungsperspektive Mobilität-----	91
5.11	Freiraumentwicklung – Umwelt-----	93
5.11.1	Ausgangslage -----	93
5.11.2	Entwicklungsperspektiven -----	98

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Prozessstruktur	6
Abbildung 2: Luftbild Gemeinde Münstertal	12
Abbildung 3: Strukturkarte Ausschnitt Münstertal	13
Abbildung 4: Raumnutzungskarte Ausschnitt Münstertal	15
Abbildung 5: Ausschnitt Flächennutzungsplan Münstertal	17
Abbildung 6: Flächennutzungsplan Teilorte Münstertal	17
Abbildung 7: Aufbau des Gemeindeentwicklungskonzepts	20
Abbildung 8: Verortung Idee „Neue Mitte“ Münstertal	24
Abbildung 9: Gewerbeflächenpotenziale Münstertal	25
Abbildung 10: Maßnahmen zur Ortsdurchfahrt Münstertal	26
Abbildung 11: Maßnahmenplan GEP Hauptort Münstertal	29
Abbildung 12: Maßnahmenplan GEP Teilorte Münstertal	30
Abbildung 13: Einwohnerentwicklung Gemeinde Münstertal	31
Abbildung 14: Einwohnerentwicklung im Vergleich	32
Abbildung 15: Wanderungssaldo Münstertal 1990-2023	32
Abbildung 16: Natürliche Bevölkerungsentwicklung Münstertal 1990 - 2023	33
Abbildung 17: Bevölkerungsvorausrechnung	34
Abbildung 18: Veränderung der Altersstruktur in Münstertal 2020-2040	35
Abbildung 19: Einrichtungen Kinderbetreuung Münstertal (Stand 2025)	39
Abbildung 20: Schüler nach Schularten in der Gemeinde Münstertal	42
Abbildung 21: Schulen in Münstertal	43
Abbildung 22: Einzugsgebiet der Werkrealschule Münstertal	44
Abbildung 23: Anzahl Wohnungen/Wohngebäude absolut in Münstertal 1990 bis 2023	47
Abbildung 24: Baufertigstellungen absolut in Münstertal zwischen 2000 und 2023	48
Abbildung 25: Belegungsdichte Münstertal 1990 bis 2023	49
Abbildung 26: Potenzialflächen Wohnen Münstertal	50
Abbildung 27: Konkrete Wohnbauprojekte Münstertal	55
Abbildung 28: Entwicklung der Beschäftigtenzahlen in Münstertal nach Sektoren zwischen 2000 und 2023	62
Abbildung 29: Entwicklung der Beschäftigtenzahlen im Vergleich	62
Abbildung 30: Berufspendler über die Gemeindegrenze ab 2010	63

Abbildung 31: Flächennutzung im Vergleich	64
Abbildung 32: Potenzialflächen Gewerbe Hauptort Münster tal.....	66
Abbildung 33: Potenzialflächen Gewerbe Teilorte Münster tal	67
Abbildung 34: Tourismusangebot in Münster tal.....	70
Abbildung 35: Veränderung der Übernachtungszahlen zwischen 1995 und 2023	71
Abbildung 36: Absolute Übernachtungszahlen im Vergleich	72
Abbildung 37: Schutzgebiete Münster tal	78
Abbildung 38: Wasserschutzgebiete Münster tal.....	80
Abbildung 39: Potenzialflächen für Windkraft	83
Abbildung 40: Mobilität in Münster tal.....	90
Abbildung 41: Lokalklimatische Situation Münster tal.....	94
Abbildung 42: Flächennutzung Münster tal im Vergleich (2023).....	96
Abbildung 43: Waldflächen in Münster tal	97

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Ergebnisse der Klausurtagung des Gemeinderats am 01.02.2025.....	7
Tabelle 2: Ergebnisse der Klausurtagung des Gemeinderats am 22.03.2025.....	8
Tabelle 3: Plausibilitätsprüfung Wohnflächenbedarf Münster tal	52
Tabelle 4: Wohnbauflächenpotenziale.....	53
Tabelle 5: Berechnung Wanderungspotenzial	57
Tabelle 6: Tourismus im Vergleich	72

2 Vorbemerkung

Ausgangslage und Zielsetzung

Angesichts der wirtschaftlichen und demografischen Veränderungen steht die Gemeinde Münstertal vor der Herausforderung, ihre zukünftige Rolle als Wohn- und Wirtschaftsstandort zu definieren. Ziel ist es, unter Berücksichtigung gesellschaftlicher, ökologischer, wirtschaftlicher und demografischer Rahmenbedingungen eine aktive und nachhaltige Entwicklung zu gestalten. Dafür bedarf es klarer konzeptioneller Vorstellungen darüber, wie sich die Gemeinde in einem Zeitraum von etwa 10 bis 15 Jahren positionieren möchte.

Inhalte und Vorgehen

Der Gemeindeentwicklungsplan verfolgt zwei zentrale Ziele: Einerseits sollen strategische und räumliche Entwicklungsperspektiven aufgezeigt sowie konkrete Entwicklungsziele formuliert werden. Andererseits sollen daraus realisierbare Maßnahmen abgeleitet und unter Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger, des Gemeinderats sowie der Verwaltung konkretisiert und umgesetzt werden.

Verbindlichkeit und Flexibilität

Das Gemeindeentwicklungskonzept wird als Selbstbindungsplan beschlossen und dient der Einwohnerschaft, der Verwaltung und dem Gemeinderat als Orientierung für die zukünftige Entwicklung. Es besteht jedoch kein rechtlicher Anspruch auf die Umsetzung der darin enthaltenen Maßnahmen, da Entscheidungen stets im Kontext aktueller Rahmenbedingungen und finanzieller Möglichkeiten getroffen werden müssen.

Fortschreibung und Anpassung

Das Konzept ist als dynamisches Instrument konzipiert, das in regelmäßigen Abständen – etwa alle fünf bis acht Jahre – überprüft und bei Bedarf weiterentwickelt wird. Da es sich um eine Momentaufnahme handelt, ist die Planung nicht als starres Zielbild zu verstehen, sondern muss kontinuierlich an neue Entwicklungen angepasst werden. Der Gemeindeentwicklungsplan bildet somit einen strategischen Leitfaden für die zukünftige Ausrichtung der Gemeinde Münstertal und stellt zugleich eine Grundlage für weiterführende Fachplanungen dar.

3 Zusammenfassung

3.1 Ablauf des Planungsprozesses

Vorbemerkungen

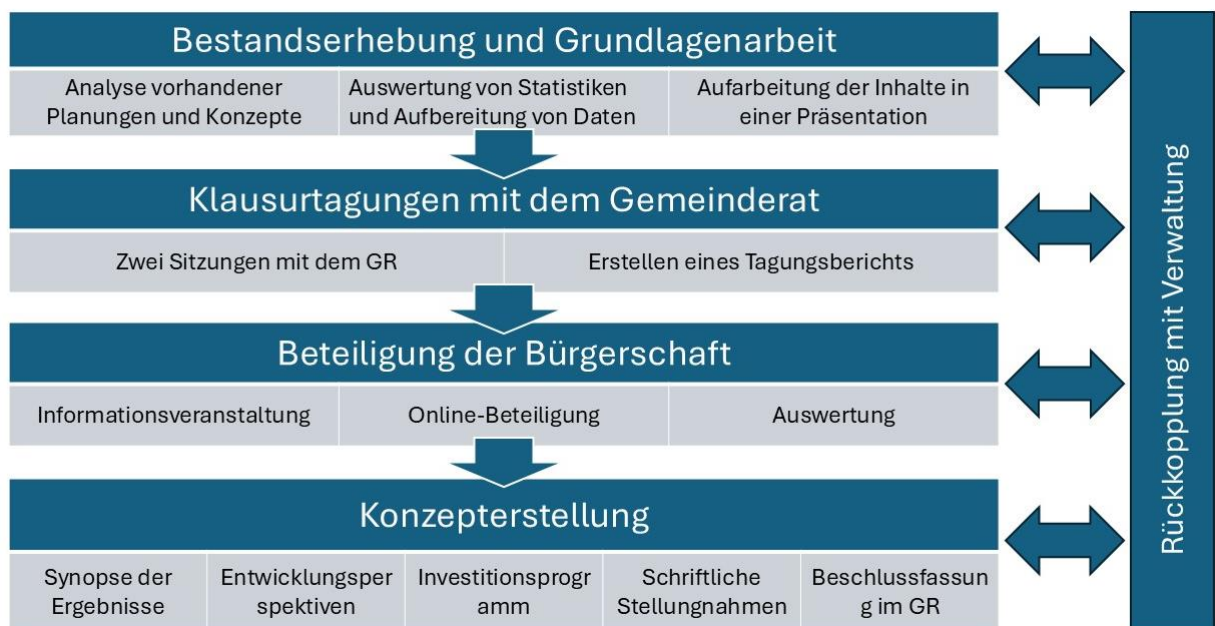
Der Prozess zur Erstellung des Gemeindeentwicklungskonzepts Münster tal 2040 gliedert sich in mehrere Phasen und Bausteine.

In einer ersten Phase der Bestandsaufnahme wurden Grundlagen z.B. zur Bevölkerungsstruktur und Bevölkerungsentwicklung sowie zu den räumlichen Gegebenheiten analysiert sowie vorhandene Planungen und Konzepte ausgewertet und die Ausgangslage bewertet. Diese Ergebnisse wurden anschließend im Rahmen von zwei Klausurtagungen mit dem Gemeinderats diskutiert und in einem separaten Bericht zusammengefasst (s. Kapitel 3.2)

In einer zweiten Phase wurden die Einwohner/innen Münster tals im Rahmen verschiedener Beteiligungsveranstaltungen und einer ergänzenden Online-Beteiligung eingebunden.

In einer dritten Phase wurde das Gemeindeentwicklungskonzept „Münster tal 2040“ erstellt: Die Ergebnisse aus der Bestandsaufnahme und -bewertung sowie der Einbindung des Gemeinderats und der Bürgerschaft wurden in einer Synopse zusammengetragen und erste Entwicklungsperspektiven aufgezeigt.

Abbildung 1: Prozessstruktur



Quelle: Darstellung KE

3.2 Klausurtagungen des Gemeinderats

Die Gemeinde Münstertal verfolgt das Ziel, im Rahmen einer ganzheitlichen Betrachtung und unter Berücksichtigung ihrer finanziellen Situation klare Prioritäten für zukünftige Projekte und Aufgaben zu setzen. Um diesem Ziel näher zu kommen, wurden zwei Abstimmungstermine mit dem Gemeinderat und Vertretern der Verwaltung vereinbart. Aufgrund der Komplexität der Themen und ihrer vielfältigen Abhängigkeiten konnten die Inhalte nicht in einer einzigen Klausurtagung behandelt werden. Stattdessen fanden zwei separate Sitzungen statt: die erste am 1. Februar 2025 und die zweite am 22. März 2025. Mit der inhaltlichen Vorbereitung und Moderation wurde die LBBW Immobilien Kommunalentwicklung GmbH (KE) beauftragt. In enger Abstimmung mit der Gemeindeverwaltung hat die KE die relevanten Themen strukturiert, eine Präsentation erstellt und verschiedene Pläne ausgearbeitet.

Neben Bürgermeister Patrick Weichert nahmen drei weitere Vertreter der Gemeindeverwaltung sowie insgesamt 14 Gemeinderäte an den Klausurtagungen teil. Moderiert wurde die Klausurtagung von der KE.

Ziel der Klausurtagung war es, auf Grundlage der durch die KE aufbereiteten Bestandsaufnahme die Ausgangslage mit den Stärken und Schwächen von Münstertal zu diskutieren und sich auf die zentralen Zielperspektiven und Projekte zu verständigen. Die in den Klausurtagungen erarbeiteten Ergebnisse wurden in einem separaten Tagungsbericht dokumentiert.

Folgende Themen der Gemeindeentwicklung wurden in den Klausurtagungen behandelt:

Tabelle 1: Ergebnisse der Klausurtagung des Gemeinderats am 01.02.2025

Themen	Ziele
Offene Diskussion des Gemeinderats	▪ Mobilität: Fertigstellung 3. Bauabschnitt der L 123 ▪ Versorgung: Breitbandausbau für alle Gemeindeteile, Sanierung/ Erweiterung der Trinkwasserversorgung ▪ Betreuung: Sinnvolles Konzept zur Kinderbetreuung, Sanierung der Kindergärten/ Schule, Sicherung der Werkrealschule in Münstertal ▪ Wirtschaft: Stärkung der Gewerbeentwicklung, Stärkung Tourismus ▪ Identität: Stärkung der Attraktivität, Entwicklung „Wir-Gefühl“ ▪ Bauen & Wohnen: Schaffung eines kulturellen Zentrums, Gestaltung der Ortsmitte
Finanzielle Situation der Gemeinde	▪ Trotz schwieriger Finanzlage weiterhin mutige Entscheidungen treffen ▪ Sicherung von Fördermitteln
Demographie/ medizinische Versorgung	▪ Stabilisierung der Bevölkerungszahlen mit Ziel eines moderaten Wachstums ▪ Beachtung des demographischen Wandels (Gesundheitsversorgung, Barrierefreiheit etc.) ▪ Investitionen in Pflegeinfrastruktur, Förderung von Migration ▪ Motivation für Zuzug junger Familien stärken (Einführung „Benefit-System“)

Themen	Ziele
	▪ Förderung Modell „Jung-Kauft-Alt“
Wirtschaft (Gewerbeentwicklung, Landwirtschaft und Tourismus)	▪ Schaffung neuer Arbeitsplätze durch Kleingewerbe, Büroräume ▪ Renovierung privater Ferienwohnungen bewerben zur Stärkung des Tourismus ▪ Ausbau Fuß- und Radweg zur Stärkung des Fahrradtourismus ▪ Stärkung Münstertal durch vermehrten Vertrieb lokaler Produkte
Breitbandausbau	▪ Sicherstellung der langfristigen Stabilität der Fördersumme für den Breitbandausbau ▪ Flächendeckende Versorgung aller Wohnhäuser ▪ Stufenweiser Ausbau ▪ Sicherstellung einer guten Zusammenarbeit mit dem Zweckverband Lörrach
Mobilität (Ortsdurchfahrt, ÖPNV, Radverkehr)	▪ Verbesserung der Schülerbeförderung, Anpassung der Taktung der Schulbusse – Aufgabe des Landkreises ▪ Umsetzung Ausbau Fuß- und Radwege ▪ Reduzierung des ruhenden Verkehrs im Umfeld des Rathauses ▪ Umsetzung von Lärminderungsstrategien gegen Motorradlärm ▪ Prüfung der Umsetzung von Car- und Bikesharing-Angeboten

Quelle: KE

Tabelle 2: Ergebnisse der Klausurtagung des Gemeinderats am 22.03.2025

Themen	Ziele
Kleinkindbetreuung	▪ Erhalt und Modernisierung der Einrichtungen und der dezentralen Struktur ▪ Sanierung St. Antonius, Erneuerung der Machbarkeitsstudie ▪ Errichtung eines zweite Waldkindergartens ▪ Stetige Fortschreibung des Kindergartenbedarfsplans
Schulentwicklung	▪ Sicherstellung der Bildungsvielfalt durch Erhalt der WRS und der Grundschulen in den Teilorten ▪ Förderung praxisnaher Bildung durch Praktika in Handwerksbetrieben ▪ Erweiterung des Schulgebäudes im Hauptort
Wohnen	▪ Moderates Wachstum der Gemeinde möglichst ohne Anpassung der technischen Infrastrukturen ▪ Umsetzung der konkreten Wohnbauprojekte im Hauptort ▪ Erhalt und Schutz des Naturraums vor allem in Obermünstertal durch vermehrte Innenentwicklung und Schutz der Außenbereiche

Themen	Ziele
Gemeindeentwicklung unter Einfluss des Klimawandels	▪ Sicherstellung einer zuverlässigen Trinkwasserversorgung durch Ausbau und Sanierung des Leitungsnetzes ▪ Gesetzlicher Schutz der Trinkwasserquellen ▪ Nachverdichtung innerhalb des bestehenden Nahwärmenetzes ▪ Nutzung der Windkraft-Flächenpotenzialen ▪ Förderung privater PV-Dachanlagen ▪ Klimaresilienz des Waldes stärken durch Aufbau klimaangepasster Mischbestände ▪ Minimierung der Flächenversiegelung durch Innenentwicklung
Vereine und Ehrenamt	▪ Stärkung des ehrenamtlichen Engagements durch Informationsveranstaltungen ▪ Berücksichtigung von Vereinsräumlichkeiten bei der Planung von kommunalen Bauprojekten (bspw. Erweiterung Abt-Columban-Schule) ▪ Gleichmäßige Unterstützung aller Vereine

Zusammenfassend boten die Klausurtagungen eine wertvolle Gelegenheit, zentrale Herausforderungen und Entwicklungsperspektiven der Gemeinde intensiv zu beleuchten. Besonders deutlich wurden dabei die komplexen Anforderungen in Bereichen wie der Modernisierung von Infrastrukturen, der langfristigen Sicherstellung und Ausbau im Bereich der Kindergarten- und Schulentwicklung und der nachhaltigen Innenentwicklung. Diese Themen verdeutlichen die Notwendigkeit, Lösungen zu finden, die sowohl kurzfristige Handlungsbedarfe abdecken als auch zukunftsgerichtet und finanziell tragfähig sind. Die Diskussionen des Gemeinderats waren hierfür eine wichtige Informationsquelle und unterstreichen den Stellenwert einer engen Zusammenarbeit aller Beteiligten, um die Gemeindeentwicklung nachhaltig und zukunftsfähig zu gestalten.

3.3 Beteiligung der Einwohner/innen

Auf der Grundlage der Ergebnisse der Klausurtagung des Gemeinderats werden folgende Beteiligungsformate durchgeführt, um die Einwohner/innen in den Planungsprozess einzubeziehen:

- Erweiterte Informationsveranstaltung
- Online-Beteiligung

Erweiterte Informationsveranstaltung

Zur Diskussion über den Entwurf des Gemeindeentwicklungsplans wird eine erweiterte Informationsveranstaltung zu den zentralen Aussagen des Gemeindeentwicklungsplans durchgeführt. Im Rahmen der Informationsveranstaltung werden neben der Vorstellung der gesamtörtlichen Entwicklungsstrategie und der bisherigen Planungsüberlegungen u.a. „Themeninseln“ eingerichtet, an denen die unterschiedlichen Handlungsfelder diskutiert werden können.

Dieser Abschnitt wird entsprechend nach der durchgeführten Informationsveranstaltung ergänzt.

Online-Beteiligung

Der Entwurf des „Gemeindeentwicklungsplans Münster tal 2040“ wird nach der Informationsveranstaltung für die Bürgerschaft auf der Homepage der Gemeinde für einen Zeitraum von ca. 1 Monat eingestellt. Die Bürgerschaft hat die Möglichkeit, Fragen bei der Verwaltung oder der Kommunalentwicklung zu stellen oder Hinweise/ Anregungen zum Gemeindeentwicklungsplan zur äußern.

Die Ergebnisse aus der erweiterten Informationsveranstaltung und der Online-Beteiligung werden von der KE ausgewertet und in einer aktualisierten Versionen dieses Berichts dargestellt.

4 Grundlagen der Gemeindeentwicklung

4.1 Lage und historischer Überblick

Der Luftkurort Münstertal liegt im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald in Baden-Württemberg und gehört zur Region Südlicher Oberrhein sowie zum Zuständigkeitsbereich des Regierungsbezirks Freiburg.

Münstertal befindet sich südlich des Oberzentrums Freiburg und grenzt an die Stadt Staufen im Breisgau sowie an die Gemeinden Bollschweil, Böllen, oder die Stadt Sulzburg. Die Gemarkung von Münstertal beginnt bei Staufen im Breisgau und zieht sich in nordöstlicher Richtung in den Schwarzwald hinein. Dabei verzweigt es sich in mehrere Nebentäler, die sich unter anderem zum Belchen hin ausbreiten. Über den Ortsteil Stohren führt das Tal weiter in Richtung Schauinsland, dem „Hausberg“ von Freiburg, während es über die Münsterhalde in Richtung Badenweiler sowie zum Landkreis Lörrach verläuft. Die Höhenlage innerhalb Münstertals variiert erheblich: Sie reicht von 330 Metern über Normalhöhennull am Neumagen bis zu 1414 Metern auf dem Gipfel des Belchen, was einen Höhenunterschied von insgesamt 1084 Metern ergibt.

Die Geschichte der Gemeinde Münstertal im Schwarzwald ist tief verwurzelt in der frühmittelalterlichen Besiedlung, dem jahrhundertelangen Einfluss des Klosters St. Trudpert und einer über tausendjährigen Bergbautradition. Bereits im 7. Jahrhundert soll der Missionar Trudpert eine Einsiedelei gegründet haben, worauf um das Jahr 800 Benediktinermönche ein erstes Kloster errichteten. Dieses entwickelte sich über die Jahrhunderte zum geistlichen und wirtschaftlichen Zentrum des Tals. Die heutige barocke Klosteranlage stammt aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts und zeugt von der langen sakralen Tradition des Ortes.

Die Stadt Münster, die dem Tal seinen Namen gab, wurde erstmals 926 erwähnt und war eng mit dem Kloster verbunden. Im Jahr 1317 wird sie als Stadt des Klosters bezeichnet. Obwohl sie 1346 durch Freiburger Truppen schwer beschädigt wurde, blieb sie bis ins späte 15. Jahrhundert in Urkunden präsent. Vermutlich wurde sie im Dreißigjährigen Krieg endgültig zerstört, als auch das Kloster und die Burg Staufen niedergebrannt wurden.

Der Bergbau spielte im Münstertal eine zentrale Rolle. Bereits zur Römerzeit wurden hier Silber- und Bleierze gewonnen. Die erste urkundliche Erwähnung stammt aus dem Jahr 1028 durch Kaiser Konrad II. Im Hochmittelalter erlebte der Bergbau einen erneuten Aufschwung, insbesondere rund um Todtnau, Suggental und den Schauinsland. Die Grube Teufelsgrund war eine der bedeutendsten Anlagen und wurde erst 1958 geschlossen, womit eine über tausendjährige Bergbaugeschichte ihr Ende fand. 1970 wurde die Grube als Besucherbergwerk mit Atemtherapiestation wiedereröffnet und erhielt 2013 das Prädikat „Heilstollenkurbetrieb“.

Nach dem Dreißigjährigen Krieg wanderten viele Flüchtlinge, darunter Bergleute aus der Schweiz und Vorarlberg, ins Münstertal ein. Diese prägten den Dialekt und die Familiennamen der Region. Auch das aus dem österreichischen Sprachraum stammende Wort „Rotte“ zur Bezeichnung kleiner Ortsteile wurde übernommen. Insgesamt entwickelten sich 15 solcher Rotten, die lange Zeit eigenständig waren.

Politisch gehörte das Münstertal bis 1806 zum habsburgischen Vorderösterreich mit Verwaltungssitz in Freiburg, was die katholische Prägung der Region erklärt. Mit der Badischen Gemeindeordnung von 1831 wurden die Talgemeinden Ober- und Untermünstertal erstmals verwaltungstechnisch getrennt, wobei die Grenze unterhalb der Klosteranlage verlief. Die Gemeinde Obermünstertal entstand offiziell erst 1922 durch den Zusammenschluss mehrerer Rotten.

Ein bedeutender Entwicklungsschub erfolgte ab 1915 mit dem Bau der Münstertalbahn. Während des Zweiten Weltkriegs blieb das Tal bis 1944 weitgehend vom Kriegsgeschehen verschont. Die Infrastruktur war jedoch stark beeinträchtigt, und die Lebensverhältnisse nach 1949 waren zunächst bescheiden. Erst in den 1950er Jahren setzte ein wirtschaftlicher Aufschwung ein, insbesondere durch die MEZ-Fabrik und das Bergwerk Teufelsgrund, das zu den größten Arbeitgebern zählte.

Im Zuge der Verwaltungsreform in Baden-Württemberg schlossen sich am 1. Dezember 1971 die Gemeinden Ober- und Untermünstertal zur heutigen Gemeinde Münstertal/Schwarzwald zusammen. Seitdem entwickelte sich der Ort zu einem beliebten Erholungsgebiet im Südschwarzwald. 2013 wurde Münstertal offiziell als Luftkurort und Ort mit Heilstollen-Kurbetrieb anerkannt und zählt heute zu den touristischen Highlights der Region.

Abbildung 2: Luftbild Gemeinde Münstertal



Quelle: Eigene Darstellung nach Landesamt für Geoinformation und Landesentwicklung (<https://www.lgl-bw.de/Produkte/Open-Data/>)

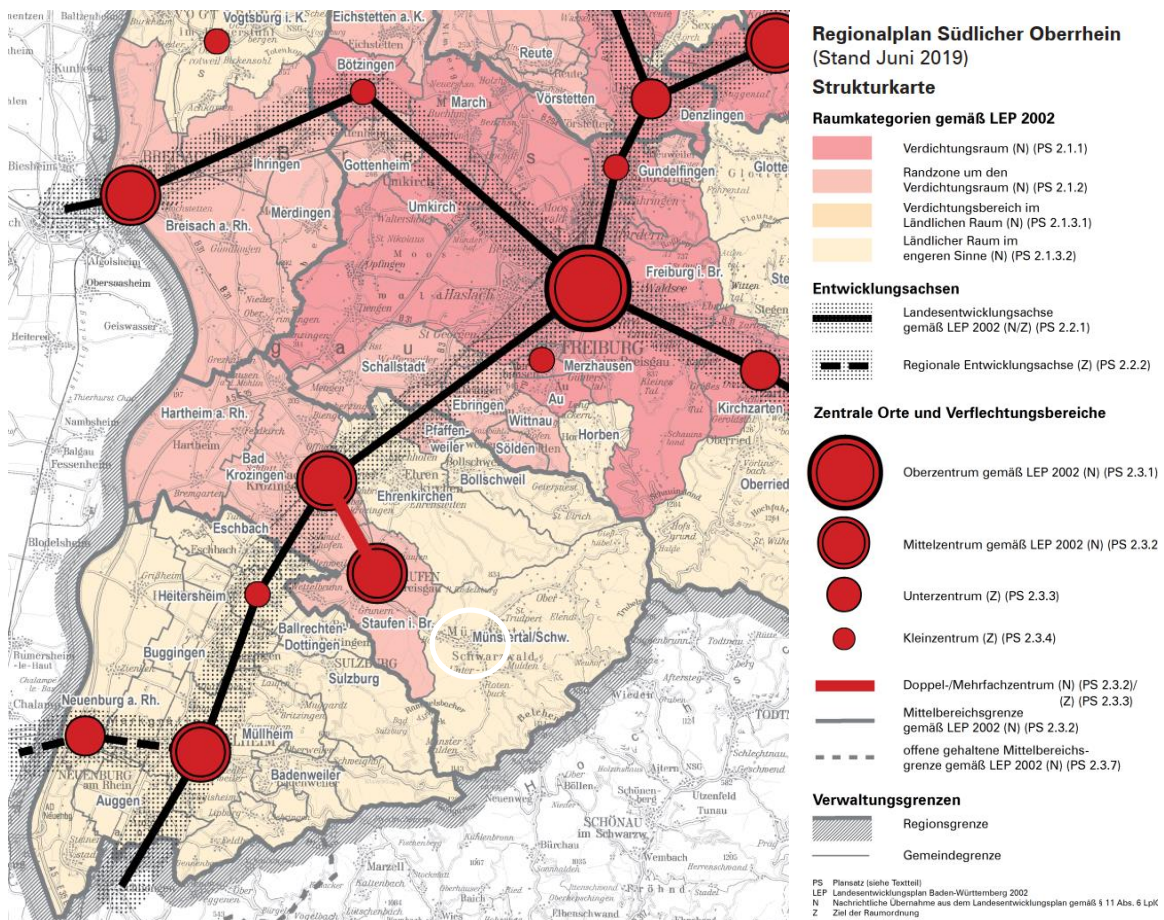
4.2 Planungen und interkommunale Zusammenarbeit

4.2.1 Regional- und Landesplanung

Die Gemeinde Münstertal liegt innerhalb der Region Südlicher Oberrhein im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald und ist dem Mittelbereich Bad Krozingen/Staufen im Breisgau zugeordnet. Laut Raumkategorie gemäß Landesentwicklungsplan 2002 ist Münstertal als Gemeinde im Ländlichen Raum im engeren Sinne eingestuft. Laut Landesentwicklungsplan sind die Qualitäten des Ländlichen Raums im engeren Sinne zu sichern und zu entwickeln, vor allem in Bezug auf die Naherholung und den Tourismus. Gleichzeitig soll die Region als eigenständiger Lebens- und Wirtschaftsraum erhalten bleiben und weiterentwickelt werden – dabei ist es wichtig, ihre vielfältigen lokalen Besonderheiten zu bewahren. Zudem müssen bestehende Strukturen und Einrichtungen angesichts des demografischen Wandels langfristig gesichert werden. Darüber hinaus gilt es, neue berufliche Perspektiven zu schaffen, die über die traditionellen Bereiche wie Tourismus, Forstwirtschaft und Landwirtschaft hinausgehen – insbesondere durch die Förderung von Tätigkeiten im Bereich der erneuerbaren Energien.

Die Gemeinde liegt etwas abseits der Landesentwicklungsachse zwischen dem Oberzentrum Freiburg – Bad Krozingen – Müllheim – Weil am Rhein. In der Nähe zu Münstertal befinden sich die beiden Mittelzentren Staufen im Breisgau und Bad Krozingen, die laut Regionalplan zusammen ein Doppelzentrum bilden.

Abbildung 3: Strukturkarte Ausschnitt Münstertal



Quelle: Regionalplan Südlicher Oberrhein 2019, Bearbeitung KE

Für die **Funktion Wohnen** und die **Funktion Gewerbe** ist die Gemeinde Münster tal als Gemeinde mit Eigenentwicklung dargestellt. In den mit Eigenentwicklung gekennzeichneten Gemeinden ist keine über die Eigenentwicklung hinausgehende Siedlungstätigkeit bzw. wirtschaftliche Entwicklung vorgesehen. Die Festlegung dient dazu, eine ausgewogene und nachhaltige Entwicklung der Region sicherzustellen – und zwar in wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Hinsicht. Sie trägt wesentlich dazu bei, die Siedlungsentwicklung über Gemeindegrenzen hinweg besser zu koordinieren, insbesondere im Zusammenspiel mit Infrastruktur wie Verkehrs- und Versorgungsnetzen. Gleichzeitig schafft sie klare räumliche Grundlagen für den Schutz und die Weiterentwicklung von Naturflächen und freien Landschaftsräumen.

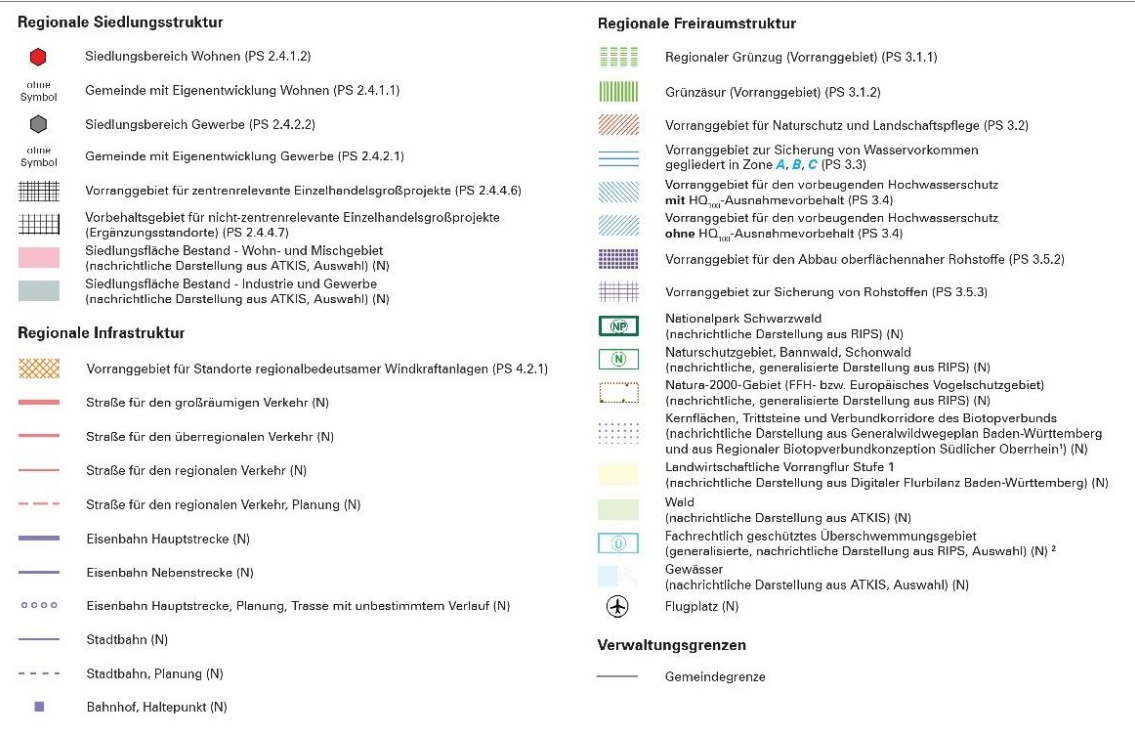
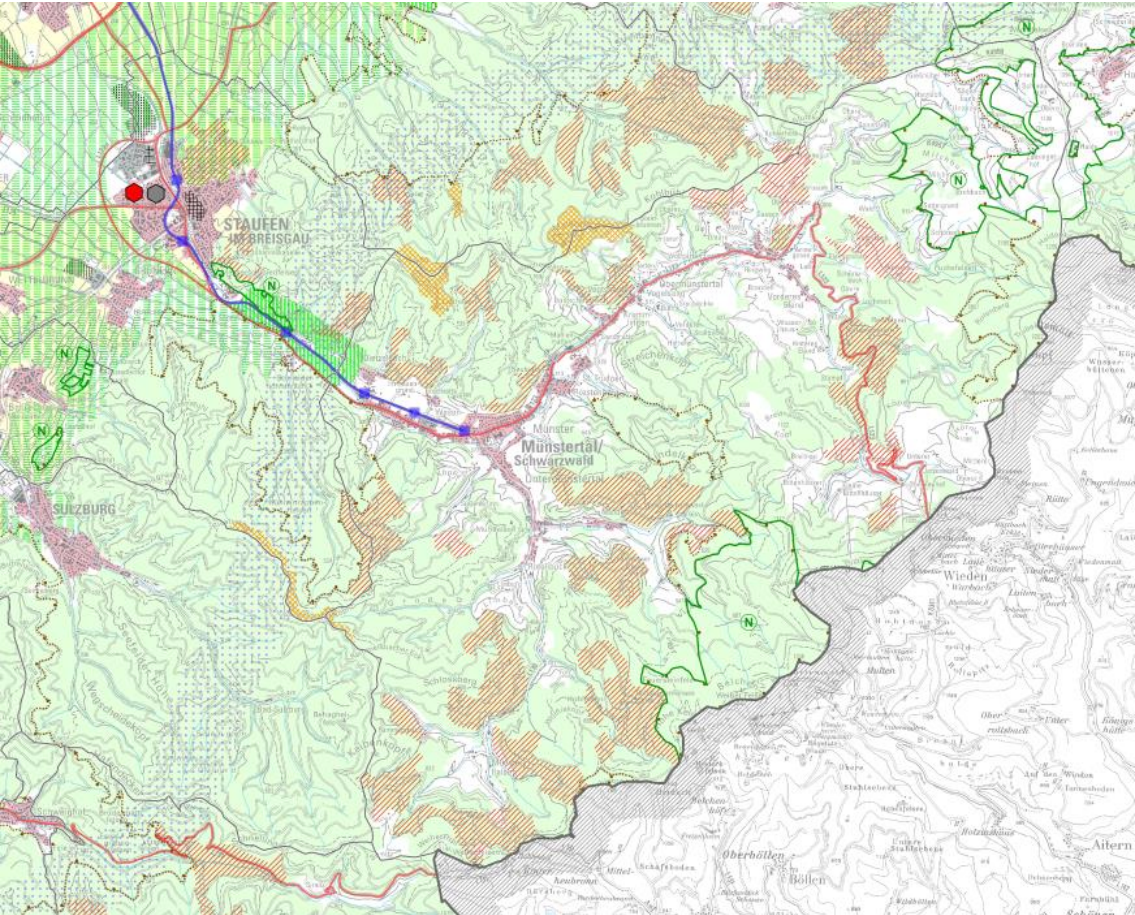
Allerdings stößt die Entwicklung der Region auch auf natürliche und strukturelle Grenzen, die bei der Planung berücksichtigt werden müssen. So liegt das Gebiet außerhalb zentraler Entwicklungsachsen und weist eine periphere Lage auf, was sich unter anderem in der großen Entfernung zu bedeutenden regionalen Zentren zeigt.

Zudem wird das Entwicklungspotenzial durch bestehende technische Nutzungen wie Infrastrukturtrassen oder Abbauflächen eingeschränkt. Auch die hohe landwirtschaftliche Qualität bestimmter Flächen – etwa durch besonders fruchtbare Böden oder den Anbau von Sonderkulturen – begrenzt die Möglichkeiten einer baulichen oder gewerblichen Nutzung.

Darüber hinaus stellen – wie in Münster tal – naturräumliche Gegebenheiten wie eine enge Tallage oder die Lage in landschaftlich besonders sensiblen und überregional bedeutsamen Erholungsräumen weitere Herausforderungen dar. Schließlich sind auch Belange des Natur-, Landschafts- und Gewässerschutzes zu beachten, insbesondere dort, wo fachrechtlich geschützte Gebiete bestehen. Diese Faktoren machen eine behutsame und differenzierte Herangehensweise an die zukünftige Entwicklung unabdingbar.

Im Sinne des planerischen Grundsatzes „Innen vor Außen“ sollen vorrangig bereits vorhandene Gewerbefläche innerhalb bestehender Gebiete für neue Nutzungen aktiviert werden. Dabei stehen insbesondere jene Flächen im Fokus, die durch Betriebsverlagerungen, Schließungen oder strukturelle Veränderungen nicht mehr genutzt werden oder deren aktuelle Nutzung nicht mehr dem Potenzial entspricht. Ziel ist es, vorhandene Ressourcen effizient zu nutzen, bevor neue Flächen außerhalb erschlossen werden. Selbiges gilt auch für Wohnbauflächen, welche vorrangig aus dem inneren Bestand (bspw. durch Baulücken, Brachflächen, zurückgehaltene Grundstücke) heraus entwickelt werden sollen. Der Regionalplan legt für Gemeinden mit Eigenentwicklung einen Zuwachsfaktor für den Gewerbeflächenbedarf von 3 ha für einen Zeitraum von 15 Jahren dar. Hinsichtlich der Funktion Wohnen soll als Orientierungswert ein **Zuwachsfaktor** in Höhe von bis zu 0,25 % pro Jahr bezogen auf die Einwohnerzahl zum Planungszeitpunkt zugrunde gelegt werden.

Abbildung 4: Raumnutzungskarte Ausschnitt Münstertal



Quelle: Regionalplan Südlicher Oberrhein (Stand September 2025), Bearbeitung KE

Die Raumnutzungskarte des Regionalplans Südlicher Oberrhein beinhaltet für die Gemeinde Münster tal unter anderem die folgenden Aussagen:

- Überwiegend Waldflächen
- Viele Vorranggebiete für Naturschutz und Landschaftspflege
- Teilgebiete als Naturschutzgebiete, Bannwald oder Schonwald ausgewiesen
- Vereinzelt Natura2000-Gebiete ausgewiesen
- Nördlich des Hauptortes sind Vorranggebiete für Standorte regionalbedeutsamer Windkraftanlagen dargestellt.

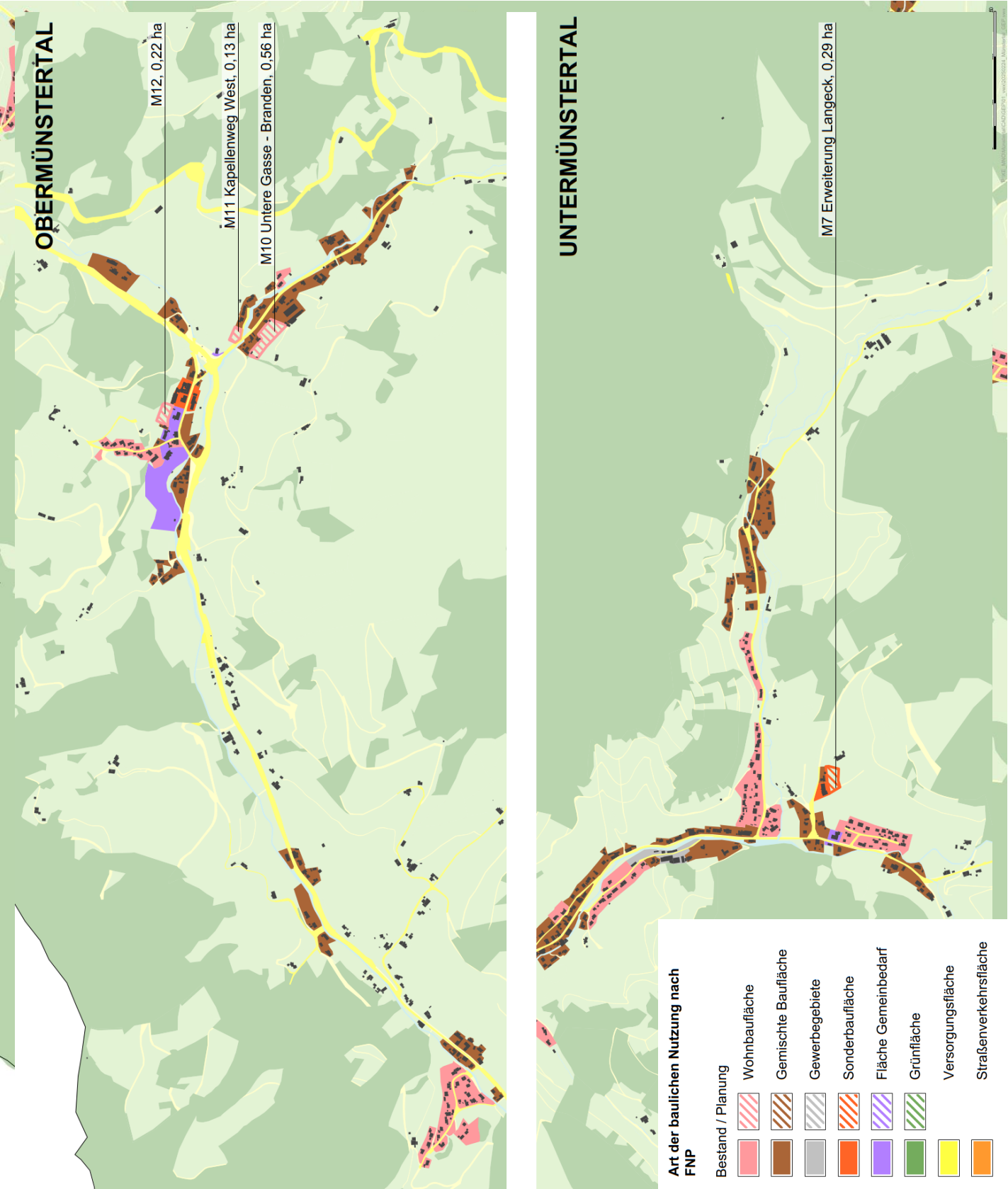
4.2.2 Flächennutzungsplan

Der Flächennutzungsplan (FNP) stellt ein wesentliches Instrument der kommunalen Entwicklungsplanung dar. Als vorbereitende Bauleitplanung definiert er die angestrebte Nutzung der Flächen innerhalb des Gemeindegebiets in einem langfristigen und übergeordneten Rahmen. Ziel ist es, eine vorausschauende und ausgewogene Steuerung der räumlichen Entwicklung zu ermöglichen – sei es durch die Ausweisung von Wohnbauflächen, die Schaffung von Gewerbegebieten, die Sicherung von Grün- und Freiflächen oder die Integration infrastruktureller Maßnahmen. Der FNP schafft damit die planerische Grundlage für spätere Bebauungspläne und trägt entscheidend zur nachhaltigen und geordneten Gestaltung des kommunalen Raums bei.

Der gemeinsame Flächennutzungsplan für den Gemeindeverwaltungsverband Stauf en-Münstertal befand sich seit 2021 in der Fortschreibung. Anlass hierfür war unter anderem der Bedarf an zusätzlichen Gewerbeflächen, um den wirtschaftlichen Anforderungen der Region gerecht zu werden. Die Fortschreibung erfolgt im Einklang mit dem strategischen Leitbild „Münstertal 2040“ und bildet einen Planungshorizont von etwa 15 Jahren ab. Am 27.03.2025 wurde der Feststellungsbeschluss gefasst. Zur Gemarkungsfläche des Gemeindeverwaltungsverbandes gehören neben der Gemeinde Münster tal mit den Gemarkungen Unter- und Obermünstertal auch die Stadt Stauf en im Breisgau mit den Ortsteilen Grunern und Wettelbrunn. Das Plangebiet hat eine Fläche von insgesamt ca. 91 km². Davon entfallen auf die Gemeinde Münster tal ca. 68 Km² und auf die Stadt Stauf en im Breisgau ca. 23 Km². Insgesamt wohnen mehr als 13.500 Menschen im Gemeindeverwaltungsverband (Stand: 31.12.2024).

Die Art der baulichen Nutzung nach dem Flächennutzungsplan ist in den kommenden Abbildungen dargestellt.

Abbildung 6: Flächennutzungsplan Teilorte Münstertal



Quelle: Eigene Darstellung nach: Flächennutzungsplan GVV Staufen – Münstertal (fsp Stadtplanung Freiburg, 27.03.2025)

Im Rahmen der Fortschreibung des Flächennutzungsplans für die Gemeinde Münster tal werden gezielt neue Flächenpotenziale für die zukünftige bauliche Entwicklung ausgewiesen. Dabei stehen insbesondere die Erweiterung gewerblicher Nutzungen (Mischnutzung aus Wohnen und Gewerbe) sowie die Schaffung zusätzlicher reiner Wohnbauflächen im Vordergrund. Im Rahmen der Fortschreibung des Flächennutzungsplans (FNP) wurden auch jene Flächen aus dem bisherigen Planbestand entfernt, für die bislang kein konkreter Nutzungsbedarf bestand oder deren Ausweisung mit anderen städtebaulichen oder umweltbezogenen Belangen nicht vereinbar war.

Für den Bereich der gewerblichen Entwicklung sieht der überarbeitete FNP mehrere Mischgebietsflächen vor. Diese konzentrieren sich vor allem auf den westlichen Ortseingang des Hauptortes, wo bestehende Innenbereichspotenziale genutzt werden sollen. Konkret umfasst dies Flächen entlang des bestehenden Campingplatzes, der Bahnstrecke und Landesstraße L 123. Diese Mischgebietsflächen, wie z.B. M3 (Hassengrundweg), M4 (Hof) und M5 (Wasen) sind als potenzielle Standorte für nicht störendes Gewerbe, soziale und kulturelle Einrichtungen sowie Einzelhandel vorgesehen. Die Flächen M2a+b stellen potenzielle Erweiterungsflächen für den ansässigen Campingplatz dar. Insgesamt ergibt sich daraus ein gewerbliches Flächenpotenzial von ca. 2,5 Hektar.

Im Bereich der Wohnraumentwicklung stellt der neue Flächennutzungsplan ebenfalls Potenzialflächen dar. Im Hauptort handelt es sich um die Flächen M6 (Laisacker) und M8 (Fischmatte/ Schwärzhaldeweg) und im Teilort Obermünstertal um die Flächen M10 (Untere Gasse - Branden), M11 (Kapellenweg West) und M12 (Spielweg Nord). Insgesamt bieten die gemäß FNP geplanten Wohnbauflächen ein Potenzial von ca. 3,3 ha, wobei sich die Potenzialflächen in ihrer Eignung deutlich unterscheiden und somit auch keine Garantie für eine Entwicklung der einzelnen Flächen vorliegt.

Im Zuge der Fortschreibung des Flächennutzungsplans konnten in angemessenem und maßvollem Umfang zusätzliche Wohnbauflächen ausgewiesen werden – sowohl im Innen- als auch im Außenbereich –, um gezielt den Zuzug junger Familien zu unterstützen.

Dem gegenüber steht ein prognostizierter Bedarf von etwa 5 Hektar für gewerbliche Nutzungen im Zeitraum der nächsten 15 Jahre. Auch wenn die Potenziale rechnerisch unter dem Bedarf liegen, wird seitens der Kommunalentwicklung (KE) davon ausgegangen, dass die vorhandenen Flächen bei gezielter Planung und Nutzung ausreichen, um die Anforderungen der Gemeinde zu erfüllen. Zudem wird erwartet, dass sich die wirtschaftliche Entwicklung Münster tals künftig stärker auf den Tourismussektor konzentriert, wodurch der Bedarf an klassischen Gewerbeflächen relativiert werden könnte.

4.2.3 Interkommunale Zusammenarbeit

- Zweckverband Breisgau-Süd-Touristik:

Der Zweckverband Breisgau-Süd-Touristik ist ein kommunaler Zusammenschluss, der ursprünglich von Münster tal, Staufen und Ballrechten-Dottingen gegründet wurde. Inzwischen sind auch Ehrenkirchen, Bollschweil und Horben beigetreten. Ziel des Verbandes ist es, das touristische Potenzial der Region zwischen Markgräflerland und Südschwarzwald gemeinsam zu vermarkten und weiterzuentwickeln.

- Zweckverband Breitbandversorgung:

Um den digitalen Wandel aktiv mitzugestalten, beteiligt sich Münstertal am Zweckverband Breitbandversorgung des Landkreises Lörrach. Die Gemeinde hat im Rahmen des Gigabit 2.0-Förderprogramms des Bundes eine Förderung erhalten. Ziel ist ein flächendeckender Ausbau mit gigabitfähigen Glasfaseranschlüssen für alle Haushalte, Unternehmen und Bildungseinrichtungen.

- Gemeindeverwaltungsverband (GVV) Staufen-Münstertal:

Im Rahmen des Gemeindeverwaltungsverbands Staufen-Münstertal arbeiten die Stadt Staufen und die Gemeinde Münstertal bei der vorbereitenden Bauleitplanung zusammen. Die Fortschreibung des Flächennutzungsplans (FNP) wurde 2025 beschlossen und bildet die Grundlage für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung im Verbandsgebiet.

- Abwasserzweckverband Staufener Bucht:

Der Abwasserzweckverband Staufener Bucht (AZV) wurde 1967 gegründet und ist ein Zusammenschluss von 14 Städten und Gemeinden sowie dem Zweckverband Gewerbepark Breisgau. Ziel ist die gemeinsame Abwasserreinigung in der Region. Die zentrale Kläranlage in Breisach-Grezhausen reinigt häusliches, gewerbliches und industrielles Abwasser.

5 Entwicklungskonzept

5.1 Vorbemerkungen

Im vorliegenden Entwicklungskonzept werden die künftige strategische Ausrichtung und die zentralen Entwicklungsperspektiven für die Gemeinde Münstertal aufgezeigt. Es beschreibt auf Grundlage der Analyse vorliegender Pläne, Daten, Konzepte/Berichte und Gespräche die Ausgangslage in den entsprechenden Handlungsfeldern. Unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Bürgerbeteiligung und der Ergebnisse der Klausursitzungen des Gemeinderats (Synopsis) werden daraus Entwicklungsperspektiven abgeleitet und diese bezogen auf die unterschiedlichen Handlungsfelder beschrieben.

Der Gemeindeentwicklungsplan „Münstertal 2040“ beinhaltet

- Oberziele
- Ziele
- Leitprojekte
- Projekte und Maßnahmen

Die Konkretisierung nimmt dabei von Stufe zu Stufe zu.

Oberziele

Die Oberziele beschreiben die strategischen Grundsätze der Gemeindeentwicklung.

Beispiel: Münstertal ist eine familienfreundliche Gemeinde mit einem guten Betreuungsangebot im vorschulischen und im schulischen Bereich. Der Erhalt bzw. Ausbau der Betreuungs- und Bildungseinrichtungen wird angestrebt.

Teilziele

Die Teilziele beziehen sich auf Einzelthemen des jeweiligen Handlungsfeldes.

Beispiel: Die Angebote in der Kinderbetreuung werden bedarfsgerecht ausgebaut. Dabei muss auch die Finanzierung sichergestellt sein. Private Initiativen werden unterstützt.

Leitprojekte

Leitprojekte sind solche Vorhaben, die strukturell, gestaltungsbezogen und/oder städtebaulich die Gemeinde nachhaltig prägen. Sie erfordern in der Regel hohe Investitionen und besitzen eine Außenwirkung, die über die Gemeinde hinausgeht.

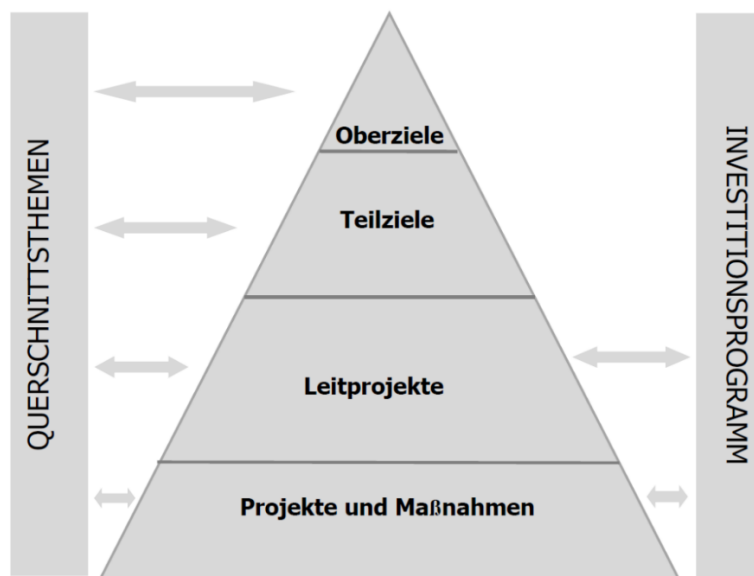
Beispiele: Leitprojekt Schaffung eines weiteren Wald-/ Naturkindergartens

Projekte und Maßnahmen

Bereits definierte Projekte und Planungen ohne zentrale Bedeutung für die Gemeindeentwicklung. Dabei kann es sich auch um Projekte und Maßnahmen handeln, die von privater Seite getragen werden. Die Gemeinde kann in solchen Fällen z.B. vor allem eine koordinierende Funktion übernehmen.

Bei den dargestellten Projekten und Maßnahmen handelt es sich nicht nur um investive kommunale Projekte. Eine ganze Reihe von Maßnahmen betreffen insbesondere die laufende Arbeit der Verwaltung und viele Projekte können nicht von der Kommune, sondern von Privaten (Investoren, private Projektträger, Vereine, Ehrenamtliche) umgesetzt werden. Dazu gehören beispielsweise die Realisierung der konkreten Wohnbauprojekte im Hauptort oder auch die Sanierung der privaten Ferienwohnungen. Die Rolle der Verwaltung und des Gemeinderats beinhaltet bei diesen Projekten organisatorische Hilfestellungen oder die Schaffung der entsprechenden Voraussetzungen zur Umsetzung (z. B. durch die Schaffung von Baurecht).

Abbildung 7: Aufbau des Gemeindeentwicklungskonzepts



Quelle: Eigene Darstellung KE

Das Entwicklungskonzept beinhaltet folgende Themenfelder:

- Demographie – Medizinische Versorgung
- Kinderbetreuung
- Schulentwicklung
- Wohnen und Städtebau
- Gewerbeentwicklung und Tourismus
- Vereinsleben – Freizeit - Kultur
- Technische Infrastruktur - Energie
- Mobilität
- Freiraumentwicklung – Umwelt

Die Ausgangslage zu den Themenfeldern wird in einem ersten Schritt kurz beschrieben. In einem zweiten Schritt werden die Entwicklungsperspektiven in Form von Zielsetzungen und Projekte/Maßnahmen dargestellt.

5.2 Leitprojekte

Projekte, die die künftige Gemeindeentwicklung ganz wesentlich prägen werden, sind:

- Ein moderates Bevölkerungswachstum
- Entwicklung der Gewerbeflächen aus dem Flächennutzungsplan
- Ausbau des touristischen Angebots
- Lückenschluss des kombinierten Fuß- und Radweges
- Realisierung des 3. Bauabschnitts zur Sanierung der Ortsdurchfahrt
- Erhalt und Modernisierung der bestehenden Kindergarteneinrichtungen
- Erweiterung der Abt-Columban-Schule im Hauptort
- Innenentwicklung vor Außenentwicklung
- Planung und Entwicklung der Kirchenfläche der evangelischen Friedenskirche Münstertal
- Ausbau und Sanierung des vorhandenen Trinkwassernetzes
- Ausbau der Breitbandversorgung

Die o.g. Reihenfolge ergibt sich aus den Themenfeldern und stellt keine Priorisierung dar. Nachfolgend werden einige der Leitprojekte näher vorgestellt.

Moderates Bevölkerungswachstum

Ausgangslage

Auch in Münstertal macht sich der demografische Wandel bemerkbar. Die steigende Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner über 70 Jahre spiegelt sich deutlich in den statistischen Erhebungen wider. Damit

einhergehend wächst die Nachfrage nach seniorengerechtem Wohnraum und entsprechenden Pflegeangeboten kontinuierlich. Den aktuellen Prognosen des Statistischen Landesamtes zufolge wird die Bevölkerungszahl in Münster tal bis zum Jahr 2040 weitgehend stabil bleiben – vorausgesetzt, es erfolgt weiterhin ein Zuzug von außerhalb in den kommenden 15 Jahren.

Grundsätze und Ziele

Der Gemeinderat und die Verwaltung haben sich auf ein moderates Bevölkerungswachstum von rund 100 Personen bis zum Jahr 2040 verständigt. Auch wenn dieses Ziel zunächst zurückhaltend erscheinen mag, erweist es sich im Vergleich zur Entwicklung der vergangenen 15 Jahre – in denen die Einwohnerzahl um etwa 110 Personen zurückgegangen ist – als optimistisch und nicht überzogen.

Dieses maßvolle Wachstum soll ermöglichen, die bestehende Infrastruktur weitgehend beizubehalten und damit kostenintensive Anpassungen zu vermeiden, die den kommunalen Haushalt stark belasten würden. Parallel dazu ist vorgesehen, zusätzliche Gewerbeflächen auszuweisen, um neue Arbeitsplätze zu schaffen und den derzeit bestehenden negativen Auspendlersaldo zu verringern. Mit der Ausweisung neuer Arbeitsplätze in Münster tal würde nicht nur eine stärkere Steuerkraft einhergehen, sondern tendenziell auch ein Anstieg der eigenen Bevölkerungszahlen.

Beschlusslage Gemeinderat

Das Ziel eines moderaten Bevölkerungswachstums wurde im Zuge einer Klausur mit dem Gemeinderat am 01.02.2025 herausgearbeitet. Es stellt ein informelles Ziel ohne konkrete Beschlussfassung dar.

Idee/ erste Überlegungen zur möglichen Entwicklung der Kirchenfläche in Münster tal

Ausgangslage

Die evangelische Kirchengemeinde ist mit der Anfrage an die Gemeinde Münster tal herangetreten, ob grundsätzlich Interesse an einer gemeinsamen Weiterentwicklung der Fläche rund um die Evangelische Friedenskirche im Hauptort bestehen könnte. Die Gemeinde hat daraufhin in einer nichtöffentlichen Sitzung des Gemeinderates beschlossen, hierzu ergebnisoffene Gespräche mit der Kirchengemeinde zu führen.

Es handelt sich ausdrücklich um erste, unverbindliche Überlegungen. Zum jetzigen Zeitpunkt gibt es weder konkrete Planungen noch Entscheidungen über einen möglichen Grunderwerb, eine bauliche Entwicklung oder eine spätere Nutzung der Fläche. Ziel ist es vielmehr, gemeinsam auszuloten, ob und in welcher Form eine Weiterentwicklung der Fläche für beide Seiten sowie für die Gemeinde insgesamt sinnvoll sein könnte.

Die denkmalgeschützte Friedenskirche würde selbstverständlich bestehen bleiben und – sofern es zu weiteren Planungsschritten käme – in ein mögliches städtebauliches Gesamtkonzept integriert werden. Laut Flächennutzungsplan ist die Fläche (über 3.000 m²) als Fläche für Gemeinbedarf ausgewiesen. Auch hier gilt: An der Art der baulichen Nutzung ist derzeit keine Änderung vorgesehen. Sämtliche Überlegungen erfolgen ergebnisoffen.

Der Gemeinde ist es besonders wichtig, dass alle weiteren Gespräche und möglichen Entwicklungsschritte ausschließlich in enger Abstimmung mit der evangelischen Kirchengemeinde erfolgen. Ebenso soll

die evangelische Landeskirche als zuständige Genehmigungsbehörde frühzeitig und kontinuierlich in den Prozess einbezogen werden. Ziel ist ein transparenter, partnerschaftlicher Austausch, der die kirchlichen Belange, die rechtlichen Rahmenbedingungen und die Interessen der Gemeinde gleichermaßen berücksichtigt.

Grundsätze und mögliche Zielrichtungen

Entlang der L 123 in Richtung Obermünstertal befindet sich das Grundstück der evangelischen Kirche mit der denkmalgeschützten Friedenskirche. Die Gemeinde steht hierzu in einem frühen und offenen Austausch mit der Kirchengemeinde. Dabei geht es zunächst darum, gemeinsam zu prüfen, ob und welche Entwicklungsperspektiven grundsätzlich denkbar wären.

Vorstellbar – aber keinesfalls festgelegt – wäre beispielsweise die Ausbildung eines zusätzlichen Versammlungs- und Treffpunktes im Ortskern von Münstertal. Als rein interner Arbeitstitel wird hierfür der Begriff „Neue Mitte“ verwendet. Dieser Begriff soll ausdrücklich nicht den Eindruck erwecken, dass die bisherige Ortsmitte – etwa rund um das Rathaus oder den Bahnhof – an Bedeutung verliert. Vielmehr könnte es darum gehen, das bestehende Angebot durch eine weitere, ergänzende Möglichkeit für Begegnung, Veranstaltungen und Märkte sinnvoll zu erweitern.

Die betreffende Fläche weist aus städtebaulicher Sicht verschiedene Potenziale auf: Sie liegt verkehrsgünstig direkt an der Landesstraße L 123, der zentralen Ortsdurchgangsstraße, und ist unmittelbar an bestehende Einrichtungen wie die Grundschule, die Werkrealschule und den Kindergarten angebunden. Mit einer Größe von über 3.000 m² steht ausreichend Raum zur Verfügung, um unterschiedliche Nutzungen überhaupt in Betracht ziehen zu können.

Durch die Nähe zur Schule sind bereits Parkmöglichkeiten vorhanden, was die Erreichbarkeit zusätzlich verbessern könnte. Denkbare – aber ausdrücklich unverbindliche – Nutzungsideen könnten beispielsweise Vereinsräumlichkeiten, kulturelle Angebote oder kleinere Veranstaltungsformate sein, etwa mit einer temporären Bühne für Musikdarbietungen. Auch saisonale Märkte, wie etwa ein Weihnachtsmarkt mit Ständen rund um die Kirche, wären theoretisch vorstellbar. All dies sind jedoch lediglich erste Gedankenspiele und keine beschlossenen Planungen.

Frühes Stadium und weiteres Vorgehen

Das Projekt befindet sich derzeit in einem sehr frühen Stadium. Es gibt weder einen Zeitplan noch eine Entscheidung über eine Umsetzung. Ebenso ist völlig offen, ob es überhaupt zu einem Grunderwerb oder zu einer vertieften Planung kommen wird.

Sollte sich im weiteren Dialog mit der evangelischen Kirchengemeinde, der evangelischen Landeskirche und in den politischen Gremien der Gemeinde herausstellen, dass eine Entwicklung grundsätzlich gewünscht und sinnvoll erscheint, könnten in einem späteren Schritt weitere Prüfungen und Konzepte erfolgen. Denkbar wäre dann beispielsweise die Auslobung eines städtebaulichen Wettbewerbs, um unterschiedliche Ideen und Lösungsansätze zu erhalten.

Auch dies wäre jedoch Gegenstand zukünftiger Beratungen und Entscheidungen. Zum jetzigen Zeitpunkt geht es ausschließlich darum, offen, transparent und partnerschaftlich in einen Dialog einzutreten – ohne Vorfestlegungen und ohne das Schaffen von Tatsachen.

Abbildung 8: Verortung Idee „Neue Mitte“ Münstertal



bauliches Gesamtkonzept

Quelle: Hintergrundkarte LUBW, Darstellung KE

Beschlusslage Gemeinderat

Keine

Zuständigkeiten/Verantwortliche und Akteure

Gemeinde, Kirchengemeinde, Landeskirche, Planer

Weiteres Vorgehen

Voraussetzung Grunderwerb, Städte-

Entwicklung der Gewerbeflächen aus dem Flächennutzungsplan

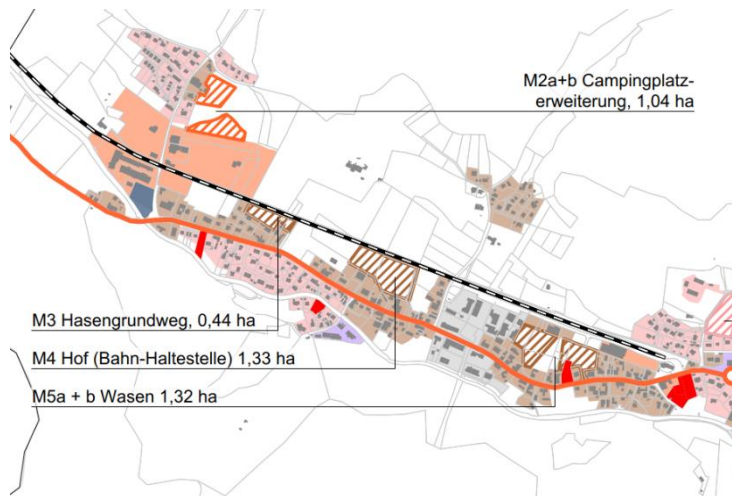
Ausgangslage

Die Zahl der in Münstertal sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist überschaubar. Die Anzahl der Auspendler übersteigt die der Einpendler deutlich. Zur Stärkung der lokalen Wirtschaft, der Reduzierung des Auspendler-Saldos und der Steigerung der kommunalen Einnahmen ist die Entwicklung weiterer Gewerbeflächen ein wichtiges Leitprojekt für Münstertal.

Grundsätze und Ziele

Der Flächennutzungsplan (FNP) dient als zentrales Planungsinstrument mit einem Zeithorizont von etwa 15 Jahren. Er weist insgesamt fünf Flächen aus, die gewerblich genutzt werden könnten.

Abbildung 9: Gewerbeflächenpotenziale Münstertal



Zwei Sondergebiete zur Betriebserweiterung und drei Mischgebiete mit kombinierter Nutzung aus Gewerbe und Wohnen. Das Gewerbeflächenpotenzial beträgt rund 2,8 Hektar und gilt als ausreichend. Diese Potenziale sind hauptsächlich im westlichen Bereich von Münstertal entlang der L 123 verortet.

Quelle: Eigene Darstellung nach

FN-P-Fortschreibung (fsp Freiburg 2025)

Beschlusslage Gemeinderat

Verwaltung und Gemeinderat sind sich einig, dass die gezielte Weiterentwicklung des Gewerbes in Münstertal von großer Bedeutung für die Zukunftsfähigkeit der Gemeinde ist.

Angesichts des bestehenden Auspendlerüberschusses, der begrenzten kommunalen Einnahmequellen und des Wunsches nach einer stärkeren lokalen Wertschöpfung liegt in der Förderung gewerblicher Strukturen ein wichtiger Faktor. Ziel ist es, attraktive Rahmenbedingungen für bestehende Betriebe zu schaffen, neue Unternehmen anzusiedeln und somit Arbeitsplätze vor Ort zu sichern und auszubauen. Dabei soll die Entwicklung im Einklang mit den örtlichen Gegebenheiten erfolgen und zur nachhaltigen Stärkung des Wirtschaftsstandorts beitragen.

Zuständigkeiten/Verantwortliche und Akteure

Gemeinde

Weiteres Vorgehen

Gespräche mit Grundstückseigentümern, Planungen aufstellen

Lückenschluss des kombinierten Fuß- und Radweges

Ausgangslage

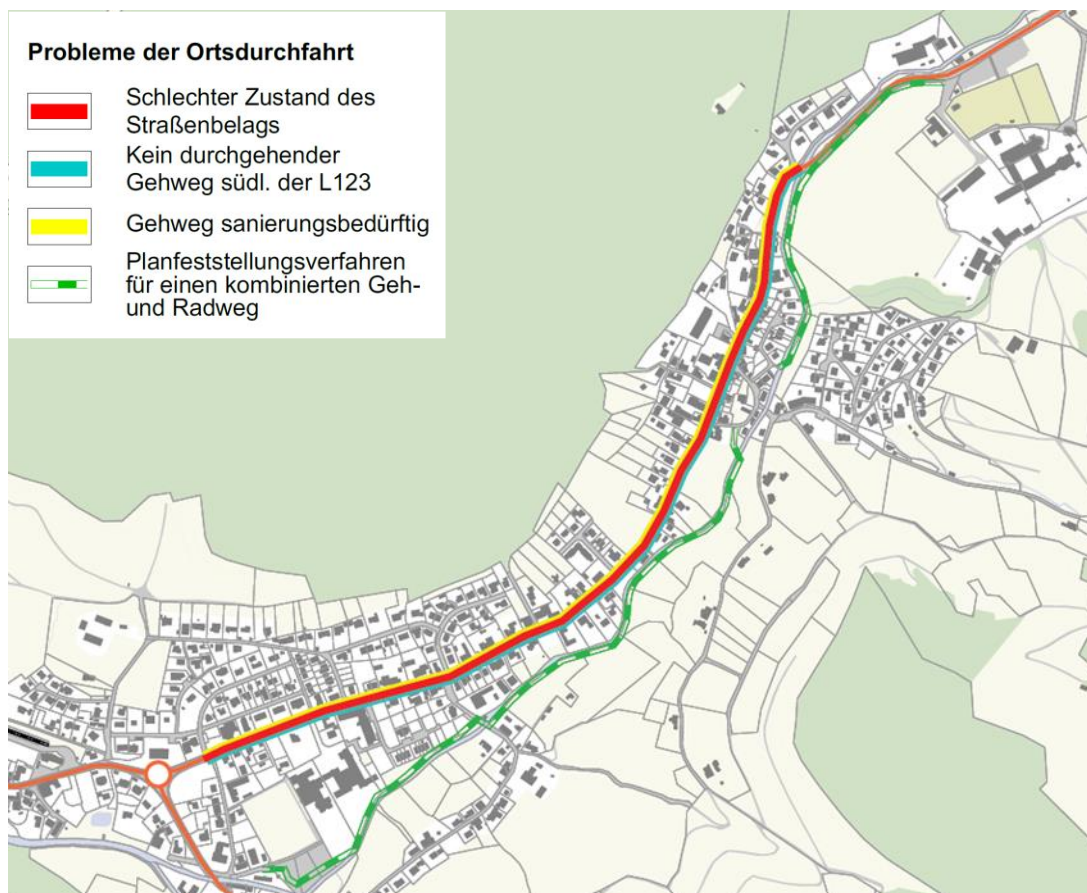
Im Siedlungsbereich der Gemeinde Münstertal besteht derzeit ein deutliches Defizit in der Radwegeinfrastruktur. Dies fällt besonders ins Gewicht, da Münstertal touristisch attraktiv ist und außerhalb des Siedlungsgebiets bereits über ein gut ausgebautes Angebot für Fahrradreisende verfügt. Die bestehende Geh- und Radwegverbindung entlang des Neumagens reicht von Staufen bis zum Rathaus in Untermünstertal, endet jedoch dort. In Obermünstertal beginnt auf der Ostseite der Straße Moosweg erneut ein Geh- und Radweg. Der dazwischenliegende Abschnitt von rund 2,2 Kilometern weist zwar teilweise vorhandene Wegstrukturen auf, diese entsprechen jedoch nicht den Anforderungen an einen modernen, kombinierten

Geh- und Radweg. Die bestehende Lücke stellt somit ein infrastrukturelles Hindernis dar, das sowohl die Mobilität innerhalb der Gemeinde als auch die Attraktivität für den Radverkehr einschränkt.

Grundsätze und Ziele

Zur Behebung des bestehenden Infrastrukturdefizits wird derzeit ein Planfeststellungsverfahren für einen kombinierten Geh- und Radweg durchgeführt. Ziel ist es, eine durchgängige Verbindung zwischen der Ortsmitte und Obermünstertal zu schaffen, die parallel zum Neumagen verlaufen soll. Die Umsetzung ist in drei Bauabschnitten geplant, beginnend am Rathaus in Untermünstertal. Mit dem Vorhaben soll nicht nur die innerörtliche Erreichbarkeit verbessert, sondern auch die Radverkehrsinfrastruktur an die bereits vorhandenen touristischen Angebote außerhalb des Siedlungsgebiets angebunden werden. Die Maßnahme verfolgt das übergeordnete Ziel, die Nahmobilität zu fördern und die Gemeinde als fahrradfreundlichen Standort weiterzuentwickeln.

Abbildung 10: Maßnahmen zur Ortsdurchfahrt Münstertal



Quelle: Darstellung KE

Beschlusslage Gemeinderat

Ein Beschluss zum Lückenschluss des kombinierten Geh- und Radweges wurde bereits im Gemeinderat gefasst.

Zuständigkeiten/Verantwortliche und Akteure

Gemeinde

Weiteres Vorgehen

Derzeit: Vorzeitige Besitzeinweisung für Planfeststellungsbeschluss

Personelle und finanzielle Auswirkungen

Eine vorläufige Kostenschätzung ergibt einen Kostenaufwand von ca. 1,44 Mio. € (inkl. Förderung ca. 60% vom Land Baden-Württemberg)

Realisierung des 3. Bauabschnitts zur Sanierung der Ortsdurchfahrt

Ausgangslage

Der Gemeinderat hat im Dezember 2024 den 3. Bauabschnitt der Ortsdurchfahrt Münstertal beschlossen. Anlass hierfür sind mehrere infrastrukturelle Mängel entlang der Landesstraße L 123. Der Straßenbelag in Richtung Obermünstertal weist erhebliche Schäden auf und bedarf einer grundlegenden Sanierung. Auch der bestehende Gehweg ist in einem schlechten Zustand. Besonders auffällig ist das Fehlen eines durchgehenden Gehwegs auf der südlichen Seite der L 123, was die fußläufige Erreichbarkeit einschränkt. Zusätzlich besteht unter der Fahrbahn ein Sanierungsbedarf bei den Schmutz- und Regenwasserleitungen, die zudem aufdimensioniert werden müssen, um zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden. Die Trinkwasserhauptleitung muss ebenfalls ausgetauscht werden, um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Darüber hinaus fehlt bislang eine moderne digitale Infrastruktur, weshalb die Verlegung von Breitbandleitungen vorgesehen ist.

Grundsätze und Ziele

Ziel der geplanten Maßnahmen ist eine umfassende Verbesserung der Verkehrs- und Infrastrukturbedingungen in Münstertal. Die digitale Anbindung wird durch die Integration von Breitbandleitungen deutlich verbessert.

Beschlusslage Gemeinderat

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung am 16. Dezember 2024 den 3. Bauabschnitt beschlossen.

Zuständigkeiten/Verantwortliche und Akteure

Gemeinde Münstertal

Weiteres Vorgehen

Abschluss des Planfeststellungsverfahrens

Koordinierung der Baumaßnahmen

Personelle und finanzielle Auswirkungen

Kostenschätzung bei ca. 12 Mio. € (inkl. Förderung) – Eigenanteil der Gemeinde bei ca. 6 Mio. €

Erweiterung der Abt-Columban-Schule im Hauptort

Ausgangslage

In der Gemeinde Münster tal wird seit geraumer Zeit intensiv über eine Erweiterung des Gebäudekomplexes der Abt-Columban-Schule in der Ortsmitte beraten. Um eine fundierte Entscheidungsgrundlage zu schaffen, wurde im Jahr 2024 ein Architekturbüro mit der Erstellung einer Machbarkeitsstudie beauftragt. Die Gemeinde hat dabei klare Anforderungen formuliert: Ziel ist die Umgestaltung der Schule zu einer modernen Ganztageschule. Im Rahmen der Erweiterung sollen eine Mensa, Räume für die Kernzeitbetreuung sowie ein Hort für die Ganztagsbetreuung integriert werden. Darüber hinaus sind vier zusätzliche Klassenzimmer, Vereinsräume und ein Kindergarten mit Platz für vier Gruppen vorgesehen. Die geplante Maßnahme stellt eine umfassende bauliche und funktionale Weiterentwicklung des Schulstandorts dar.

Grundsätze und Ziele

Die geplante Erweiterung der Abt-Columban-Schule verfolgt mehrere strategische Ziele. Sie soll die Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur der Gemeinde deutlich verbessern und damit die Attraktivität Münster tals als Wohnort für junge Familien stärken. Durch die Integration von Ganztagesangeboten wird die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtert. Die zusätzlichen Vereinsräume bieten lokalen Gruppen und Initiativen neue Möglichkeiten zur Entfaltung und tragen zur Belebung der Dorfgemeinschaft bei. Insgesamt handelt es sich um eine zukunftsorientierte Investition in den Schulstandort Münster tal, die dazu beiträgt, junge Menschen vor Ort zu fördern und langfristig zu binden. Gleichzeitig entstehen vielfältigere Bildungsangebote, die besser auf individuelle Fähigkeiten und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler abgestimmt sind.

Beschlusslage Gemeinderat

-

Zuständigkeiten/Verantwortliche und Akteure

Gemeinde

Weiteres Vorgehen

-

Personelle und finanzielle Auswirkungen

Kostenschätzung der Machbarkeitsstudie von 2019 lag bei ca. 11,5 Mio. € für den gesamten Gebäudekomplex

Abbildung 11: Maßnahmenplan GEP Hauptort Münstertal

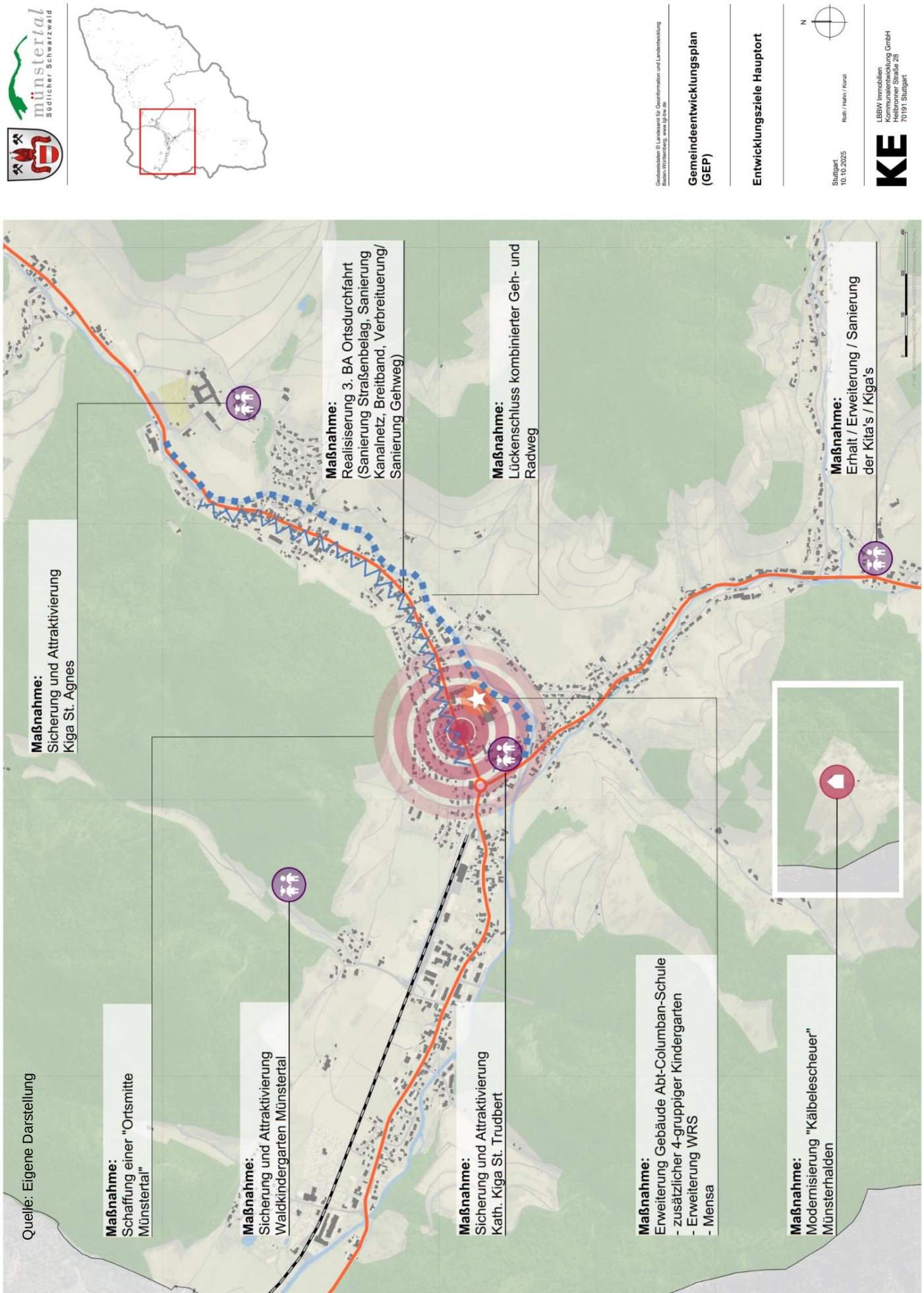
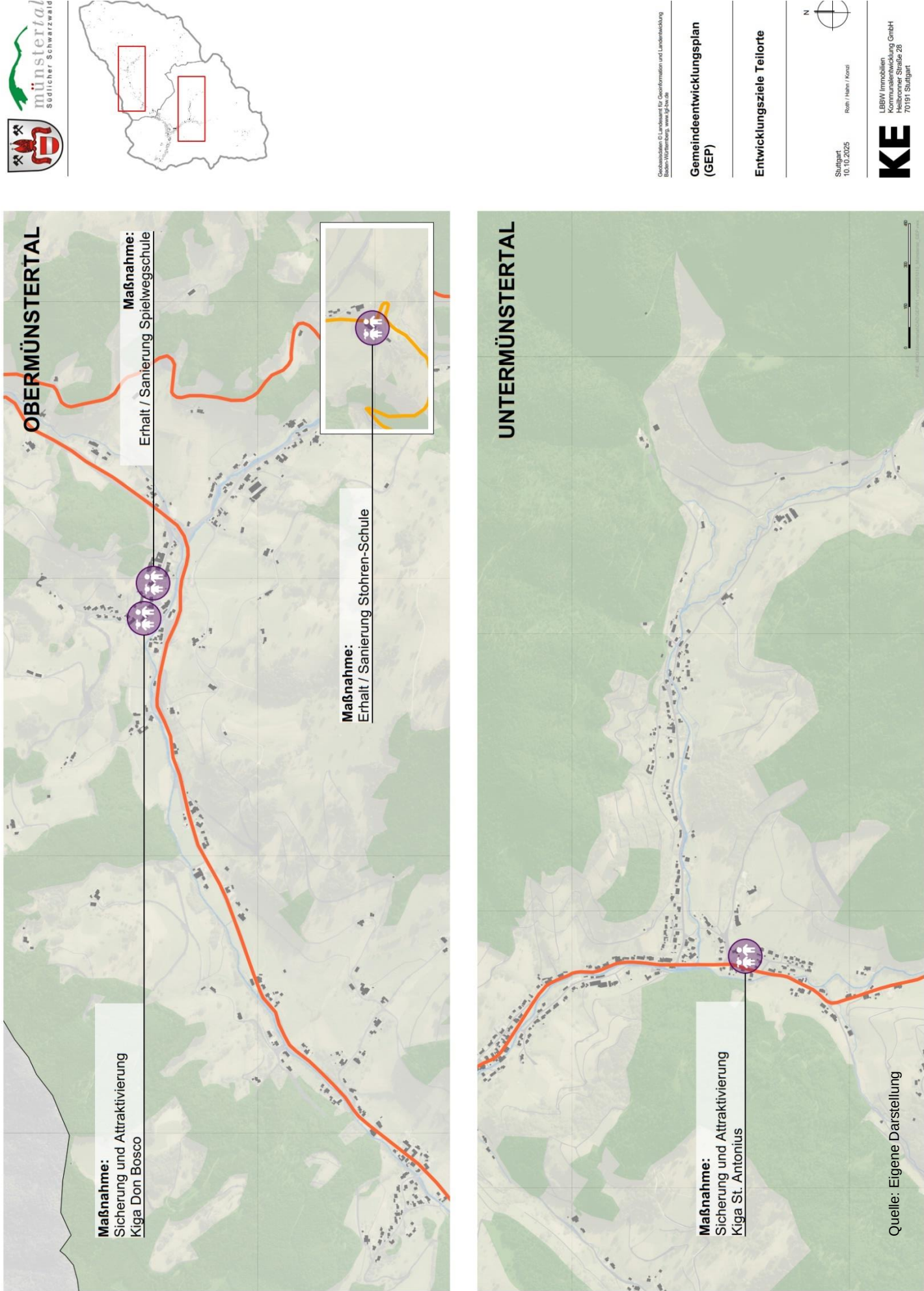


Abbildung 12: Maßnahmenplan GEP Teilorte Münstertal



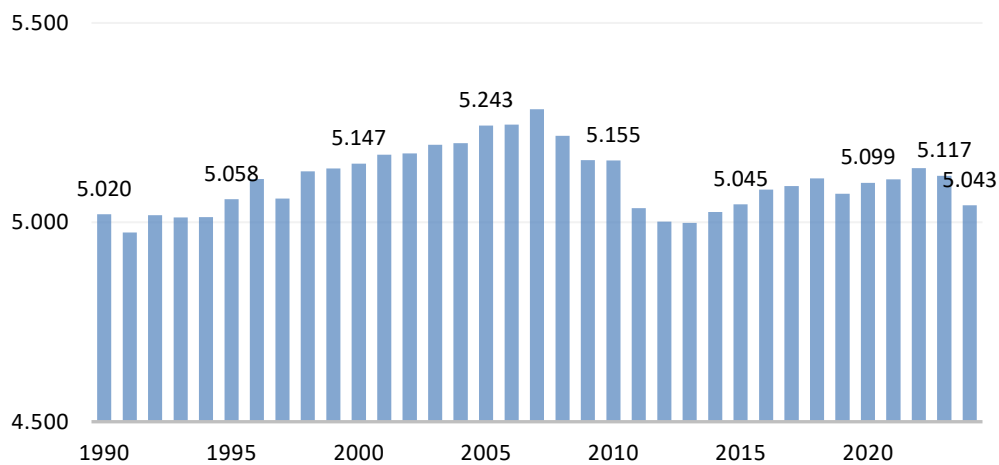
5.3 Demographie – Medizinische Versorgung

5.3.1 Ausgangslage

Einwohnerentwicklung

Zwischen 1990 und 2007 verzeichnete die Gemeinde Münstertal ein kontinuierliches und deutliches Wachstum der Bevölkerungszahl. Der Höchststand wurde Ende 2007 mit rund 5.284 Einwohnerinnen und Einwohnern erreicht. In den darauffolgenden Jahren kam es zu einem Rückgang der Einwohnerzahlen, der bis etwa 2012 anhielt. Ursachen hierfür lagen unter anderem in der verstärkten Abwanderung junger Menschen sowie in gesamtwirtschaftlichen Einflüssen wie der damaligen Wirtschaftskrise.

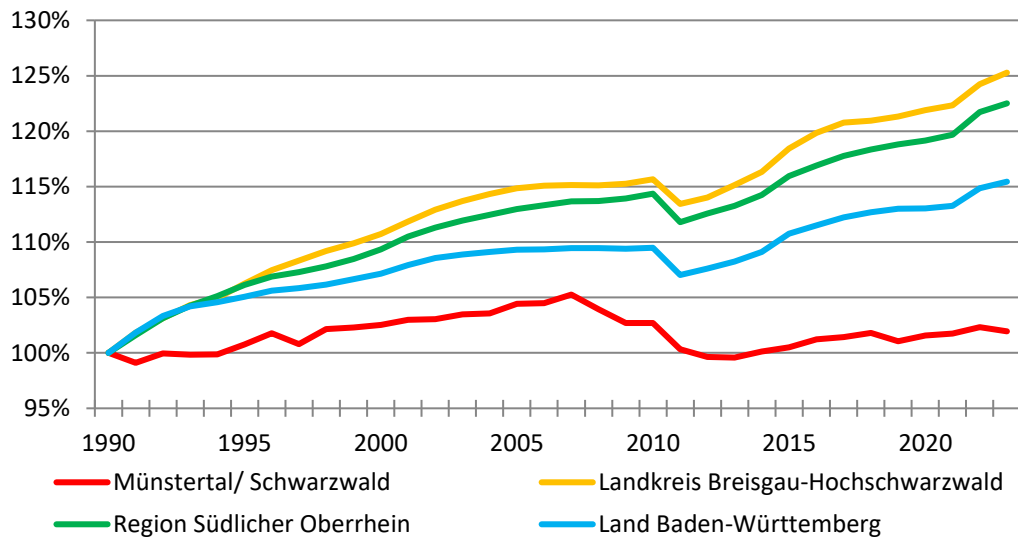
Abbildung 13: Einwohnerentwicklung Gemeinde Münstertal



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Grafik: KE

Ab dem Jahr 2013 setzte erneut ein stetiger Anstieg der Bevölkerungszahl ein. Laut Angaben des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg lebten im Jahr 2023 insgesamt 5.117 Personen in Münstertal. Trotz dieser positiven Entwicklung in den letzten Jahren bleibt das langfristige Bevölkerungswachstum der Gemeinde im Zeitraum von 1990 bis 2023 deutlich hinter dem Wachstum des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald, der Region Südlicher Oberrhein sowie des Landes Baden-Württemberg zurück.

Abbildung 14: Einwohnerentwicklung im Vergleich

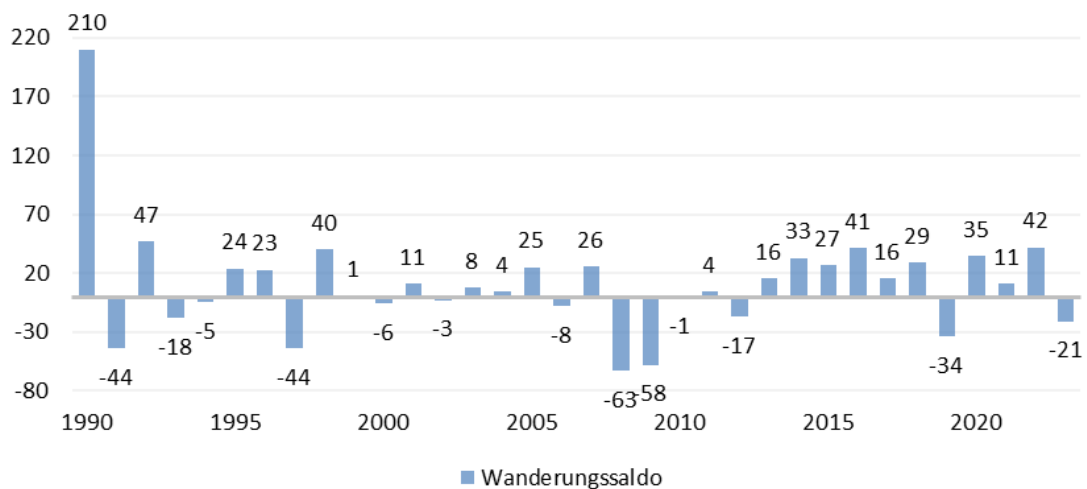


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Grafik: KE

Während die Gemeinde Münstertal zwischen 1990 und 2023 lediglich einen leichten Anstieg der Einwohnerzahl verzeichnen konnte und damit nur knapp über dem Ausgangswert von 1990 liegt, zeigt sich im regionalen und landesweiten Vergleich ein deutlich dynamischeres Wachstum.

Im selben Zeitraum stieg die Bevölkerungszahl des Landes Baden-Württemberg um rund 15 %. Noch ausgeprägter fällt die Entwicklung in der Region Südlicher Oberrhein aus, wo ein Zuwachs von über 20 % registriert wurde. Besonders stark entwickelte sich der Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald, dessen Bevölkerung um mehr als 25 % anwuchs.

Abbildung 15: Wanderungssaldo Münstertal 1990-2023

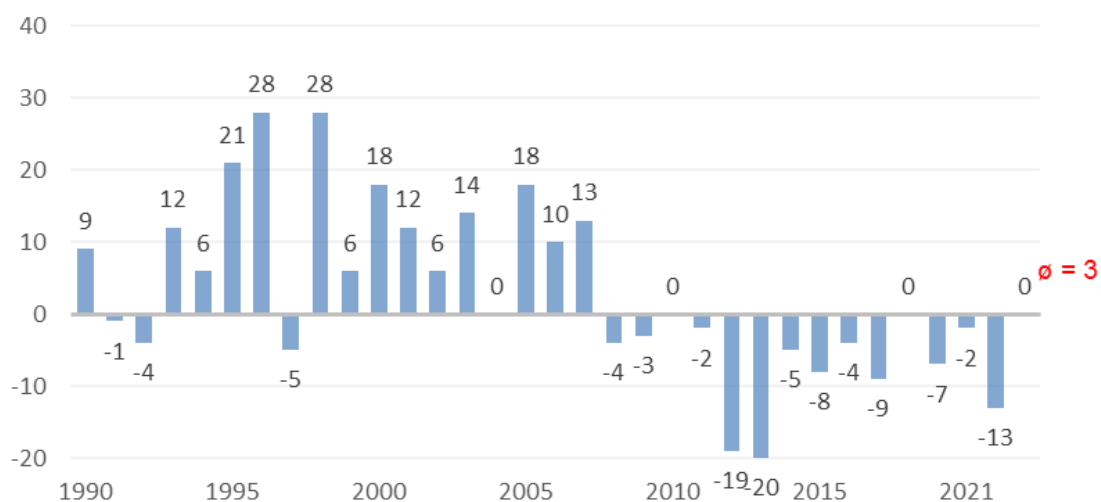


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Grafik: KE

Die Wanderungsbilanz der Gemeinde Münstertal weist seit 1990 deutliche Schwankungen auf. Über den gesamten Zeitraum hinweg lag der durchschnittliche jährliche Wanderungsgewinn bei etwa zehn Personen. Besonders ab dem Jahr 2013 zeigt sich jedoch ein klarer Trend: Die Gemeinde verzeichnet seither mehrheitlich positive Wanderungssalden, was bedeutet, dass mehr Menschen zuziehen als fortziehen. Im Zeitraum von 2013 bis 2023 lag der durchschnittliche jährliche Wanderungsgewinn bei rund 18 Personen und trug wesentlich zum Bevölkerungswachstum bei.

Diese Entwicklung lässt sich auf mehrere Faktoren zurückführen. Einerseits spielt der kontinuierliche Zuzug von Geflüchteten und Asylsuchenden eine Rolle. Andererseits profitiert Münstertal von seiner naturnahen Lage, der gestiegenen Attraktivität als Wohnort sowie den veränderten Arbeitsbedingungen, insbesondere durch die zunehmende Möglichkeit zur mobilen Arbeit. Dadurch sind viele Menschen nicht mehr zwingend auf urbane Zentren angewiesen. Hinzu kommen vergleichsweise niedrigere Lebenshaltungskosten, die Münstertal als Wohnort zusätzlich begünstigen.

Abbildung 16: Natürliche Bevölkerungsentwicklung Münstertal 1990 - 2023



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Grafik: KE

Zwischen 1990 und 2008 überstiegen die Geburtenzahlen die Sterbefälle, was zu einem moderaten Bevölkerungswachstum führte. Ab 2008 kehrte sich dieser Trend jedoch um: Bis 2023 lag die Zahl der Sterbefälle deutlich über der der Geburten. Im Durchschnitt verlor die Gemeinde in diesem Zeitraum jährlich rund 6,4 Einwohner durch den negativen Geburtensaldo. Diese Entwicklung ist vor allem auf den demografischen Wandel zurückzuführen. Eine zunehmend ältere Bevölkerungsstruktur führt zu höheren Sterberaten und gleichzeitig zu sinkenden Geburtenzahlen. Ohne Zuzug von außen würde dies langfristig zu einem spürbaren Rückgang der Gesamtbevölkerung führen.

Wie viele ländliche Kommunen profitiert auch Münstertal von positiven Wanderungssalden, die den natürlichen Rückgang teilweise ausgleichen und zur Stabilisierung der Einwohnerzahl beitragen.

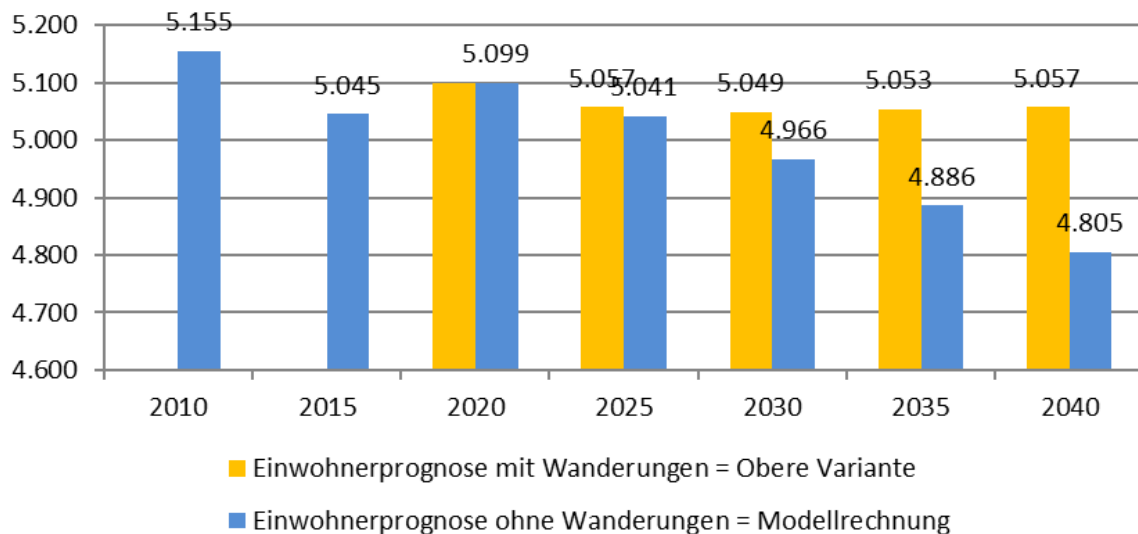
Einwohner vorausrechnung

Das Statistische Landesamt Baden-Württemberg hat in diesem Jahr eine neue Einwohner vorausrechnung für alle Kommunen Baden-Württembergs auf Grundlage der Basisdaten vom 31.12.2023 vorgelegt. Die regionalisierte Bevölkerungsvorausrechnung für die Kommunen hat das Zieljahr 2045. Da weiterhin große Unsicherheiten insbesondere im Hinblick auf die künftige Entwicklung des Migrationsgeschehens bestehen, werden nachfolgend die Vorausrechnung mit zwei Varianten dargestellt. Die dargestellte Vorausrechnung für die Gemeinde Münster tal entspricht der Hauptvariante mit Wanderungen. In einer zweiten Variante ist dargestellt, wie sich die Einwohnerzahl von Münster tal ohne Wanderungsgewinne alleine aufgrund von Geburten und Sterbefällen der bereits ansässigen Bevölkerung entwickeln könnte.

Die Prognose zur Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde Münster tal zeigt, dass bei einem Szenario ohne Wanderungsbewegungen zwischen 2025 und 2040 mit einem Rückgang der Einwohnerzahl um etwa 5 % zu rechnen ist. Wird hingegen die Zuwanderung berücksichtigt, ist von einer weitgehenden Stabilisierung der Bevölkerungszahl auszugehen.

Die Gegenüberstellung der beiden Szenarien verdeutlicht die zentrale Bedeutung von Wanderungsbewegungen für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde. Es ist anzumerken, dass in dieser Prognose geplante Wohnbauprojekte und die damit verbundenen potenziellen Einwohnerzuwächse nicht berücksichtigt wurden.

Abbildung 17: Bevölkerungsvorausrechnung



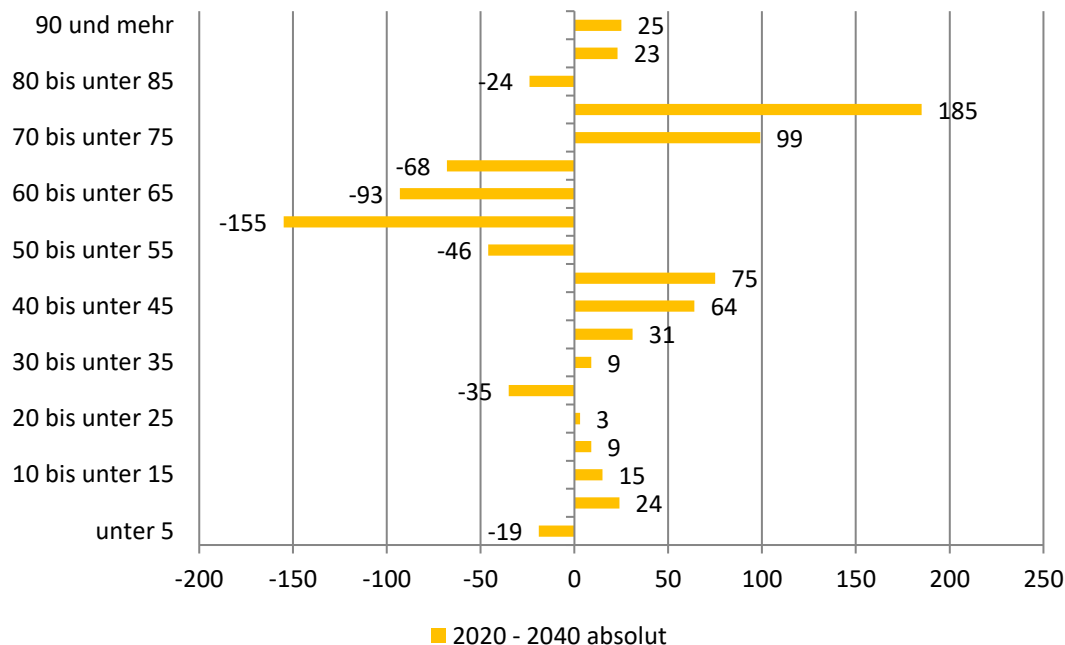
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stand Sep 2025, Grafik: KE

Neben der Gesamtzahl der Einwohner spielt die Altersstruktur eine wesentliche Rolle für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde Münster tal. Wie in vielen ländlichen Regionen Deutschlands ist auch hier ein demografischer Wandel erkennbar, der sich in einer zunehmenden Alterung der Bevölkerung äußert. Ursachen hierfür sind rückläufige Geburtenzahlen, eine steigende Lebenserwartung sowie die Abwanderung jüngerer Menschen in andere Regionen.

Diese Entwicklungen führen dazu, dass der Anteil älterer Personen in der Bevölkerung wächst, während die Zahl der jüngeren und erwerbsfähigen Altersgruppen tendenziell zurückgeht. Die daraus resultierende

Verschiebung innerhalb der Altersstruktur stellt eine zentrale Herausforderung für die kommunale Planung und Entwicklung dar.

Abbildung 18: Veränderung der Altersstruktur in Münstertal 2020-2040



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stand Sep 2025, Grafik: KE

Wie anhand der Abbildung 18 erkennbar, wird sich die Altersstruktur bis zum Jahr 2040 spürbar verändern. Der demografische Wandel führt dazu, dass der Anteil älterer Menschen (über 70 Jahre) in Münstertal deutlich zunimmt. In den Altersgruppen von 10 bis unter 45 ist aber – abgesehen von den 25 bis 30-jährigen – von einer leichten bis mittleren Zunahme auszugehen.

In vielen ländlichen Gemeinden zeigt sich bereits heute eine Verschiebung innerhalb der Bevölkerungspyramide. Die Basis – also die jüngeren Altersgruppen – wird schmaler, während die Spitze – die älteren Jahrgänge – breiter wird. Diese sogenannte „demografische Schere“ hat weitreichende Auswirkungen auf die kommunale Infrastruktur, die Gesundheitsversorgung, den Arbeitsmarkt und die soziale Daseinsvorsorge. Ohne gezielte Maßnahmen zur Förderung von Zuzug und Familienfreundlichkeit droht auch in Münstertal strukturelle Überalterung.

Geflüchtete Menschen

Unter anderem durch die stark gestiegenen Flüchtlingszahlen werden prognostische Aussagen zur künftigen Einwohnerentwicklung allerdings erheblich erschwert. Aufgrund aktueller Untersuchungen und des noch offenen Familiennachzugs bestehen gegenwärtig große Unsicherheiten darüber, wie sich die Flüchtlingszahlen insgesamt auf die Einwohnerentwicklung Deutschlands auswirken.

In der Gemeinde Münstertal leben bis Ende des Jahres 2025 insgesamt etwa 69 Flüchtlinge. Die Unterbringung erfolgt dezentral und orientiert sich an den verfügbaren Kapazitäten sowie an Integrationsförder-

den Gesichtspunkten. Ein Großteil der Geflüchteten ist in kommunalen Gebäuden untergebracht. Zusätzlich wird eine Privatwohnung angemietet. Die Herkunftsländer der Geflüchteten sind überwiegend die Ukraine, Nigeria und Gambia. Ziel ist es, die Teilhabe der Geflüchteten am gesellschaftlichen Leben zu fördern und eine nachhaltige Integration zu ermöglichen. Die Zahl der in Münster tal lebenden Geflüchteten ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich zurückgegangen. Im Jahr 2022 waren noch 106 Personen registriert, 2023 sank die Zahl auf 98 und im Jahr 2024 auf 85. Auf dem Grundstück der Belchenstraße 20 wird derzeit ein zusätzliches Gebäude zur Unterbringung für Geflüchtete und Menschen mit Wohnberechtigungsschein gebaut. Mit einer Fertigstellung und Inbetriebnahme ist im Jahr 2026 zu rechnen.

Seniorenhilfe

Aufgrund des demographischen Wandels wurde das Angebot für ältere Menschen in Münster tal beständig ausgebaut. Zu den Wohnangeboten für Senioren ist das 2021 neu eröffnete Seniorenzentrum St. Benedikt des Caritasverbands Breisgau-Hochschwarzwald zu nennen. Es bietet 45 stationäre Dauerpflegeplätze und 20 Tagespflegeplätzen. Die Pflegeplätze werden sowohl in kleinen Wohneinheiten oder barrierefreien 1- und 2-Zimmer-Seniorenwohnungen angeboten. Darüber hinaus gibt es Angebote der mobilen und Ambulanten Pflegedienste des DRK, der „Helferkreis Münster tal“, der sich aus Ehrenamtlichen zusammensetzt und unter anderem Senioren betreut, sowie den Krankenverein St. Trudpert e.V der römisch-katholischen Kirchengemeinde. Diese bietet weiterhin auch mit dem Lazarus Hilfsdienst e.V. ein „Essen auf Rädern“-Programm an.

Medizinische Versorgung

Die medizinische Versorgung in Münster tal ist vielseitig aufgestellt und gewinnt vor dem Hintergrund des demografischen Wandels zunehmend an Bedeutung. Neben dem Ärztezentrum mit mehreren Allgemeinmedizinern und einem Urologen stehen eine zusätzliche hausärztliche Praxis sowie eine Zahnarztpraxis zur Verfügung. Die Apotheke St. Trudpert sichert die örtliche Medikamentenversorgung. Ergänzt wird das Angebot durch mehrere physiotherapeutische Einrichtungen, das Seniorenzentrum St. Benedikt mit seinen stationären Pflege- und Tagespflegeplätzen sowie den therapeutisch genutzten Heilstollen im Besucherbergwerk Teufelsgrund.

Jugendhilfe

An der Bushaltestelle „Krumlinden Schule“ zwischen Ober- und Untermünstertal befindet sich das Jugendzentrum „IFJA“ (Initiative zur Förderung der Jugendarbeit e.V.). Dort finden verschiedene Veranstaltungen für Jugendliche statt.

5.3.2 Entwicklungsperspektiven Demographie – Miteinander leben

A Leitsatz

„Die Gemeinde Münstertal verfolgt ein moderates Bevölkerungswachstum, um die bestehende Infrastruktur nicht zu überlasten und den demografischen Wandel aktiv zu gestalten. Durch die Umsetzung geplanter Wohnbauprojekte soll neuer Wohnraum für junge Familien entstehen. Gleichzeitig werden Pflegeeinrichtungen und seniorengerechte Wohnformen ausgebaut sowie der öffentliche Raum barrierefrei gestaltet. Ergänzend wird die Integration von Neubürgern gefördert, um ein stabiles soziales Umfeld und ein gutes Miteinander zu sichern“.

B Erläuterung

Moderates Einwohnerwachstum

Die Einwohnerzahl Münstertals wird laut den aktuellen Vorausrechnungen des Statistischen Landesamtes bis in das Jahr 2040 stagnieren. Nach mehrheitlicher Auffassung des Gemeinderats sollte sich die Gemeinde aber einer moderaten Einwohnerentwicklung nicht verschließen. Das Ziel wäre ein Anstieg der Bevölkerung um etwa 100 Personen bis 2040. Durch dieses moderate Wachstum soll eine Anpassung der Infrastrukturanlagen vermieden werden, welche den Haushalt schwer belasten würde. Gleichzeitig sollen zusätzliche Gewerbeflächen geschaffen werden, um weitere Arbeitsplätze zu schaffen und damit den negativen Auspendlersaldo zu reduzieren.

Anpassung an den demographischen Wandel

Mit dem Ausbau weiterer Pflege- und Betreuungsangebote für Senioren soll auf den demographischen Wandel reagiert werden. Weiterhin werden die öffentlichen Gebäude kontinuierlich an die gestiegenen Anforderungen der Barrierefreiheit angepasst. Dies gilt auch für die öffentlichen Räume, die bspw. in Bezug auf den Belag, Verschattung oder Sitzmöglichkeiten angepasst werden. Zusätzlich soll das Wohnraumangebot im Innenbereich stetig erweitert werden, um den Zuzug neuer Familien zu ermöglichen und somit eine stabile Einwohnerzahl zu ermöglichen.

C Ziele und Projekte

Ziele	Projekte
Ein moderates Einwohnerwachstum	- Ein moderates Bevölkerungswachstum möglichst ohne Anpassungen/ Investitionen in die Infrastrukturen - Bis 2040 sollte die Einwohnerzahl um mindestens 100 Personen steigen
Die Pflege- und Betreuungsangebote für Senioren werden ausgebaut.	- Erhaltung und ggf. Erweiterung von Pflege- und Betreuungseinrichtungen für Senioren je nach Bedarf - Barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Raums und Gebäude

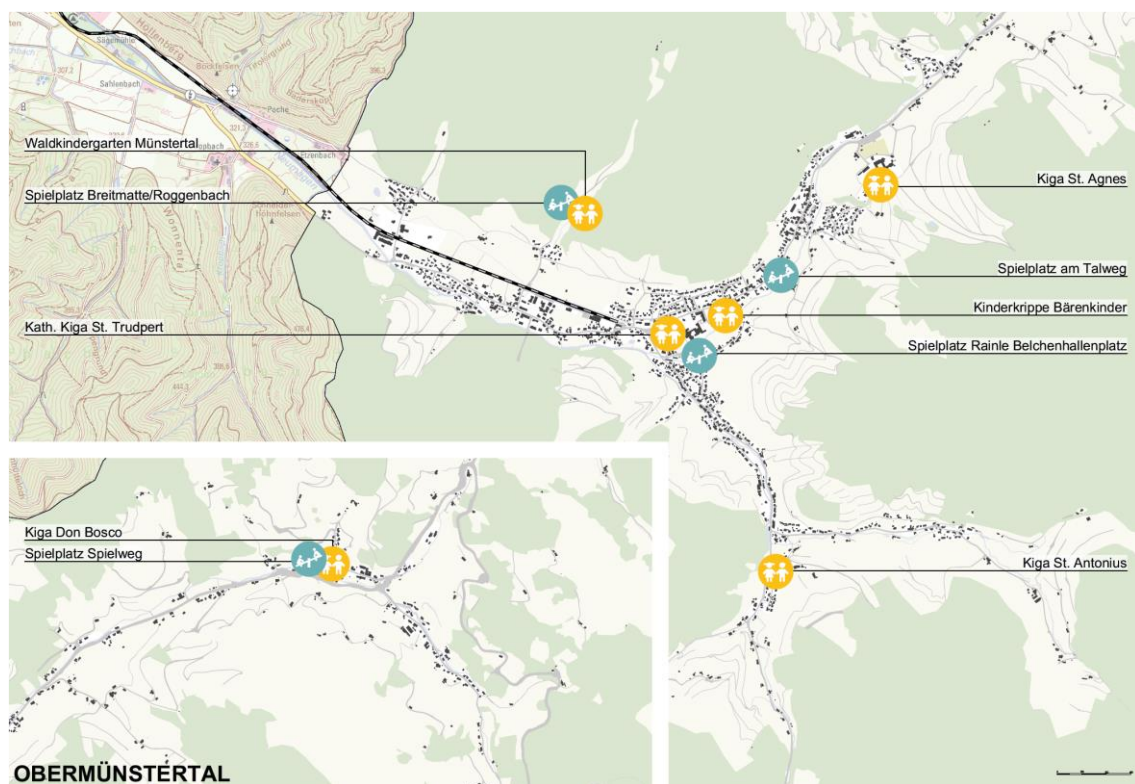
Ziele	Projekte
	▪ Erhalt und Erweiterung der medizinischen Versorgung in Münster tal
Idee/ erste Überlegung zur möglichen Entwicklung der Kirchenfläche in Münster tal	▪ Überlegungen zur Entwicklung des Kirchengrundstücks im Anschluss an die Abt-Columban-Schule ▪ Nutzung als Gemeinbedarfsfläche für Musikveranstaltungen, Feste, Märkte etc. ▪ Ausbildung als mögliche weitere „Neue Mitte“ für Münster tal
Anpassung an den demographischen Wandel	▪ Stetiger Ausbau von Pflege- und Betreuungsangeboten für Senioren. ▪ Stetige Erweiterung des Wohnraumangebots im Innenbereich um den Zuzug von jungen Familien nach Münster tal zu ermöglichen ▪ Steigerung der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum

5.4 Kinderbetreuung

5.4.1 Ausgangslage

Münstertal verfügt insgesamt über sechs Betreuungseinrichtungen für Kleinkinder im Bereich U3 (1 bis 3 Jahre) und Ü3 (3 bis 6 Jahre). Fünf dieser Einrichtungen befinden sich im Bereich des Hauptortes bzw. Untermünstertal, wohingegen in Obermünstertal nur eine Kindertagesstätte existiert. Das derzeitige Angebot an Kindertagesstätten, Kindergärten oder Waldkindergärten umfasst die Einrichtungen der Katholischen Kirche St. Antonis (Untermünstertal), Don Bosco (Obermünstertal), St. Trudpert (Hauptort) und St. Agnes (Hauptort). Zusätzlich zu den kirchlichen Einrichtungen gibt es zwei Kinderkrippen des Bärenkinder e.V. und einen Natur-/ Waldkindergarten der timeout-Stiftung.

Abbildung 19: Einrichtungen Kinderbetreuung Münstertal (Stand 2025)



Quelle: Eigene Darstellung

Das Betreuungsangebot in Münstertal gliedert sich in zwei Bereiche: den U3-Bereich für Kinder unter drei Jahren und den Ü3-Bereich für Kinder ab drei Jahren. Im U3-Segment stehen insgesamt rund 60 Plätze zur Verfügung. Diese verteilen sich wie folgt: Die Kinderkrippen St. Antonius, Don Bosco und St. Agnes bieten gemeinsam Platz für bis zu 25 Kinder. Weitere etwa 35 Plätze entfallen auf die beiden Einrichtungen des Bärenkinder e.V. an den Standorten Gufenbachweg und Belchenhalle. Der Kindergarten Don Bosco in Obermünstertal soll zudem um einen Funktionsraum für den Kindergartenbetrieb und Gemeinschaftsräume (Veranstaltungsraum/ Vereinsraum) erweitert werden.

Im Ü3-Bereich gibt es derzeit ein Platzkontingent für etwa 192 Kinder. Diese verteilen sich auf vier katholische Kindergärten sowie den Naturkindergarten der timeout-Stiftung. Die katholischen Einrichtungen bieten zusammen 172 Plätze: St. Trudpert (78), St. Antonius (22), Don Bosco (47) und St. Agnes (25). Der

Naturkindergarten kann bis zu 20 Kinder aufnehmen. Die regulären Öffnungszeiten der Kindergärten liegen zwischen 07:30 und 12:30 Uhr, mit der Möglichkeit einer Verlängerung bis etwa 14 Uhr. An zwei Wochentagen wird zudem überwiegend eine Ganztagsbetreuung angeboten.

Im Jahr 2022 wurde ein Kindergartenbedarfsplan erstellt, der die Entwicklung der kommenden Jahre abbildet. Für das Jahr 2022 zeigte sich ein leichter Überschuss: 8 freie Plätze im Ü3-Bereich und 9 im U3-Bereich. Für die Jahre bis 2023/2024 war eine Kapazität von bis zu 191 Ü3-Plätzen und 57 U3-Plätzen vorgesehen. Diese Zielzahlen sollten durch Erweiterungen bei den Einrichtungen St. Trudpert, Don Bosco und St. Antonius sowie durch die Fertigstellung der Kinderkrippe Bärenkinder erreicht werden – ein Vorhaben, das bis Ende 2025 umgesetzt wird. Damit wird sichergestellt, dass das Betreuungsangebot den aktuellen Anforderungen entspricht und ausreichend Plätze zur Verfügung stehen.

Die angestrebten Zahlen wurden sogar leicht übertroffen: Im Jahr 2024 standen 192 Ü3-Plätze und 60 U3-Plätze bereit. Trotz dieser positiven Entwicklung bleibt die Lage angespannt. Besonders im Ü3-Bereich berichten die Einrichtungsleitungen von einem deutlichen Mangel. Dies führt dazu, dass Eltern nicht immer wohnortnah einen Platz erhalten und mitunter auf Einrichtungen am anderen Ende der Gemeinde ausweichen müssen. Auch für die kommenden Jahre wird mit einer angespannten Situation gerechnet. Umso wichtiger ist es, das bestehende Angebot durch gezielte Modernisierungen zu sichern und weitere Ausbaupotenziale zu nutzen.

5.4.2 Entwicklungsperspektiven Kinderbetreuung

A Leitsatz

„Die Kleinkindbetreuung in Münster tal soll bedarfsgerecht, zentral und zukunftsfähig gestaltet werden. Im Mittelpunkt steht die Sanierung der bestehenden Einrichtungen, die Errichtung eines weiteren Waldkindergartens und die Reaktion auf die steigende Nachfrage nach Ganztagsplätzen. Durch eine langfristige Zentralisierung der Kindergärten soll die Wirtschaftlichkeit gestärkt werden“.

B Beschreibung

Sanierung der bestehenden Einrichtungen

Ein Leitprojekt ist die bedarfsgerechte Sanierung der Kindergarteneinrichtungen St. Antonius, Spielweschule und Don Bosco, welche einen gewissen Sanierungsbedarf aufweisen. Im Vorfeld wäre zu prüfen, wie die langfristige Ausrichtung der Betreuungseinrichtungen geplant ist. Hierfür ist die Grundsatzfrage zu beantworten, ob eine Zentralisierung der Kindertagesstätten/ Kindergärten angestrebt wird, oder der Erhalt der dezentralen Struktur mit Einrichtungen in jedem Teilort.

Für die kommenden Jahre ist noch mit einem leichten Anstieg der Kindergarten Zahlen zu rechnen. Der Standort St. Antonius kann aufgrund der Eigentums- und Platzverhältnisse nicht erweitert werden. Ziel für diesen Standort wäre somit eine Sanierung für den Erhalt des Status Quo bzw. die Aufrechterhaltung des Betriebs. Für den Standort Don Bosco ist ebenfalls mit hohen Sanierungskosten für Erhalt des Betriebs zu

rechnen. Eine Erweiterung mit zusätzlichen Gruppen wäre auch hier nicht möglich. Der Vertrag mit der katholischen Kirche für den Betrieb St. Agnes auf dem Gelände des Klosters St. Trudpert läuft im Jahr 2027 aus. Hier ist noch nicht sicher, ob der Vertrag verlängert oder gekündigt wird.

Zusätzlicher Waldkindergarten

Die geplante Erweiterung des bestehenden Waldkindergartens wird grundsätzlich positiv bewertet. Ein möglicher neuer Standort wird derzeit im Bereich Obermünstertal/ In der Nähe des Klosters in Erwägung gezogen. Diese Option muss jedoch im Hinblick auf die steigende Zahl an Kindern im Hauptort sorgfältig geprüft werden. Die katholische Kirche hat ihre Bereitschaft signalisiert, die Gemeinde bei der Standortsuche zu unterstützen. Als Vorteile eines Waldkindergartens gelten die vergleichsweise niedrigen Herstellungskosten sowie die schnelle Umsetzbarkeit. Zu beachten ist allerdings, dass ein Waldkindergarten ausschließlich für Kinder über drei Jahren (Ü3) geeignet ist.

Zentralisierung der Einrichtungen

Die Zentralisierung der Kleinkindbetreuung im Hauptort ist für die Gemeinde Münstertal wirtschaftlich sinnvoll. Der Neubau einer zentralen Einrichtung ist günstiger als die Sanierung der zwei bestehenden Außenstellen, deren Zustand erhebliche Investitionen erfordert. Zudem bietet der Neubau langfristig die Möglichkeit, zusätzliche Gruppenräume zu schaffen – eine Erweiterung, die insbesondere am Standort St. Antonius baulich nicht umsetzbar wäre. Für diese zentrale Lösung wurden bereits Konzepte/ Machbarkeitsstudien aufgestellt, welche einen Gebäudekomplex mit großem Kindergarten, Grundschule, Werkrealschule und Mensa mit einer Ganztagesbetreuung vorsieht.

C Ziele und Projekte

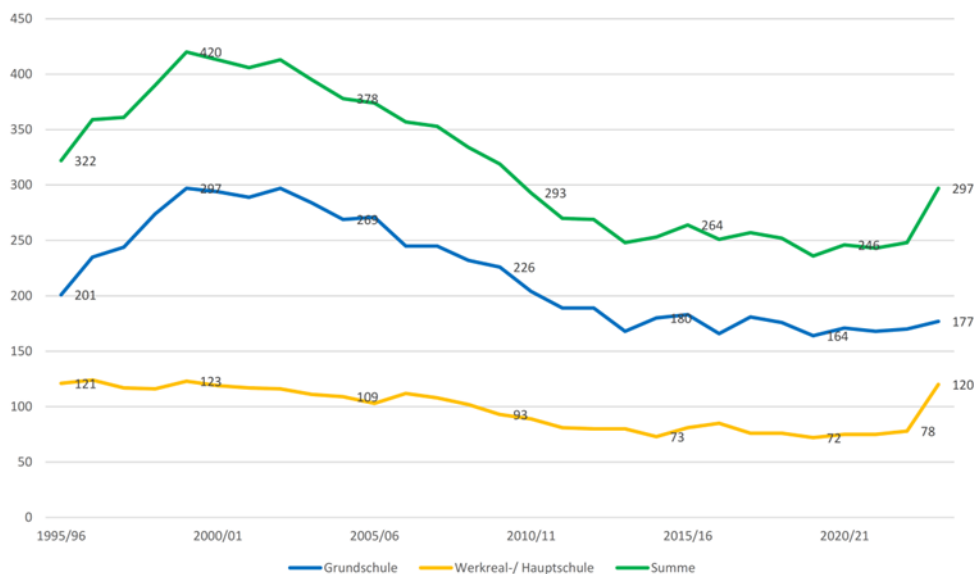
Ziele	Projekte
Erhalt und Modernisierung der bestehenden Kindertageseinrichtungen, insbesondere des Standorts St. Antonius.	▪ Aktualisierung der Machbarkeitsstudie von 2019, um den Investitionsrahmen für die Sanierung von St. Antonius zu bestimmen.
Förderung einer zentralen Struktur für Kindergärten, um die Wirtschaftlichkeit zu stärken	▪ Umsetzung von Maßnahmen zur Schaffung eines zusätzlichen Standorts im Hauptort, falls erforderlich. ▪
Anpassung der Kindertagesbetreuungssituation an die steigende Nachfrage nach Ganztagesbetreuungsplätzen.	▪ Regelmäßige Evaluation der Kindertagesbetriebszahlen und Fortschreibung des Kindertagesbetriebsbedarfsplans, um kurzfristig und bedarfsgerechte Lösungen anbieten zu können
Erweiterung kostengünstiger und schnell umsetzbarer Betreuungsmodelle wie den Waldkindergarten für Ü3-Kinder.	▪ Planung der Erweiterung des Waldkindergartens, einschließlich Standortsuche in Obermünstertal mit Unterstützung der katholischen Kirche.

5.5 Schulentwicklung

5.5.1 Ausgangslage

Die nachfolgende Abbildung zeigt deutlich, dass die Zahl der Schülerinnen und Schüler in der Gemeinde zwischen 2000 und 2021 stetig gesunken ist. Ein möglicher Grund dafür ist der demografische Wandel in der ländlich geprägten Region, der sich unter anderem in rückläufigen Geburtenzahlen und der Abwanderung junger Familien in städtische Gebiete bemerkbar macht. Im Jahr 2000 besuchten noch etwa 420 Kinder und Jugendliche die örtlichen Schulen, während die Zahl bis zum Schuljahr 2019/2020 auf rund 240 zurückging. Besonders stark betroffen waren die Grundschulen, die über die Jahre einen Rückgang von rund 45 Prozent verzeichnete. Auch die Hauptschule musste einen Rückgang hinnehmen, wenn auch in geringerem Ausmaß. Diese wurde im Jahr 2023 in eine Werkrealschule umgewandelt.

Abbildung 20: Schüler nach Schularten in der Gemeinde Münstertal



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Grafik: KE

Die drohende Schließung der Hauptschule konnte durch die Einrichtung der Werkrealschule im Jahr 2023 aufgefangen werden. Diese neue Schulform in Münstertal ist eine Außenstelle der Johanniterschule Heitersheim und nahm ihren Betrieb im Schuljahr 2023/24 auf. Im Rahmen der Kooperation zwischen Münstertal und Heitersheim werden die Klassen 5 bis 7 in Heitersheim unterrichtet, während die höheren Klassen 8, 9 und (perspektivisch) 10 in Münstertal verbleiben.

Werkrealschulen bieten eine praxisnahe Ausbildung und eröffnen den Schülerinnen und Schülern verschiedene Bildungswege. Nach der 9. Klasse kann der Hauptschulabschluss erworben werden, nach der 10. Klasse der Werkrealabschluss, der dem Realschulabschluss entspricht. Der Unterricht ist stark berufsorientiert und bereitet gezielt auf handwerkliche und technische Ausbildungsberufe vor. Die Verlängerung der Kooperation mit der Werkrealschule (Johanniterschule Heitersheim) wurde inzwischen beschlossen.

Abbildung 21: Schulen in Münstertal



Quelle: Eigene Darstellung

In der Gemeinde Münstertal stehen insgesamt vier Bildungseinrichtungen zur Verfügung. Die Grundschulen Stohren und Spielweg bieten in Obermünstertal eine solide Grundbildung in persönlicher und familiärer Lernatmosphäre. Ergänzt wird dieses Angebot durch die Abt-Columban-Schule im Hauptort, die sowohl eine Grundschule als auch die einzige weiterführende Schulform in Münstertal – die Werkrealschule – umfasst.

Die Grundschule Stohren bietet jahrgangsübergreifenden Unterricht für vier Klassenstufen und betreut derzeit zwischen 10 und 15 Kinder. Die Grundschule Spielweg, als Außenstelle der Abt-Columban-Schule, unterrichtet aktuell 49 Schülerinnen und Schüler in drei Klassen.

Im Hauptort befindet sich die Abt-Columban-Schule, die seit dem Schuljahr 2023/2024 als reine Grundschule geführt wird. Dort lernen derzeit 118 Kinder in sieben Klassen. Im selben Gebäude ist auch die Werkrealschule untergebracht, die die Klassenstufen 8 und 9 umfasst. Insgesamt besuchen 120 Schülerinnen und Schüler die Werkrealschule, davon stammen rund 31 aus Münstertal selbst. Für das Schuljahr 2024/2025 werden in den vier Einrichtungen der Gemeinde insgesamt etwa 295 bis 300 Schülerinnen und Schüler erwartet.

Abbildung 22: Einzugsgebiet der Werkrealschule Münstertal



Quelle: Eigene Darstellung der KE

Wie anhand des Einzugsgebiets der Werkrealschule zu erkennen ist, kommen etwa zwei-Drittel der 120 Schülerinnen und Schüler von Außerhalb nach Münstertal. Die größte Einzelpositionen der Herkünfte ist jedoch Münstertal bis insgesamt 31 Schülerinnen und Schüler. Dies zeigt auch, wie wichtig die Werkrealschule für den Bildungsstandort Münstertal ist, da hier nicht nur die Kinder aus der Gemeinde eine weiterführende Bildung erhalten, sondern auch Kinder aus der Umgebung eine Verbindung zur Gemeinde Münstertal aufbauen können. Daraus könnte sich dann möglicherweise eine Ausbildung in bspw. einem Münstertaler Handwerksbetrieb und damit auch langfristige Bindung an die Gemeinde entstehen.

Bereits seit längerer Zeit wird in der Gemeinde intensiv darüber beraten, ob der Gebäudekomplex der Abt-Columban-Schule in der Ortsmitte, erweitert werden soll. Um eine fundierte Entscheidungsgrundlage zu schaffen, hat die Gemeinde ein Architekturbüro mit der Erstellung einer Machbarkeitsstudie beauftragt. Die Vorgaben der Gemeinde sind hierbei klar definiert: Die Erweiterung soll die Schule zu einer modernen Ganztageschule transformieren und folgende Einrichtungen integrieren: eine Mensa, Räume für die Kernzeitbetreuung sowie einen Hort für die Ganztagsbetreuung. Zusätzlich sollen vier neue Klassenzimmer, Vereinsräume und ein Kindergarten mit Platz für vier Gruppen entstehen.

Eine solche Schulerweiterung bringt zahlreiche Vorteile für die gesamte Ortschaft mit sich. Zum einen stärkt sie die Attraktivität der Gemeinde als Wohnort für junge Familien, da eine umfassende und zeitgemäße Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur geschaffen wird. Eltern profitieren von einer verbesserten Vereinbarkeit von Familie und Beruf, während Kinder in einer modernen Umgebung gefördert werden. Zum anderen können die geplanten Vereinsräume die Dorfgemeinschaft beleben und lokalen Gruppen

und Initiativen einen Ort für ihre Aktivitäten bieten. Die geplante Schulerweiterung ist eine bedeutende Investition in die Zukunft des Schulstandortes Münstertal. Sie trägt dazu bei, das Humankapital der Gemeinde langfristig zu sichern, indem junge Menschen vor Ort gefördert und gebunden werden. Gleichzeitig entstehen vielfältigere Bildungswege, die besser auf die individuellen Talente der Schülerinnen und Schüler abgestimmt sind. Die Erweiterung stärkt zudem die lokale Wirtschaft durch eine praktische Ausrichtung der Schule, die enge Verknüpfungen mit ortsansässigen Unternehmen schafft und so zukünftige Fachkräfte fördert. Darüber hinaus erhöht eine modernisierte und erweiterte Schulinfrastruktur die Attraktivität der Gemeinde für junge Familien und leistet einen wichtigen Beitrag zur sozialen und demografischen Stabilität Münstertals.

Gleichzeitig sind mit der Weiterentwicklung des Schulstandortes auch Herausforderungen verbunden. Seitens der Lehrkräfte wird insbesondere der bestehende Platzmangel in der Grundschule hervorgehoben, da die Werkrealschule einen nicht unerheblichen Teil der räumlichen Kapazitäten beansprucht. Um die Werkrealschule langfristig am Standort zu sichern, ist daher eine bauliche Erweiterung des Gebäudekomplexes unverzichtbar. Dies bringt für die Gemeinde erhebliche finanzielle Aufwendungen mit sich. Ein dauerhafter gemeinsamer Betrieb von Grund- und Werkrealschule innerhalb der bisherigen Gebäudestruktur wird ohne umfassende bauliche Anpassungen nicht möglich sein.

5.5.2 Entwicklungsperspektiven Schulentwicklung

A Leitsatz

„Der Erhalt der Werkrealschule und der Grundschulen sichert die Bildungsvielfalt in Münstertal. Praxisnahe Bildungsangebote stärken das lokale Handwerk, während demografische und wohnbauliche Entwicklungen zur Stabilisierung der Schülerzahlen beitragen. Die Sanierung und Weiterentwicklung der Schulinfrastruktur gewährleisten eine zukunftsfähige Bildungsqualität.“

B Beschreibung

Erhalt der Werkrealschule und Grundschulen

Der Erhalt der Werkrealschule in Münstertal wird im Gemeinderat als zentraler Bestandteil der zukünftigen Schulentwicklung betrachtet. Ein frühzeitig definiertes Nachfolgemodell, etwa in Form einer Verbundschule, gilt als Voraussetzung für ihren Fortbestand. Die WRS spielt zudem eine wichtige Rolle für die Sicherung der Grundschulstandorte Spielweg und Stohren, deren Zukunft bei einer Schließung der WRS infrage stünde. Die Spielwegschule soll erhalten bleiben, da sie für das Oberdorf von großer Bedeutung ist; eine Sanierung, insbesondere der Sanitäreinrichtungen, wäre erforderlich. Der Fortbestand der Schule zeigt, dass auch die Außenbereiche der Gemeinde berücksichtigt werden. Die Stohren-Schule bleibt trotz ihrer besonderen Lage und Größe unangetastet.

Vermehrte Kooperationen zwischen WRS und Handwerksbetrieben

Die Werkrealschule Münstertal bietet durch ihre praxisnahe Ausbildung einen direkten Nutzen für örtliche Handwerksbetriebe und stärkt die Bindung der Jugendlichen zum Ort. Eine engere Zusammenarbeit kann Ausbildungsplätze sichern, Fachkräftenachwuchs fördern und die lokale Wirtschaft stärken. Der Gemeinderat sieht den Erhalt der Schule als wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gemeinde und fordert, dass

eine mögliche Erweiterung klar messbare Vorteile – insbesondere für das Handwerk vor Ort – mit sich bringt.

Sanierung und Weiterentwicklung der Schulinfrastruktur

Dieser Punkt umfasst die bauliche und technische Modernisierung der Schulgebäude sowie die Anpassung an aktuelle pädagogische Anforderungen. Dazu zählen die Instandsetzung von Gebäuden, die Erneuerung der Sanitäranlagen und die Verbesserung der digitalen Ausstattung. Auch Sicherheitsaspekte wie Brandschutz und Barrierefreiheit werden berücksichtigt. Ziel ist es, zeitgemäße Lernbedingungen zu schaffen und die Schulen zukunftsfähig aufzustellen.

C Ziele und Projekte

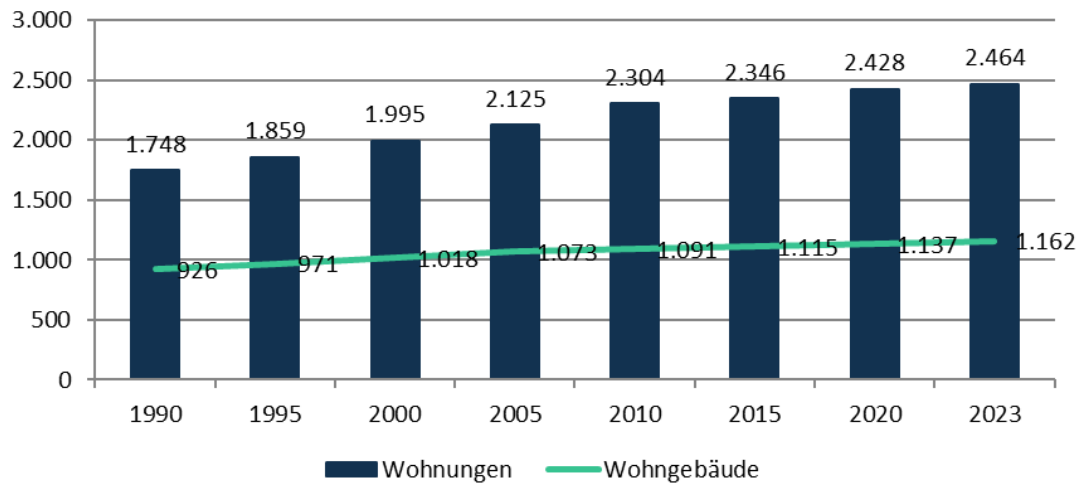
Ziele	Projekte
Sicherstellung der Bildungsvielfalt durch den Erhalt der Werkrealschule (WRS) und der Grundschulen.	▪ Sanierung der Spielwegschule, insbesondere der WC-Anlagen, ohne Ausbau zur Ganztageschule. ▪ Erhalt der Stohren und Spielweg-Grundschulen ▪ Etablierung der Ganztageschule in Münster tal (Schaffung einer Mensa im Hauptort), Aufstockung Personal für Nachmittagsbetreuung bereits eingeplant, Bedarfsermittlung bei Vereinen und Bevölkerung für Freizeitangebote
Förderung praxisorientierter Bildung, insbesondere zur Unterstützung lokaler Handwerksbetriebe	▪ Kooperation der Schulen mit Handwerksbetrie ben (bspw. mehrere Pflichtpraktika) ▪ Etablierung von „sozialen Nachmittagen“ bspw. mit dem Seniorenheim
Berücksichtigung der demografischen Entwicklung und Wohnbauentwicklung zur langfristigen Sicherung der Schülerzahlen	▪ Erweiterung der WRS zum dauerhaften Erhalt einer weiterführenden Schule in Münster tal. ▪ Regelmäßige Fortschreibung des Kindergartenbedarfsplans, um das Potenzial für die Grundschulen bedarfsgerecht anpassen zu können
Verbesserung der Infrastruktur und Sanierung bestehender Schulen, wie der Spielwegschule, um die Qualität der Bildung zu gewährleisten	▪ Kontinuierliche Sanierung und Modernisierung der Grundschulen zur Aufrechterhaltung der Bildungslandschaft in Münster tal

5.6 Wohnen und Städtebau

5.6.1 Ausgangslage

Wohnungsbau

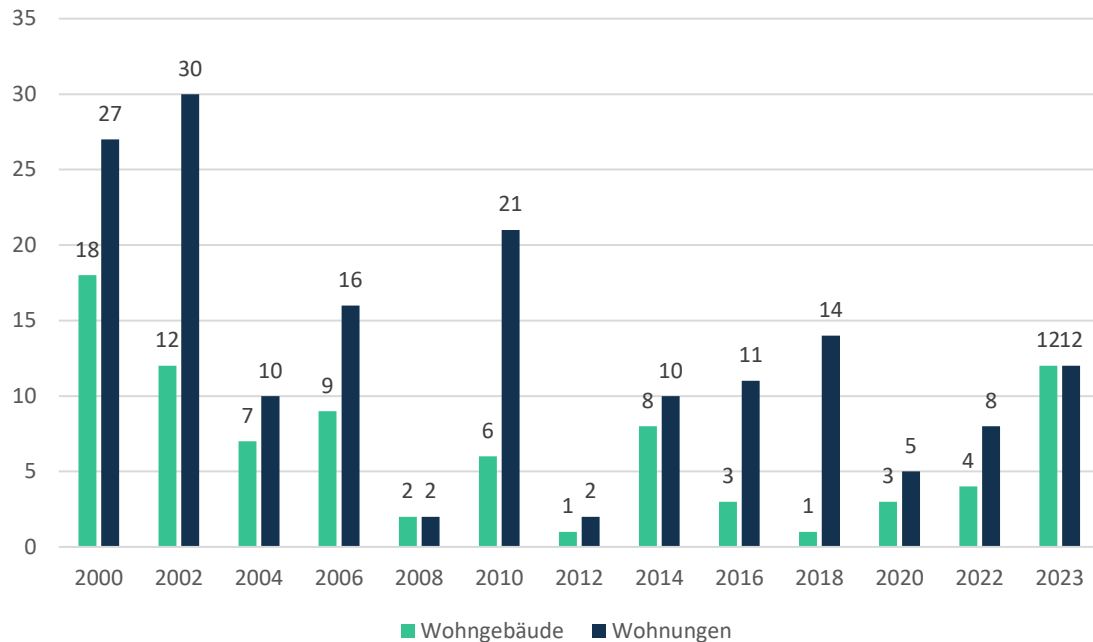
Abbildung 23: Anzahl Wohnungen/Wohngebäude absolut in Münstertal 1990 bis 2023



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (Stand: Juni 2025), Grafik: KE

Die absoluten Zahlen zu den Wohngebäuden und Wohnungen sind seit 1990 recht kontinuierlich gestiegen. Der Anstieg der Wohnungen ist dabei dem allgemeinen Trend gefolgt und im Betrachtungszeitraum von 1990 bis 2023 stärker gestiegen (ca. 51 %) als die Wohngebäude (ca. 25 %). Verglichen mit dem Bevölkerungswachstum im selben Zeitraum (ca. +1,9 %) zeigt sich, dass sowohl der Wohnungsbestand als auch der Bestand an Wohngebäuden deutlich stärker zugenommen hat. Dies deutet darauf hin, dass sich die Wohnsituation pro Kopf verbessert hat – etwa durch kleinere Haushalte (gesunkene Belegungsdichte), gestiegene Wohnflächenansprüche oder eine verstärkte Neubautätigkeit.

Abbildung 24: Baufertigstellungen absolut in Münstertal zwischen 2000 und 2023

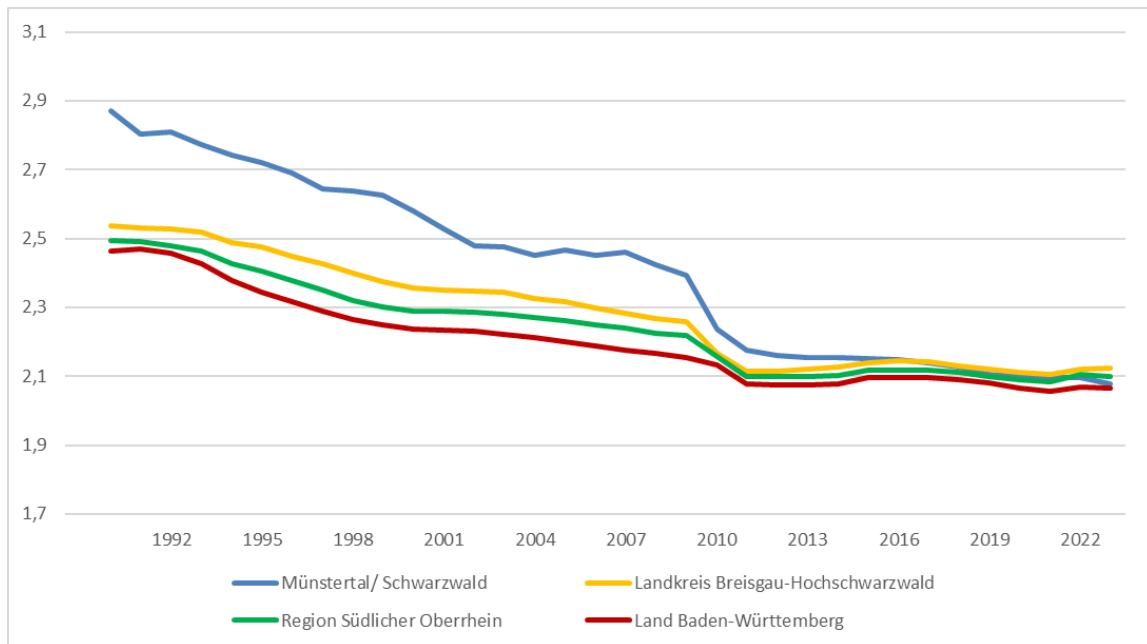


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (Stand: Juni 2025), Grafik: KE

Die Zahlen zur Baufertigstellung von Wohnungen und Wohngebäuden schwanken seit 2000 recht stark. Die Grafik (Abb. 24) zeigt deutlich, dass die Bautätigkeit zu Beginn der 2000er Jahre intensiver war als im Zeitraum zwischen 2008 und 2018. In den letzten Jahren lässt sich jedoch ein moderater Anstieg erkennen. Im Durchschnitt wurden in den vergangenen zwei Jahrzehnten (2003–2023) jährlich rund 4 Wohngebäude fertiggestellt. Bei den Wohnungen liegt der Mittelwert im selben Zeitraum bei etwa 8 Wohnungen pro Jahr. Im Vergleich zu den Zahlen des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald, der Region Südlicher Oberrhein und des Landes Baden-Württemberg fällt die Bautätigkeit in der Gemeinde deutlich geringer aus – was angesichts der ländlichen Struktur und der vorherrschenden Raumwiderstände wenig überraschend ist.

Ein zentraler Aspekt zur Bewertung der aktuellen und zukünftigen Wohnraumsituation ist die sogenannte Belegungsdichte. Sie beschreibt das Verhältnis zwischen der Anzahl der Wohngebäude bzw. Wohneinheiten und der darin lebenden Bevölkerung. Vor etwa drei Jahrzehnten lag die Belegungsdichte in Münstertal deutlich über dem Landesdurchschnitt. Dies hing vor allem mit den größeren Gebäuden zusammen, die in ländlichen Regionen häufig für Mehrgenerationenhaushalte konzipiert waren.

Abbildung 25: Belegungsdichte Münstertal 1990 bis 2023

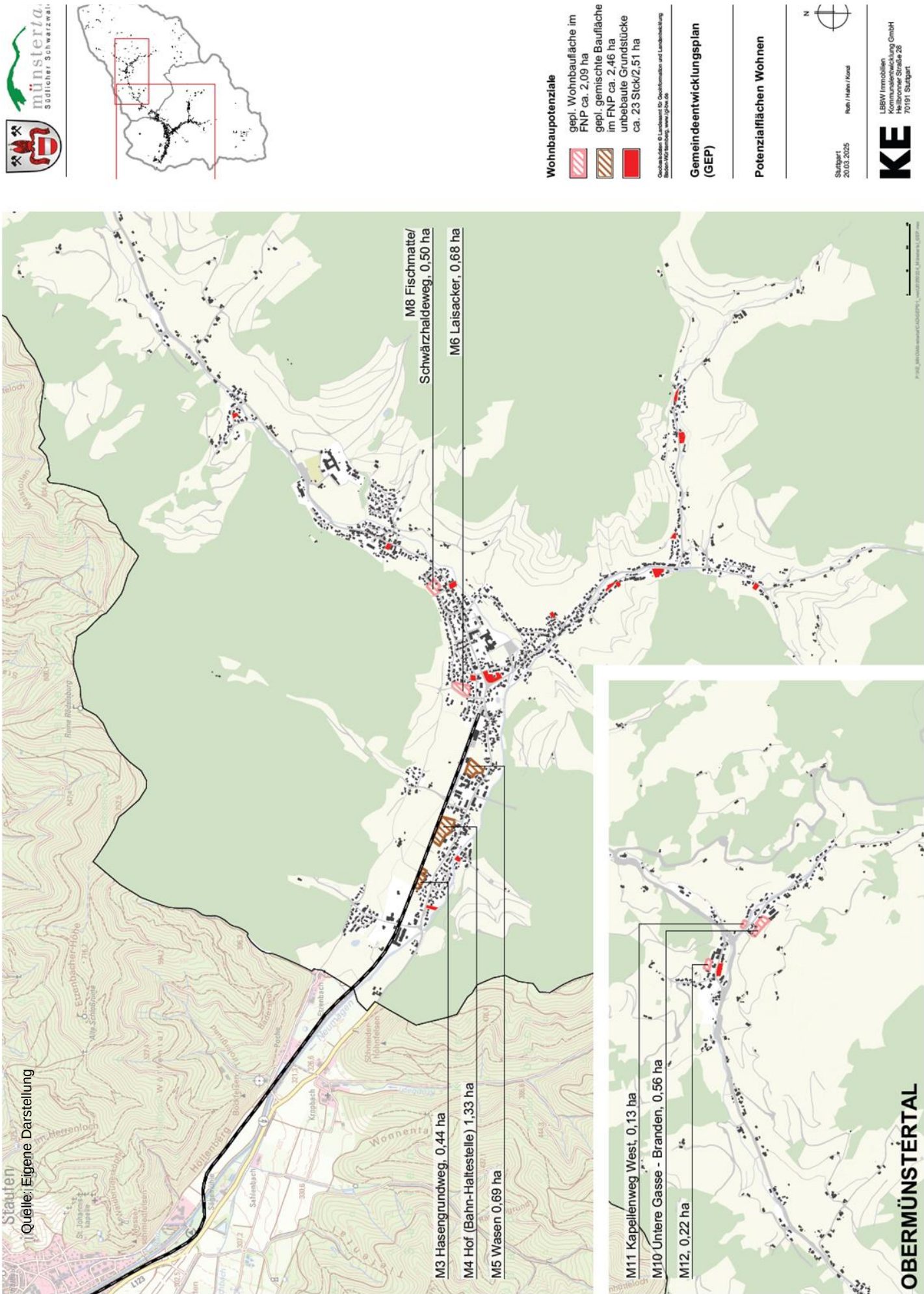


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (Stand: Juni 2025), Grafik: KE

Inzwischen zeigt sich auch in Münstertal der gesamtgesellschaftliche Trend zur Singularisierung – also zur Zunahme von Einpersonenhaushalten und einer veränderten Nachfrage nach Wohnraum. Diese Entwicklung stellt die Gemeinde vor neue Herausforderungen, insbesondere im Hinblick auf die Bereitstellung von Wohnraum, der den Bedürfnissen kleinerer Haushalte gerecht wird. Die Kombination aus zunehmender Singularisierung und dem demografischen Wandel hin zu einer älteren Bevölkerung verändert langfristig die Nutzung und Auslastung bestehender Immobilien. Für die Prognose des Wohnflächenbedarfs bis zum Jahr 2040 ist es notwendig, die Nachfrage nach zusätzlichem Wohnraum mit den verfügbaren Flächenpotenzialen abzugleichen.

Im ersten Schritt wurden daher potenzielle Flächen für Wohnbebauung identifiziert. Hierbei wurden sowohl neu ausgewiesene Wohn- und Mischbauflächen aus der Fortschreibung des Flächennutzungsplans (FNP) berücksichtigt als auch durch eigene Erhebungen unbebaute Grundstücke erfasst, die grundsätzlich für eine Bebauung infrage kommen.

Abbildung 26: Potenzialflächen Wohnen Münstertal



Wohnungsbedarf

Der Flächennutzungsplan des Gemeindeverwaltungsverbands (GVV) Staufen-Münstertal dient als strategisches Instrument zur Steuerung der künftigen Entwicklung der Gemeinde. Bei der Festlegung neuer Wohnbau-, Misch- oder Gewerbeflächen werden sowohl der Bedarf der Bevölkerung als auch die bestehende Infrastruktur und der Schutz un bebauter Flächen berücksichtigt. Die Aktualisierung orientiert sich am strategischen Leitbild „Münstertal 2040“ und erstreckt sich über einen Planungszeitraum von rund 15 Jahren. Der Feststellungsbeschluss wurde am 27. März 2025 gefasst.

Vorrang hat dabei die Innenentwicklung, um eine nachhaltige Flächennutzung zu gewährleisten. Aus diesem Grund befinden sich die in der Darstellung aufgeführten Entwicklungspotenziale innerhalb des bestehenden Siedlungsbereichs. Dabei handelt es sich überwiegend um bislang ungenutzte Grundstücke, Arrondierungsflächen, landwirtschaftlich genutzte Areale sowie weitere potenzielle Bauflächen.

Im Hauptort wurden im Rahmen der Fortschreibung des Flächennutzungsplans (FNP) zwei reine Wohnbauflächen ausgewiesen: M6 Laisacker mit einer Fläche von 0,68 Hektar und M8 Fischmatte/Schwärzhaldeweg mit 0,50 Hektar.

Für gemischte Bauflächen sieht die FNP-Fortschreibung drei Bereiche im Hauptort vor: M3 Hasengrundweg (0,22 ha), M4 Hof (0,66 ha) und M5 Wasen (0,66 ha). Bei der Berechnung des Wohnbaupotenzials wird jedoch nur die Hälfte dieser gemischten Flächen berücksichtigt, da die andere Hälfte für gewerbliche Nutzungen vorgesehen ist.

In den Ortsteilen Ober- und Untermünstertal sind gemäß FNP-Fortschreibung die reinen Wohnbauflächen M10 Untere Gasse – Branden (0,56 ha), M11 Kapellenweg West (0,13 ha) sowie M12 Spielweg Nord (0,22 ha) vorgesehen. Aufgrund der ländlichen Struktur sind dort keine gemischten Bauflächen eingeplant. Darüber hinaus wurden im gesamten Gemeindegebiet rund 25 Baulücken identifiziert, die – vorbehaltlich weiterer Prüfungen – grundsätzlich zeitnah für den Wohnungsbau aktiviert werden könnten.

Nach der Ermittlung der potenziellen Bauflächenpotenziale folgt die Analyse des tatsächlichen Bedarfs. Hierzu wird eine sogenannte Plausibilitätsprüfung durchgeführt. Die Plausibilitätsprüfung des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg überprüft, ob Bauflächenbedarfsnachweise den gesetzlichen Vorgaben entsprechen und eine nachhaltige Entwicklung fördern. Im Mittelpunkt stehen dabei die Förderung der Innenentwicklung, der verantwortungsvolle Umgang mit natürlichen Ressourcen sowie die Berücksichtigung demografischer Entwicklungen. Ziel ist eine vorausschauende und bedarfsgerechte Bauflächenplanung, die den Bedürfnissen der Gemeinden gerecht wird.

Die nachfolgende Tabelle enthält die Ergebnisse der Plausibilitätsprüfung. Sie zeigt den bis zum Jahr 2040 erwarteten Bevölkerungszuwachs, den daraus abgeleiteten Wohnflächenbedarf in Hektar sowie die Anzahl der neu zu errichtenden Wohneinheiten.

Tabelle 3: Plausibilitätsprüfung Wohnflächenbedarf Münster tal 2040

Münstertal/Schwarzwald		
Bevölkerung 2024	5.043	
Eigenentwicklung bis 2040	$5.043 \times 0,25 \times 15 \text{ Jahre} / 100 =$	189 (EZ1)
Prognostizierte Einwohnerentwicklung (EZ2)	$5.057 (2040) - 5.043 (2024) =$	14 (EZ2)
Insg. Erforderlicher Wohnflächenbedarf	$189 + 14 (EZ1 + EZ2)$	203 EW
Wohnbauflächenbedarf (relativ)	$203 / 50 \text{ EW/ha} =$	4 ha
Bedarf Wohneinheiten (WE) bis 2040	$203 / 2,1 \text{ (Personen pro WE)}$	97 WE
WE pro Jahr bis 2040	$97 \text{ WE} / 16$	6 WE pro Jahr

Quelle: Plausibilitätsprüfung Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau, 2017; Zahlen Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Eigene Darstellung

Zur Ermittlung des Flächenbedarfs wird die Plausibilitätsprüfung des Baden-Württembergischen Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau verwendet. Der Zuwachsfaktor für Gemeinden mit Eigenentwicklung von 0,25 % wird dem kürzlich fortgeschriebenen Regionalplan Südlicher Oberrhein entnommen. Weitere Grundlagen für die Bevölkerungsprognose sind in der Regel die Daten des Statistischen Landesamts.

Grundlage zur Bemessung des Wohnungsbedarfs ist die Entwicklung der Haushaltszahlen bis zum Zieljahr 2040 und die prognostizierten Wanderungsgewinne-/verluste. Der moderate Bevölkerungsanstieg durch die Realisierung der konkreten Wohnungsbauprojekte (nachfolgend beschrieben) ist bei dieser Berechnung nicht berücksichtigt. Diese basiert vollständig auf den Zahlen des Statistischen Landesamtes und geht deshalb von einem leichten Bevölkerungsanstieg von etwa 14 Personen aus.

Zur Berechnung werden folgende Annahmen getroffen:

- Berechnungszeitraum 2024 - 2040
- Bevölkerungsvorausrechnung entsprechend der Hauptvariante des Statistischen Landesamtes (Wanderungsgewinn 2024 – 2040 ca. +14 Einwohner/innen)
- die Baudichte beträgt rund 50 Einwohner/innen je ha
- die Belegungsdichte liegt bei 2,1 Einwohner/innen je Wohnung

Als Ergebnis geht aus dieser Berechnung ein Bedarf an Wohneinheiten bis 2040 von ca. 97 Wohneinheiten hervor – was einem jährlichen Bedarf von 6 Wohneinheiten entspricht. Damit liegt diese Wohnflächenvorausrechnung leicht über dem bisherigen Wachstum von etwa 4,7 Wohneinheiten pro Jahr (2003-2023).

Wohnbauflächenpotenzial

Der zuvor errechnete Wohnbauflächenbedarf wird im nächsten Schritt dem Wohnbauflächenpotenzial gegenübergestellt. Die Wohnbauflächenpotenziale zeigen, wie viel Fläche für die Wohnbauentwicklung potenziell zur Verfügung steht. Die nachfolgend dargestellten Wohnbauflächenpotenziale setzen sich aus den Ausweisungen im Flächennutzungsplan, den Flächen aus unterschiedlichen Konzepten und den Baulücken bzw. innerörtlichen Entwicklungsflächen zusammen.

Tabelle 4: Wohnbauflächenpotenziale

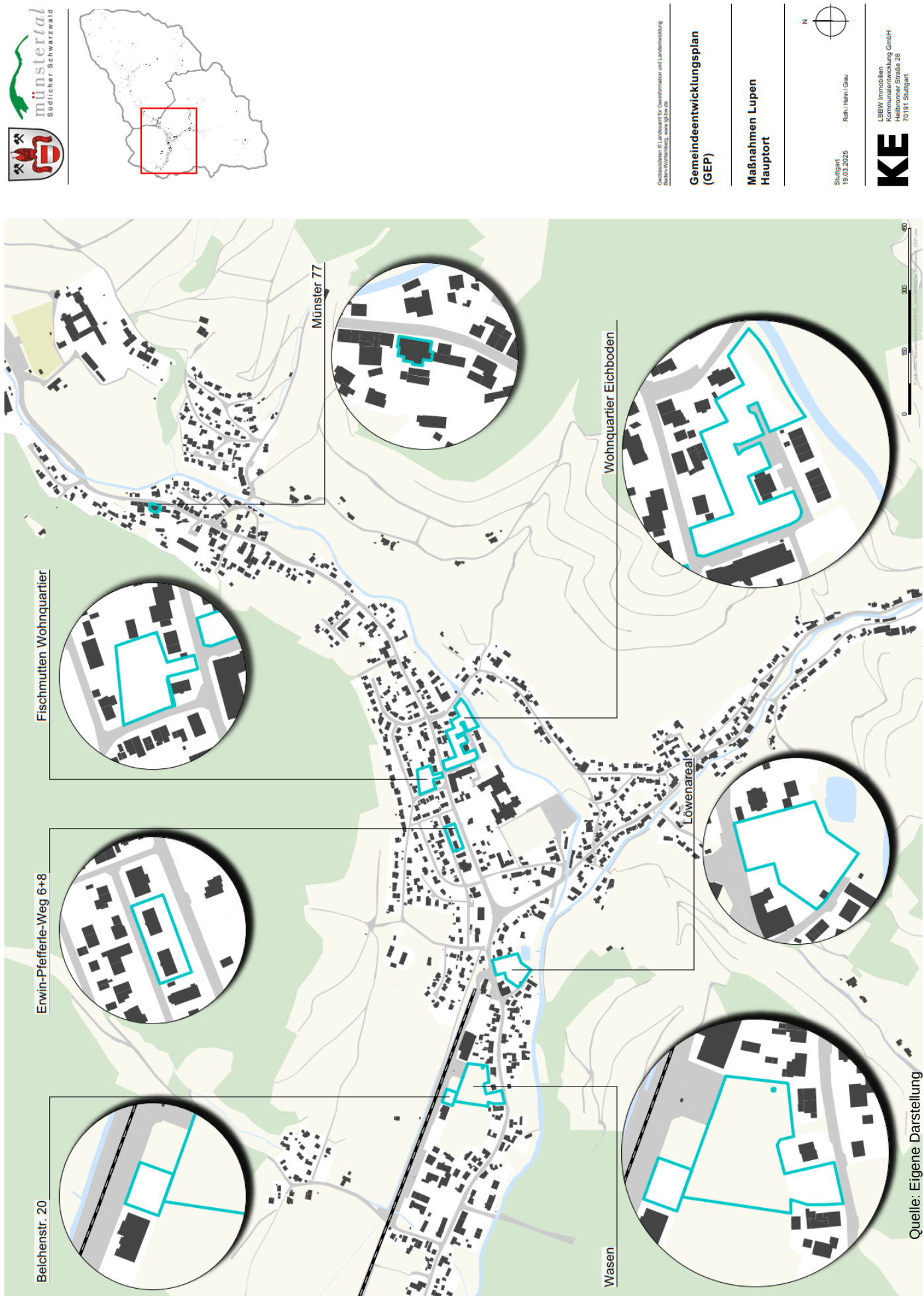
		Fläche in ha (Brut- tofläche)	WE/ha	mögli- che Wohnei- nheiten	Ka- te- go- rie	Anmerkungen
Flächennutzungsplan	Hauptort					
	M 3 – Hasengrundweg	0,22	25	6	MI	Stadtplanerische Sicht: geeignet Landschaftsplanerische Sicht: ge- eignet
	M 4 – Hof	0,66	25	17	MI	Stadtplanerische Sicht: geeignet Landschaftsplanerische Sicht: be- dingt geeignet
	M 5 – Wasen	0,33	25	8	MI	Abzügl. konkretes Wohnbaupro- jekt Stadtplanerische Sicht: geeignet Landschaftsplanerische Sicht: ge- eignet
	M 6 – Laisacker	0,68	25	17	WA	Stadtplanerische Sicht: geeignet Landschaftsplanerische Sicht: ge- eignet
	M 8 – Fischmatte	0,50	25	13	WA	Stadtplanerische Sicht: geeignet Landschaftsplanerische Sicht: be- dingt geeignet
	Obermünstertal					
	M 10 – Untere Gasse	0,56	25	14	WA	Stadtplanerische Sicht: bedingt geeignet Landschaftsplanerische Sicht: be- dingt geeignet
	M 11 – Kapellenweg	0,13	25	4	WA	Stadtplanerische Sicht: geeignet Landschaftsplanerische Sicht: be- dingt geeignet
	M 12 – Spielweg Nord	0,22	25	6	WA	Stadtplanerische Sicht: bedingt geeignet Landschaftsplanerische Sicht: be- dingt geeignet
	Flächen im FNP	3,63		85		
	Baulücken/ unbe- baute Grundstücke	2,5		25-75		Ca. 20 unbebaute Grundstücke
	Konkrete Wohnbau- projekte	3,05		150		
	Summe	9,18		260-310		

Quelle: Fortschreibung Flächennutzungsplan GVV Staufen-Münstertal und eigene Betrachtungen

Neben den im Flächennutzungsplan ausgewiesenen Flächen sowie den durch unbebaute Grundstücke ermittelten Potenzialen bestehen weitere konkrete Wohnungsbauprojekte. Diese überschneiden sich teilweise mit den Potenzialflächen des Flächennutzungsplans bzw. den unbebauten Grundstücken, was in der Tabelle zu den Wohnbauflächenpotenzialen berücksichtigt wurde. Bei diesen Projekten handelt es sich um Vorhaben, die sich entweder bereits in der Umsetzung befinden, für die teilweise schon Planungsrecht geschaffen wurde oder zu denen aktuell Gespräche geführt werden. Im Unterschied zu den allgemeinen Potenzialflächen ist die Realisierung dieser Projekte daher deutlich wahrscheinlicher.

In Abstimmung mit der Verwaltung befinden sich insgesamt sieben konkrete Wohnungsbauprojekte (Geschosswohnungsbau, Mehrfamilienhäuser) im Hauptort von Münster tal, die sich entweder bereits in der Umsetzung befinden, oder recht kurzfristig entwickelt werden können.

Abbildung 27: Konkrete Wohnbauprojekte Münstertal



In der folgenden Aufzählung werden die einzelnen Vorhaben kurz mit den wichtigsten Informationen dargestellt. Dabei ist noch zu erwähnen, dass sich die Projekte teilweise noch in einem frühen Planungsstand befinden und es deshalb noch zu Änderungen kommen kann. Die Angaben haben somit keine Realisierungsbindung.

1. Erwin-Pfefferle-Weg 6+8: Hier sind 12 Wohneinheiten (2x6) für preisgünstigen Wohnraum in zentraler Lage geplant. Die Bebauung ist nach § 34 BauGB ohne Bebauungsplan möglich, und die Konzeptvergabe läuft noch.
2. Belchenstraße 20: Hier soll bis Ende 2025 eine Gemeinschaftsunterkunft mit 28 Wohneinheiten entstehen. Diese werden zu gleichen Teilen für die Erstunterbringung von Flüchtlingen sowie für den sozialen Wohnungsbau genutzt.
3. Wasen II: Dieses Projekt sieht eine straßenmäßige Anbindung von der Belchenstraße Richtung Süden zur L 123 vor, um die derzeitige Lösung mit P+R und der Wendeplatte für Busse zu ersetzen. Zudem ist auf dem Grundstück 424 die Errichtung von fünf Einfamilienhäusern geplant, mit einer möglichen Erweiterung auf zehn Gebäude auf den westlich angrenzenden Flurstücken.
4. Löwen-Areal: Auf dem Areal einer ehemaligen Gastronomiefläche, sind fünf Wohngebäude mit je neun Wohneinheiten geplant. Für drei Gebäude existieren bereits seit längerem Baugenehmigungen, jedoch verzögert sich die Umsetzung. Der Bebauungsplan aus 2020 ist rechtskräftig.
5. Münster 77: Das Vorhaben umfasst ein Mehrgenerationenwohnprojekt mit insgesamt vier Gebäuden. Geplant sind unter anderem barrierefreie Wohnungen, Stellplätze im Erdgeschoss, ein Gemeinschaftshaus sowie ein naturnah gestalteter Schwimmteich. Insgesamt sollen voraussichtlich 18 Wohneinheiten entstehen.
6. Fischmatte: Hier sind drei Baufenster im rechtskräftigen Bebauungsplan vorgesehen. Der Bauantrag für Pflege-Wohngemeinschaften im mittleren Baufenster wurde eingereicht, während im westlichen Baufenster zwei Doppelhäuser mit insgesamt vier Wohneinheiten im Bau sind. Im östlichen Bereich ist Geschosswohnungsbau geplant.
7. Am Eichbodenweg: Hier wurden bereits zwei Doppelhäuser, ein Einzelhaus und zwei Reihenhäuser realisiert. Noch unbebaut und nicht vermarktet sind drei Grundstücke für Geschosswohnungsbau sowie sechs private Bauplätze, die für Einzelhäuser vorgesehen sind.

Durch die in Münster tal konkret geplanten Wohnungsbauprojekte, die insgesamt zwischen 140 und 156 Wohneinheiten umfassen, kann der zuvor ermittelte Wohnflächenbedarf der Gemeinde bis zum Jahr 2040 vollständig gedeckt werden. Die geplanten Bauvorhaben berücksichtigen dabei verschiedene Wohnformen, darunter preisgünstiger Wohnraum, sozialer Wohnungsbau, Mehrgenerationenwohnen sowie Pflege Wohngemeinschaften, und tragen so den unterschiedlichen Bedürfnissen der Bevölkerung Rechnung.

Der Wohnflächenbedarf in Gemeinden mit Eigenentwicklung entsteht vor allem durch neue Haushaltsgründungen innerhalb der bestehenden Bevölkerung sowie durch steigenden individuellen Wohnflächenbedarf – etwa durch Familienzuwachs oder gestiegenen Lebensstandard. Für die Festlegung der regionalplanerischen Orientierungswerte wird daher laut Regionalplan Südlicher Oberrhein nicht auf zukünftige Bevölkerungsprognosen zurückgegriffen, sondern ausschließlich auf die bereits ansässige Bevölkerung, deren Bedarf gedeckt werden soll. Eine reine Eigenentwicklung würde in Münstertal langfristig einen Bevölkerungsrückgang zur Folge haben, weswegen die Gemeinde stark auf Zuzug von außen angewiesen ist. Der Aspekt der Eigenentwicklung ist bei der Betrachtung für zukünftige Bedarfe aber trotzdem in die Kalkulation einzubeziehen.

Von dem insgesamt errechneten Wohnbauflächenpotenzial für die Gemeinde Münstertal bis zum Jahr 2040, das zwischen 260 und 310 Wohneinheiten liegt, wird der Eigenbedarf abgezogen. Dieser Eigenbedarf ergibt sich aus dem regionalplanerischen Orientierungswert von 0,25 % jährlichem Zuwachsfaktor, den der Regionalverband Südlicher Oberrhein für die Eigenentwicklung festgelegt hat. Grundlage für die Berechnung ist die bereits ansässige Bevölkerung, da die Eigenentwicklung ausschließlich deren Wohnflächenbedarf abdecken soll. Prognosen zur zukünftigen Bevölkerungsentwicklung – etwa durch Zu- oder Abwanderung – werden dabei bewusst nicht berücksichtigt. Für Münstertal ergibt sich daraus folgende Rechnung: 5.043 Einwohner (Stand 2024) $\times$ 0,25 % $\times$ 15 Jahre = 189 Personen, die bis 2040 im Rahmen der Eigenentwicklung zusätzlich berücksichtigt werden dürfen.

Tabelle 5: Berechnung Wanderungspotenzial

Beschreibung	Größe in ha	Anzahl Wohneinheiten	Einwohner
Wohnbauflächen aus dem FNP	3,63	85	
Baulücken	2,5	25 - 75	
konkrete Wohnbauprojekte	3,05	150	
Gesamt	9,18	260 - 310	
Eigenbedarf 2024-2040	3,78	90	
Potenzial für Wanderungen bis 2040	5,4	170 - 220	350 - 450

Quelle: Plausibilitätsprüfung Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau, 2017; Zahlen Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Eigene Darstellung

Das Potenzial für Wanderungen bis zum Jahr 2040 ergibt sich aus einer Kombination verschiedener Wohnbauflächen, die in ihrer Gesamtheit eine bedeutende Grundlage für zukünftige Bevölkerungszuwächse darstellen. Insgesamt stehen rund 5,4 Hektar an Flächen zur Verfügung, die für Zuzüge und damit verbundene Wanderungsbewegungen genutzt werden können. Diese Flächen bieten Raum für die Entwicklung von 170 bis 220 Wohneinheiten, was wiederum die Ansiedlung von etwa 350 bis 450 neuen Einwohnern ermöglicht.

Diese Potenzialflächen sind besonders relevant im Kontext langfristiger Stadt- und Gemeindeentwicklung. Sie ergänzen den Eigenbedarf, der sich aus dem lokalen Wohnraumbedarf bis 2040 ergibt, und schaffen darüber hinaus Spielraum für externe Zuzüge – etwa durch berufliche Mobilität, Familienzuwachs oder de-

mografische Veränderungen. Die Flächen können sowohl durch neue Bauprojekte als auch durch die Aktivierung bestehender Baulücken oder die Umsetzung von Maßnahmen aus dem Flächennutzungsplan (FNP) erschlossen werden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Münster tal über ausreichend Wohnflächenpotenziale verfügt, um den Bedarf bis 2040 zu decken. Die lockere Siedlungsstruktur hat zahlreiche Baulücken hervorgebracht, ergänzt durch größere Flächen entlang der Bahnlinie und konkrete Projekte im Hauptort. Da viele dieser Flächen in privatem Besitz sind, sollte die Gemeinde gezielt Programme zur Aktivierung entwickeln. Insgesamt ist Münster tal gut aufgestellt, um dem demografischen Wandel und der steigenden Wohnraumnachfrage zu begegnen – durch eine strategische Entwicklung kann sowohl die Bevölkerungszahl stabilisiert als auch die Wohnqualität und Infrastruktur gestärkt werden.

Bauturbo

Einen weiteren Schub für die Wohnungsbau könnte das jüngst eingeführte Gesetz zum Bauturbo bringen. Der Bauturbo ist eine jüngst beschlossene Novelle des Baugesetzbuchs (BauGB), die darauf abzielt, Planungs- und Genehmigungsprozesse deutlich zu beschleunigen und damit schneller neuen Wohnraum zu schaffen. Hintergrund sind langwierige Verfahren, die bislang oft mehrere Jahre in Anspruch nahmen und den dringend benötigten Wohnungsbau ausbremsten.

Kern des Gesetzes ist der neue § 246e BauGB, der Kommunen ermöglicht, für einen befristeten Zeitraum bis Ende 2030 von bauplanungsrechtlichen Vorgaben abzuweichen. Dadurch können Bauvorhaben bereits nach einer dreimonatigen Prüfung zugelassen werden; Bebauungspläne müssen dafür nicht eigens aufgestellt oder geändert werden. Bauanträge gelten zudem als genehmigt, wenn keine Ablehnung innerhalb dieser Frist erfolgt.

Das Gesetz soll insbesondere Probleme wie komplexe, langwierige Abstimmungsprozesse, mangelnde Flächenmobilisierung und stockende Innenentwicklung entschärfen. Durch erleichterte Befreiungen, vereinfachte Nachverdichtungsmöglichkeiten und flexiblere Regeln im Innen- und Außenbereich wird zusätzlicher Wohnraum schneller realisierbar.

Insgesamt ist davon auszugehen, dass der Bauturbo in Münster tal die Umsetzung der bereits konkret geplanten Wohnungsbauprojekte beschleunigen kann. Einige Vorhaben, die aufgrund umfangreicher Abstimmungs- und Genehmigungsprozesse ins Stocken geraten sind, könnten durch den reduzierten bürokratischen Aufwand neuen Auftrieb erhalten. Zudem lassen sich unbebaute Grundstücke schneller aktivieren, sodass vorhandene Innenentwicklungspotenziale zügiger ausgeschöpft werden können.

Städtebauliche Erneuerung

Die Gemeinde Münster tal war im Zeitraum vom 2000 bis 2010 im Landessanierungsprogramm für die städtebauliche Erneuerung aufgenommen. Unter anderem wurden in diesem Zeitraum die Modernisierung des Rathauses (Aufzug, Barrierefreiheit etc.), die Neugestaltung des Rathausumfeldes und die Entwicklung eines leerstehenden Hotels zur Schaffung von zusätzlichem Wohnraum durchgeführt und gefördert. Darüber hinaus wurde der Belchenhallenvorplatz (2015) neu gestaltet, verschiedene Erschließungsmaßnahmen und private Modernisierungsmaßnahmen durchgeführt.

Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR)

Die Gemeinde Münstertal wurde im Jahr 1997 erstmals in das Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR) aufgenommen, basierend auf einer zuvor erarbeiteten gemeindlichen Entwicklungskonzeption. Seitdem konnten mit Unterstützung des ELR zahlreiche bedeutende Maßnahmen realisiert werden, die zur strukturellen und sozialen Weiterentwicklung der Gemeinde beigetragen haben. Bereits vor der offiziellen Aufnahme ins ELR wurde 1996 eine Gemeinschaftseinrichtung für die örtlichen Vereine geschaffen. Im Folgejahr erfolgte die Verlegung des gemeindeeigenen Bauhofs sowie die Erneuerung und Erweiterung der Belchenhalle, die seither als kultureller Veranstaltungsort dient. Ein weiterer Meilenstein war die Errichtung des Seminar- und Erholungszentrums Berghaus Schauinsland im Jahr 2014.

Neben diesen kommunalen Projekten wurden auch zahlreiche privat-gewerbliche und wohnbauliche Vorhaben gefördert und umgesetzt – zuletzt im Jahr 2021. Diese Maßnahmen verdeutlichen die nachhaltige Wirkung des ELR auf die Entwicklung der Gemeinde Münstertal.

5.6.2 Entwicklungsperspektive Wohnen – Städtebau

A Leitsatz

„Die Gemeinde Münstertal besitzt einen hohen Wohnwert durch ihre landschaftliche Lage, die gute Erreichbarkeit, die Nähe zur Stadt Freiburg und ihre Grundausstattung mit öffentlichen und privaten Einrichtungen. Ziel ist es, die Gemeinde als attraktiven Wohnstandort für viele Bevölkerungsgruppen weiterzuentwickeln. Aufgrund der wenigen Möglichkeiten einer Siedlungsentwicklung im Außenbereich müssen vor allem die Potenziale im Innenbereich genutzt bzw. realisiert werden.“

B Beschreibung

Wohnbauflächenentwicklung – Leitprojekt Umsetzung der konkreten Wohnbauprojekte

Für die Gemeinde Münstertal besteht in den bereits konkret geplanten Wohnbauprojekten ein wichtiger Beitrag zur zukünftigen Entwicklung des Ortes. Auch wenn die Realisierung überwiegend in privater Hand liegt und einzelne Verfahren derzeit aufgrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ins Stocken geraten sind, bleibt deren Umsetzung für die langfristige Sicherung von Wohnraum und die Stärkung der kommunalen Infrastruktur von zentraler Bedeutung. Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, die Vorhaben aktiv zu unterstützen und die notwendigen Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Realisierung zu fördern.

Innenentwicklung vor Außenentwicklung

Grundsätzlich hat die Innenentwicklung und die Entwicklung von Brachflächen und Baulücken Vorrang vor der Außenentwicklung. Im Vordergrund stehen die Mobilisierung von innerörtlichen Brachflächen und Baulücken sowie die Bebauung von innerörtlichen Entwicklungsflächen bzw. Brachflächen.

Idee „Neue Mitte“ Münster tal

Ein weiteres Thema der Gemeindeentwicklung in Münster tal ist die Planung und Schaffung einer weiteren Ortsmitte. Als potenzieller Standort bietet sich das Gelände rund um die Evangelische Friedenskirche gegenüber der Abt-Columban-Grundschule an. Die Lage zeichnet sich durch ihre unmittelbare Nähe zu einer Bildungseinrichtung sowie zum angrenzenden Sportplatz aus und bietet damit eine gute infrastrukturelle Anbindung.

Die Fläche eignet sich besonders für eine Nutzung im öffentlichen Interesse, bei der verschiedene Funktionen miteinander kombiniert werden können. Denkbar sind unter anderem Bereiche für musikalische Veranstaltungen, Versammlungen, Feste und Märkte. Auch Vereinsräumlichkeiten sowie eine ergänzende Wohnbebauung könnten in das Konzept integriert werden. Die Entwicklung dieses Areals würde einen wichtigen Beitrag zur strukturellen und sozialen Weiterentwicklung der Gemeinde leisten und gleichzeitig einen zusätzlichen Versammlungsort innerhalb der Ortsmitte schaffen.

C Ziele und Projekte

Ziele	Projekte
Wachstum – Wohnbauflächen werden bedarfsgerecht und unter Beachtung der notwendigen Infrastruktur entwickelt.	Leitprojekt Umsetzung/ Realisierung der konkreten Wohnbauprojekte ▪ Unterstützung der privaten Maßnahmen bspw. bei Baurechtschaffung ▪ Baulandentwicklungsmodell mit zweckgebundenem Wertausgleich ▪ Modernisierung des Gebäudebestands (kommunal und privat) und Anpassung an neue Wohnformen und Belegungsdichte ▪ Erwerb von Schlüssel-Grundstücken und Gebäuden ▪ Erarbeitung von städtebaulichen Rahmenplänen mit Gestaltungsvorschlägen für ausgewählte Bereiche ▪ Empfehlung Städtebauförderung - Antrag zur Förderung in einem Programm städtebaulichen Erneuerung (Definition eines möglichen Quartiers)
Innenentwicklung vor Außenentwicklung – Aktivierung von leerstehenden oder untergenutzten Wohngebäuden	▪ Erwerb Grundstücke / Anwendung des gemeindlichen Vorkaufsrechts ▪ Baulücken, Brachflächen schließen und Flächenpotenziale sinnvoll nutzen ▪ Mobilisierung der Innenentwicklungspotenziale, Kontaktaufnahme mit Eigentümern ▪ Überprüfung der Bebauungspläne im Hinblick auf mögliche Nachverdichtungen ▪ Beratungsangebote für Eigentümer (rechtlich, stadtplanerisch, energetisch) ▪ Regelmäßig Erfassung und Analyse über Leerstandskataster/ Eigentümerbefragungen

Ziele	Projekte
	▪ Regelmäßige Erstellung von Innenentwicklungskonzepten ▪ Bewerben von Förderprogrammen wie bspw. „Jung kauft Alt“ ▪ Bewerbung als Schwerpunktgemeinde im ELR (MOGENA)
Idee/ erste Überlegungen zu einer „Neuen Mitte“ in Münstertal mit unterschiedlichen Nutzungen (Musikvereine, Fläche für Veranstaltungen, Märkte, Feste)	Idee „Neue Mitte Münstertal“: ▪ Ziele: ▪ Schaffung eines weiteren zentralen Platzes für unterschiedliche Nutzungen ▪ hohe Qualität der öffentlichen Flächen ▪ Vorgehen: ▪ Ideensammlung, Gespräche mit Kirchengemeinde, Landeskirche, Gemeinderat führen ▪ Sofern Zustimmung aller Akteure, Erstellung Städtebauliches Gesamtkonzept unter Berücksichtigung der Entwicklungen im Zentrum ▪ Evtl. Vorbereitung und Durchführung eines Wettbewerbs
Priorität der Wohnraumversorgung für die bestehende Bevölkerung vor Schaffung zusätzlichen Wohnraums - Eigenentwicklung	Eigenentwicklung ▪ Wohnungsbau vorantreiben im Innenbereich, Umnutzung, Abbruch und Neubau ▪ Bereitstellen eines differenzierten Wohnungsangebots ausgerichtet auf die Bedürfnisse der bestehenden Bevölkerung
Gestaltung der Ortsdurchfahrten als Visitenkarte der Gemeinde	Leitprojekt Ortsdurchfahrt ▪ Maßnahmen für Geräuschminimierung etablieren (bspw. durch Hinweisschilder für Motorradfahrer), Tempo 40 im gesamten Ort, Verbreiterung der Gehwege, Blumen im öffentlichen Raum

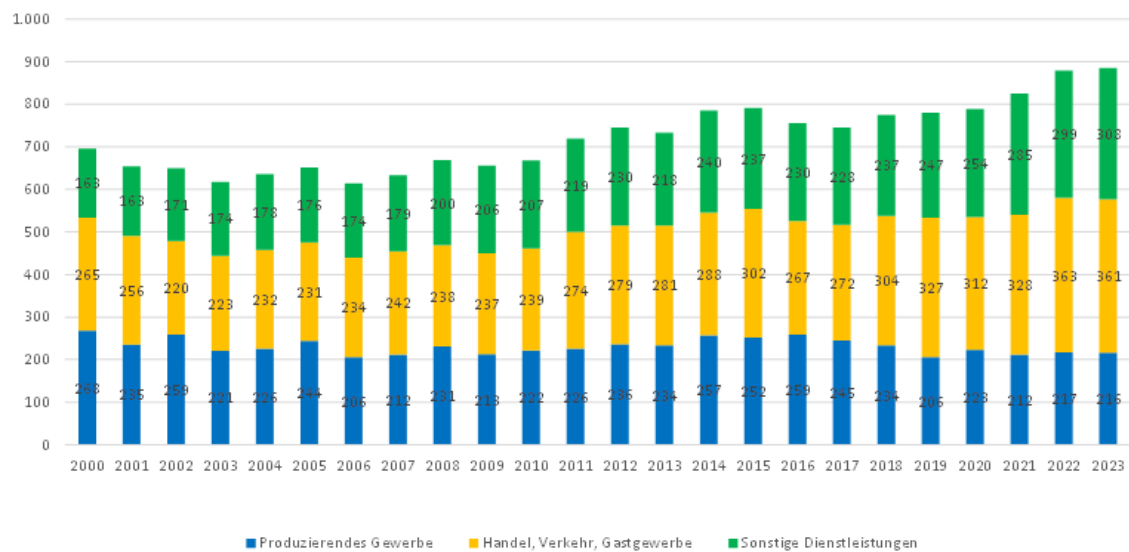
5.7 Gewerbeentwicklung und Tourismus

5.7.1 Ausgangslage

Wirtschaftsstandort Münstertal

Der Wirtschaftsstandort Münstertal ist geprägt durch eine geringe Bevölkerungsdichte und eine hohe Vegetationsfläche, insbesondere Wald- und landwirtschaftlich genutzte Flächen. Diese naturräumlichen Gegebenheiten bieten zwar ideale Voraussetzungen für Tourismus und Naherholung, stellen jedoch zugleich eine Herausforderung für die wirtschaftliche Entwicklung dar. Als Wirtschaftsstandort ist Münstertal stark mittelständisch geprägt. Die lokale Wirtschaft basiert vor allem auf Handwerk, Tourismus, Landwirtschaft und kleineren Dienstleistungsbetrieben. Die Nähe zu Freiburg und die Einbindung in die Schwarzwaldregion bieten gewisse Standortvorteile, dennoch bleibt die wirtschaftliche Dynamik begrenzt, was sich unter anderem in einer vergleichsweise geringen Arbeitsplatzdichte und einem begrenzten Angebot an Gewerbeflächen widerspiegelt.

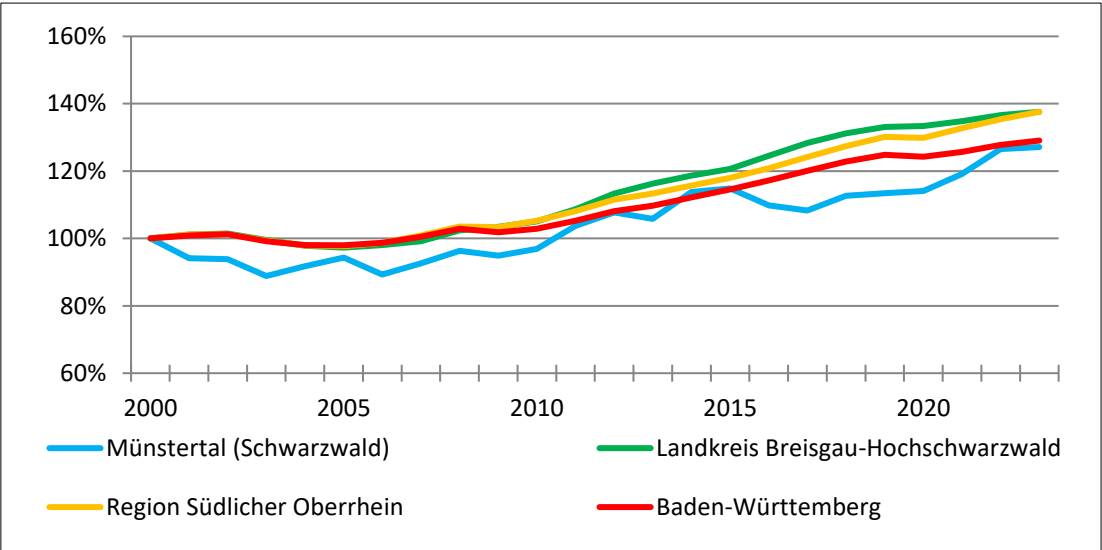
Abbildung 28: Entwicklung der Beschäftigtenzahlen in Münstertal nach Sektoren zwischen 2000 und 2023



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stand: 03.2024, eigene Darstellung

Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist im Zeitraum zwischen 2000 und 2023 von 700 auf 890 gestiegen, was einen Anstieg von ca. 27 Prozent bedeutet. Dieser Anstieg spiegelt bei Betrachtung der Wirtschaftssektoren zum einen die wirtschaftliche Stabilität der Gemeinde im Bereich des Gastgewerbes und zum anderen auch die allgemeinen bundesweiten Trends der Arbeitswelt wider. Trotz dieses Anstiegs liegt die Gemeinde Münstertal damit noch deutlich hinter Beschäftigtenentwicklung der Vergleichsräume des Landkreises, der Region Südlicher Oberrhein und dem Land Baden-Württemberg.

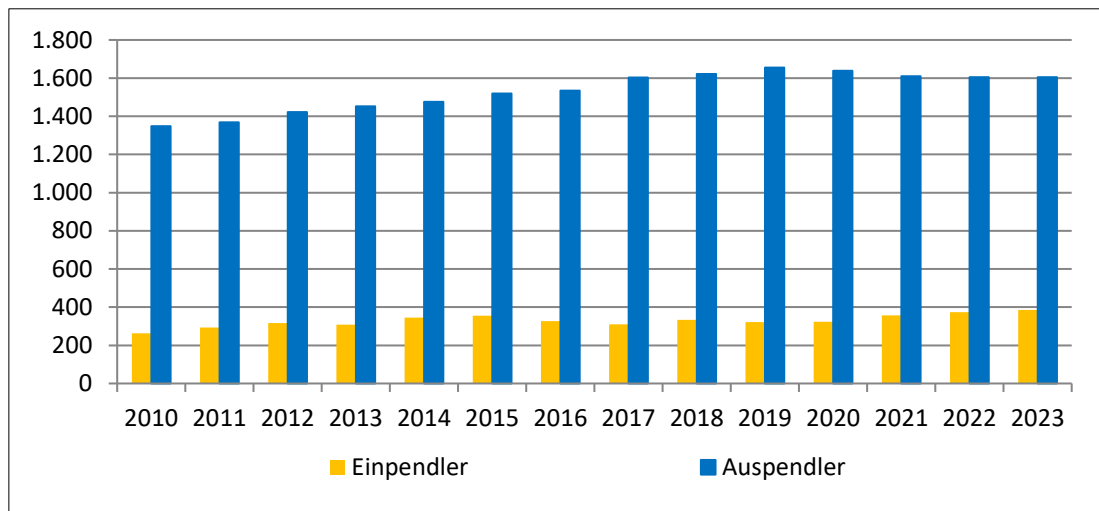
Abbildung 29: Entwicklung der Beschäftigtenzahlen im Vergleich



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stand: 03.2024, eigene Darstellung

Im Jahr 2023 lag die Zahl der Beschäftigten in der Gemeinde bei etwa 0,173 pro Einwohner. Dieses Verhältnis ist deutlich geringer als der Durchschnitt im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald, der bei rund 0,31 liegt. Die vergleichsweise niedrige Quote in Münstertal deutet darauf hin, dass die Gemeinde überwiegend als Wohnort genutzt wird und weniger als Standort für wirtschaftliche Aktivitäten dient. Ein erheblicher Teil der Bevölkerung pendelt daher zur Arbeit in andere Regionen.

Abbildung 30: Berufspendler über die Gemeindegrenze ab 2010



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stand: 03.2024, eigene Darstellung

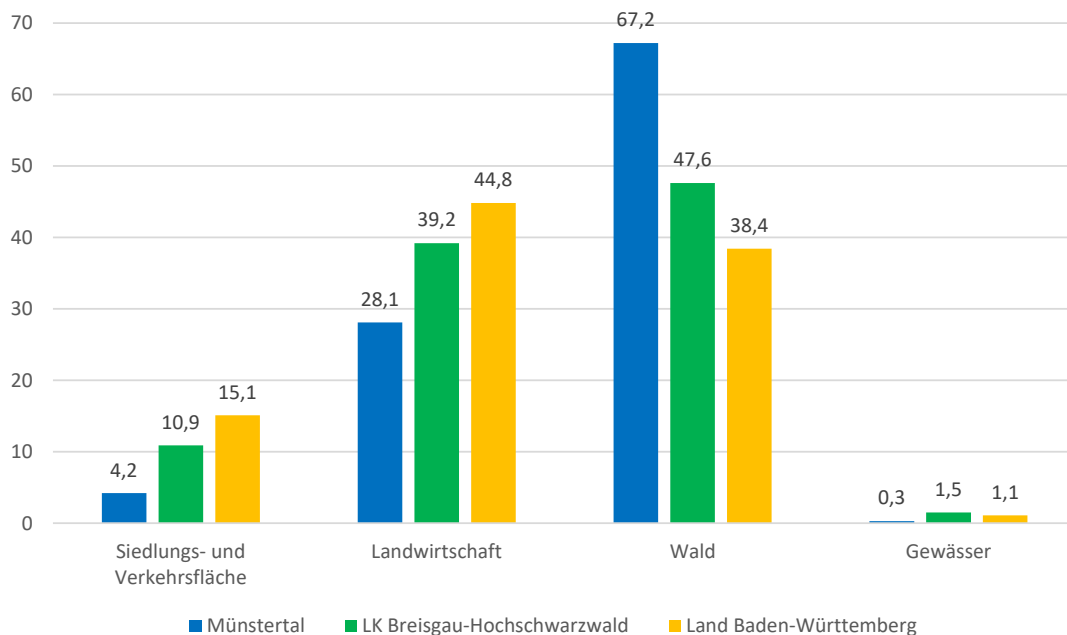
Die Gemeinde hat einen hohen Auspendlerüberschuss. Rund 1.600 Berufstätige pendeln täglich aus der Gemeinde, während nur ca. 400 Beschäftigte einpendeln. Die weitaus stärksten Pendlerverflechtungen bestehen mit den Städten Freiburg, Bad Krozingen und Müllheim.

Flächennutzung in Münstertal

Die Beschäftigungsstruktur hat sich in den vergangenen Jahrzehnten deutlich verändert – nicht nur in der Gemeinde Münstertal, sondern weltweit. Der Anteil der Arbeitsplätze im produzierenden Gewerbe ist rückläufig, während Bereiche wie Handel, Verkehr, Gastgewerbe und verschiedene Dienstleistungen zunehmend an Bedeutung gewinnen. Diese Entwicklung spiegelt einen strukturellen Wandel wider, der unter anderem durch technologische Innovationen, die zunehmende internationale Vernetzung sowie veränderte Konsumgewohnheiten beeinflusst wird.

Besonders das Gastgewerbe hat in Münstertal an Relevanz gewonnen. Der wachsende Tourismus macht die Region zu einem gefragten Ziel für Reisende. Eine zentrale Rolle spielt dabei der örtliche Campingplatz, der die Bedeutung naturnaher Erholungsräume für Freizeit und regionale Wirtschaft unterstreicht. Diese Entwicklung weist auf eine zukünftige wirtschaftliche Ausrichtung der Gemeinde im Bereich Tourismus hin.

Abbildung 31: Flächennutzung im Vergleich



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stand: 03.2024, eigene Darstellung

In Münstertal sind über 65 % der Gemeindefläche von Wald bedeckt, rund 28 % werden landwirtschaftlich genutzt. Diese Flächenstruktur bildet eine zentrale Grundlage für den Tourismus und die damit verbundenen Arbeitsplätze im Gastgewerbe. Die ausgedehnten Waldgebiete bieten Raum für Freizeitaktivitäten wie Wandern und Naturerholung, während die landwirtschaftlich geprägte Kulturlandschaft zur Attraktivität der Region für Besucher beiträgt. Diese Nutzung fördert die Nachfrage nach Übernachtungsmöglichkeiten und gastronomischen Angeboten und wirkt sich direkt auf die Beschäftigung in diesen Bereichen aus.

Die Landwirtschaft in Münstertal ist stark durch die topografischen Bedingungen geprägt. Aufgrund des überwiegend hügeligen und teils steilen Geländes sind die Möglichkeiten für klassischen Ackerbau begrenzt. Stattdessen liegt der Fokus auf Weidewirtschaft, insbesondere der Rinderhaltung und der Käseproduktion.

Auch in der Landwirtschaft zeigt sich ein struktureller Wandel. Zwischen 1999 und 2023 ist die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Münstertal um etwa 25 % gesunken. Im landesweiten Vergleich fällt dieser Rückgang mit 36 % in Baden-Württemberg deutlich stärker aus. Trotz dieser Entwicklung blieb der Anteil der Haupteinwerbsbetriebe in Münstertal über zwei Jahrzehnte hinweg weitgehend stabil, was auf eine kontinuierliche und gefestigte Bewirtschaftungsstruktur hinweist.

Forstwirtschaft

Wie bereits in der Abbildung Nr. 26 ersichtlich wird, besteht die Gemeinde Münstertal zu einem großen Teil aus Waldflächen. Die Forstwirtschaft stellt einen bedeutenden Wirtschaftszweig in Münstertal dar. Insgesamt umfasst die Waldfläche der Gemarkung rund 4.553 Hektar, was etwa 62,7 % der Gesamtfläche entspricht. Davon entfallen 2.652 Hektar auf den Gemeindewald, etwa 1.590 Hektar auf Staatswald, der von ForstBW verwaltet wird, und rund 311 Hektar auf privaten Waldbesitz. Der größte Teil des Privatwaldes besteht aus Kleinflächen zwischen wenigen hundert Quadratmetern und maximal 20 Hektar.

Obwohl die Erlöse aus dem Holzverkauf nur einen begrenzten Beitrag zu den kommunalen Einnahmen leisten, bleibt die Holzwirtschaft ein wichtiger Bestandteil der nachhaltigen Waldbewirtschaftung. Die langfristige Sicherung des Waldes als Ressource ist von zentraler Bedeutung, insbesondere im Hinblick auf die Anpassung an zukünftige klimatische Veränderungen. Ziel ist es, die Widerstandsfähigkeit und Anpassungsfähigkeit der Waldflächen zu stärken, um deren ökologische und wirtschaftliche Funktionen auch für kommende Generationen zu erhalten. Zugleich soll die Waldwirtschaft genügend erwirtschaften, um die Umstrukturierung des Waldes zu finanzieren. Der Wald soll sich somit selbst tragen.

Gewerbeflächenpotenzial

Das gewerbliche Angebot in Münstertal ist vielfältig und deckt sowohl den täglichen als auch den mittelfristigen Bedarf der Bevölkerung ab. Für die Grundversorgung stehen unter anderem zwei Bäckereien, ein Friseursalon, zwei Metzgereien, ein Supermarkt sowie zwei Tankstellen zur Verfügung. Darüber hinaus sind für den mittleren Bedarf verschiedene Betriebe wie ein Autohaus, Bekleidungsgeschäfte und zahlreiche Handwerksunternehmen ansässig. Insgesamt lässt sich feststellen, dass das Angebot für eine Gemeinde dieser Größe überdurchschnittlich und gut strukturiert ist.

Im Regionalplan Südlicher Oberrhein ist Münstertal als Gemeinde mit Eigenentwicklungspotenzial im Bereich Gewerbe eingestuft. Für die Ermittlung des Flächenbedarfs wird ein Richtwert von rund 3 Hektar für einen Zeitraum von 15 Jahren angesetzt. Diese Flächen können im Rahmen der Fortschreibung des FNP entsprechend ausgewiesen werden. Dabei ist sicherzustellen, dass die geplanten Gewerbeflächen den Anforderungen der örtlichen Betriebe entsprechen. Das Eigenentwicklungsrecht erlaubt es kleineren Gemeinden, sich eigenständig und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln – insbesondere hinsichtlich Wohn- und Gewerbeflächen. Dabei wird darauf geachtet, dass die Entwicklung im Einklang mit den lokalen Gegebenheiten erfolgt und keine überregionalen Ziele beeinträchtigt oder eine Zersiedelung begünstigt wird.

Aufgrund der topografischen Bedingungen und verschiedener räumlicher Einschränkungen – wie Grünzäsuren, regionale Grünzüge, Artenschutzbelange, Biotope, FFH-Gebiete und das Landschaftsbild – konzentriert sich die Entwicklung vor allem auf die Innenbereichsflächen. Dazu zählen die Nutzung bestehender Baulücken, die Ausweisung kleinerer Bauflächen sowie die Abrundung bestehender Siedlungsbereiche. Ziel ist es, die gewachsene Struktur der Gemeinde zu bewahren und eine maßvolle Weiterentwicklung zu ermöglichen.

Abbildung 32: Potenzialflächen Gewerbe Hauptort Münster

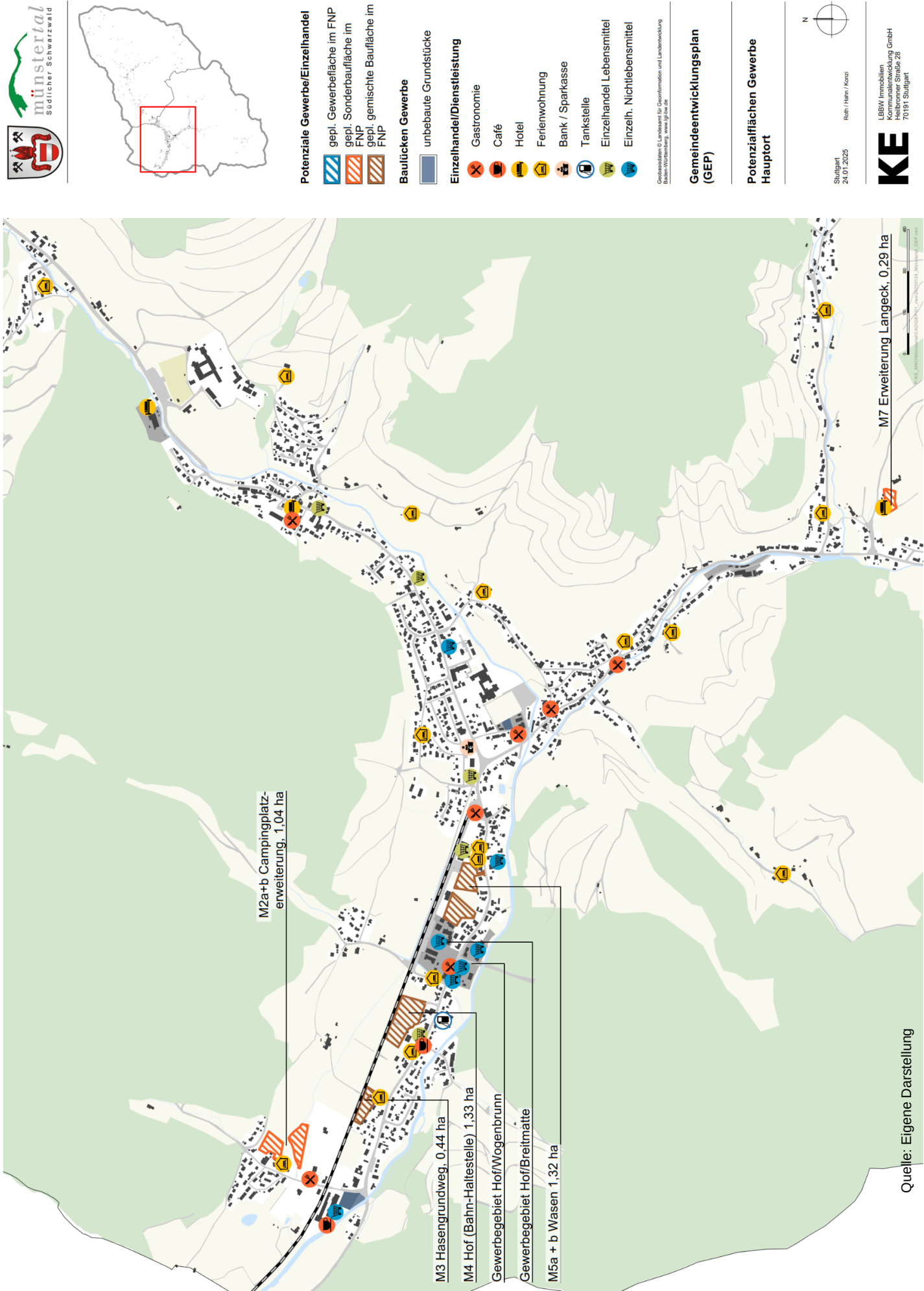
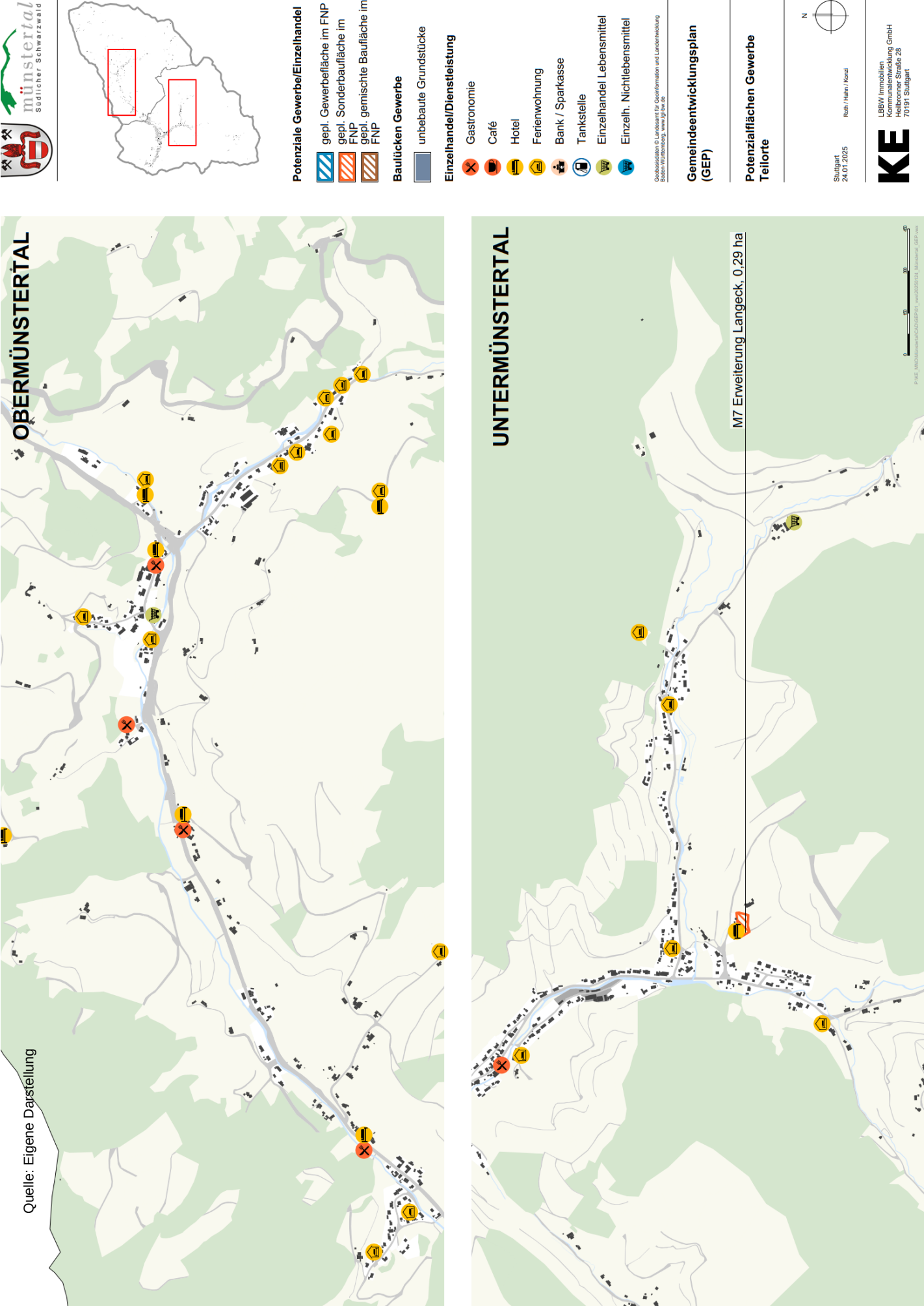


Abbildung 33: Potenzialflächen Gewerbe Teilorte Münsertal



Der Flächennutzungsplan (FNP) ist ein zentrales Instrument der vorbereitenden Bauleitplanung und stellt die langfristige und übergeordnete Nutzung des Gemeindegebiets dar – etwa für Wohnbauflächen, Gewerbegebiete, Grünflächen und Infrastruktur. Als strategisches Planungsinstrument bildet der FNP die Grundlage für spätere Bebauungspläne und trägt zu einer nachhaltigen und geordneten Entwicklung bei. Mit einem Planungshorizont von etwa 15 Jahren ist der FNP auch für die Gemeindeentwicklungsstrategie „Münstertal 2040“ von zentraler Bedeutung. Im Flächennutzungsplan sind insgesamt fünf Flächen für eine gewerbliche Nutzung ausgewiesen. Dabei handelt es sich um zwei Sondergebietsflächen zur Erweiterung bestehender Betriebe und drei Mischgebietsflächen, auf denen sowohl eine gewerbliche Nutzung als auch Wohnnutzung vorgesehen ist. Diese Mischgebietsflächen würden nicht störendes Gewerbe, soziale/kulturelle Einrichtungen sowie Einzelhandel ermöglichen.

Die einzelnen Flächen werden im Kapitel 4.2.2 Flächennutzungsplan genauer beschrieben. Insgesamt ergibt die kürzliche Fortschreibung des Flächennutzungsplans ein Gewerbeflächenpotenzial von etwa 2,8 ha, was auch den Entwicklungsvorgaben des Regionalverbands entspricht. Die vorhandenen Flächenpotenziale in Münstertal werden für einen Zeitraum von etwa 15 Jahren als ausreichend eingeschätzt, um den erwarteten Bedarf zu decken. Durch eine gezielte Planung und Entwicklung der bestehenden Flächen kann eine nachhaltige Nutzung ermöglicht werden, die sowohl den Anforderungen der Gemeinde als auch dem Bedarf an gewerblichen Flächen entspricht. Es wird davon ausgegangen, dass sich die zukünftige Entwicklung in Münstertal vorrangig auf den Tourismussektor konzentrieren wird, während klassische Gewerbeansiedlungen oder Einzelhandelsentwicklungen eine untergeordnete Rolle spielen dürften.

Gewerbe/ Versorgung

Das gewerbliche Angebot in Münstertal umfasst eine Vielzahl von Einrichtungen, die sowohl den täglichen als auch den mittleren Bedarf abdecken. Für den täglichen Bedarf stehen unter anderem mehrere Allgemeinmediziner, Fachärzte, eine Apotheke, zwei Bäckereien, ein Friseursalon, zwei Metzgereien, ein Supermarkt, zwei Tankstellen und ein Zahnarzt zur Verfügung. Ergänzend hierzu gibt es für den mittleren Bedarf unter anderem ein Autogeschäft, Bekleidungsgeschäfte im Belchen-Center sowie ein breites Spektrum an handwerklichen Betrieben. Insgesamt ist das Angebot für eine Gemeinde dieser Größenordnung als überdurchschnittlich und gut strukturiert zu bezeichnen.

Gastronomie

Das gastronomische Angebot in der Gemeinde Münstertal im Schwarzwald ist geprägt von einer Vielzahl kleiner, meist familiengeführter Betriebe, die sich stark an der regionalen Küche orientieren. Die Auswahl reicht von traditionellen Gasthäusern mit badischer Küche über Cafés bis hin zu vereinzelt gehobenen Restaurants. Die Lokale sind häufig in historischen Gebäuden untergebracht, was dem kulinarischen Erlebnis einen gewissen Charme verleiht. Beispiele hierfür sind das „Romantik Hotel Spielweg“ mit eigener Käserei, das „Landgasthaus Langeck“ mit Kachelofenstube oder die Gaststätte „Bure Stube“. Insgesamt bietet Münstertal ein solides, aber eher traditionell ausgerichtetes gastronomisches Angebot.

Tourismus/ Beherbergung

Die Ferienregion Münstertal-Staufen umfasst neben der Gemeinde Münstertal und der Stadt Staufen auch die Gemeinden Ballrechten-Dottingen, Bollscheil, Ehrenkirchen und Horben. Sie liegt im Übergangsbereich zwischen dem Markgräflerland und dem Südschwarzwald und wird touristisch durch den Zweckverband Breisgau-Süd Touristik betreut – eine kommunale Kooperation, die sich der gezielten Förderung und

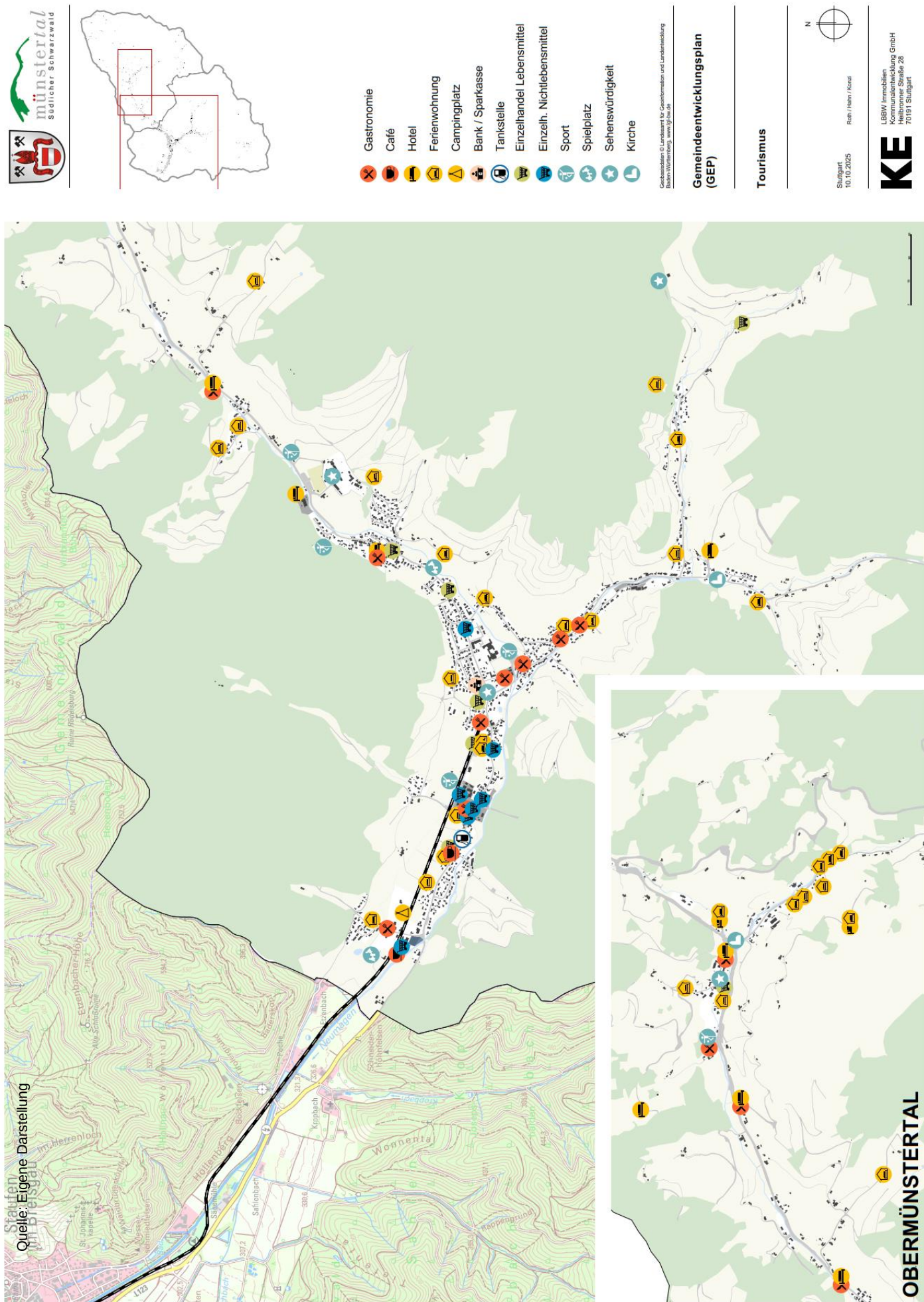
Vermarktung der touristischen Potenziale der Region widmet. Grundlage der regionalen Tourismusstrategie ist ein Leitbild, das auf nachhaltiger Entwicklung und verantwortungsvollem Umgang mit der Landschaft basiert. Ziel ist es, Aussichtspunkte und Naturräume zu erhalten sowie lokale Wirtschaftszweige wie Landwirtschaft, Handwerk und Einzelhandel durch den Tourismus gezielt zu stärken. Dabei sollen Beherbergungsbetriebe möglichst in landwirtschaftliche Strukturen eingebunden werden, um Synergien zu schaffen.

Münstertal selbst hat sich als vielseitiges Reiseziel für Natur- und Aktivtourismus etabliert. Wanderer, Radfahrer und Wintersportler finden hier ein breites Angebot, das durch Themenpfade, Bergtouren, ein gut ausgebautes Radwegenetz für verschiedene Fahrradtypen sowie das Besucherbergwerk Teufelsgrund ergänzt wird. Letzteres bietet nicht nur ein spannendes Erlebnisangebot, sondern beherbergt seit 2013 auch einen Asthma-Therapie-Stollen, der dem Ort das Prädikat „Kurort“ eingebracht hat. Durch die medizinische Anerkennung der Heilstollen-Therapie können Kuraufenthalte dort von Krankenkassen bezuschusst werden. Neben den naturnahen Aktivitäten tragen auch kulturelle und historische Angebote wie Museen und Sehenswürdigkeiten zur Attraktivität der Region bei. Der Tourismus stellt den wichtigsten Wirtschaftszweig in Münstertal dar und prägt die wirtschaftliche Ausrichtung der Gemeinde maßgeblich.

Dennoch gibt es auch Verbesserungspotenzial: Zusätzliche Angebote wie bspw. einen Fahrradverleih, Minigolf, erweiterte Wellness-Angebote oder Aktivitäten wie Waldbaden und Yoga-Retreats könnten dazu beitragen, das Angebot weiter auszubauen und neue Zielgruppen anzusprechen. Diese Erweiterungen würden nicht nur die Attraktivität für Gäste steigern, sondern auch zur langfristigen Stabilität des Wirtschaftszweigs beitragen. Zudem besteht noch der Bedarf für einen Beherbergungsbetrieb, der auch größere Mengen an Besuchern bspw. durch Busreisen aufnehmen kann.

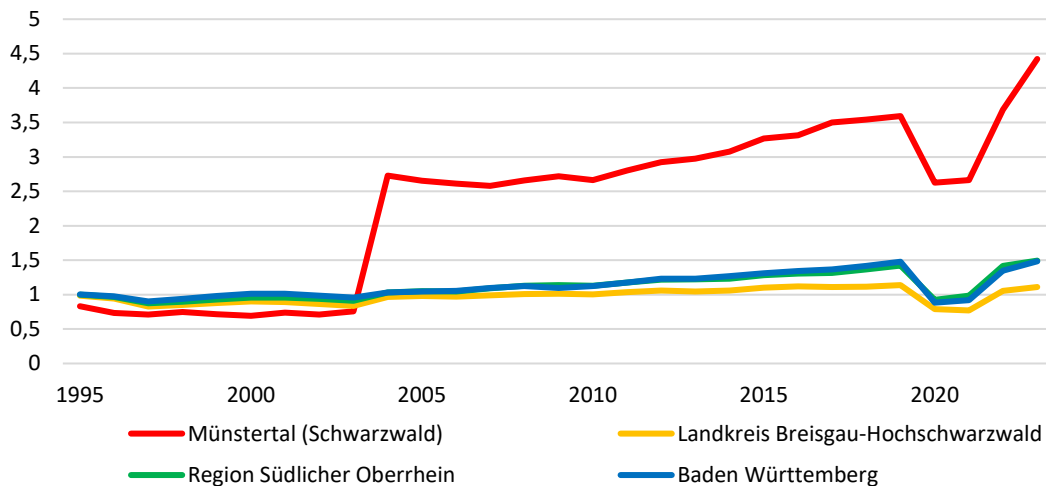
In Münstertal gab es zum Stand Ende 2023 laut Informationen des Zweckverbandes 144 touristische Betriebe, die verschiedene Übernachtungsmöglichkeiten bieten. Darunter befanden sich 9 Hotels mit 22.007 Ankünften und 55.414 Übernachtungen, sowie 116 Ferienhäuser und -wohnungen, die 9.728 Ankünfte und 55.105 Übernachtungen verzeichneten. Weitere Unterkünfte umfassten 16 Zweitwohnungen mit 456 Ankünften und 1.596 Übernachtungen sowie 2 Erholungs- und Ferienheime/Jugendherbergen mit 6.066 Ankünften und 18.022 Übernachtungen. Besonders herausragend ist der einzige Campingplatz der Region, der mit 35.125 Ankünften und 219.633 Übernachtungen einen beträchtlichen Anteil am Tourismus leistete. Der Campingplatz in Münstertal wurde laut mehreren Bewertungsdiensten aufgrund seines besonders hochwertigen Angebots mit sehr guten Bewertungen im internationalen Vergleich ausgestattet. Neben klassischen Campingmöglichkeiten bietet er auch physiotherapeutische Leistungen sowie weitere gesundheitsorientierte Anwendungen, die das touristische Profil der Region ergänzen. Mit über 60 Beschäftigten gehört der Betrieb zu den größten und wirtschaftlich bedeutendsten Arbeitgebern vor Ort und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur lokalen Wertschöpfung.

Abbildung 34: Tourismusangebot in Münstertal



Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste betrug 5 Tage. Insgesamt wurden 73.382 Ankünfte registriert, was einer Steigerung von 5,4 % im Vergleich zum Vorjahr 2022 entspricht. Auch die Gesamtzahl der Übernachtungen stieg leicht um 1,1 % auf 349.770. Mit insgesamt 2.133 Schlafgelegenheiten, die eine durchschnittliche Auslastung von 46,9 % aufweisen, zeigte sich Münstertal als eine gut frequentierte Gemeinde, die von einer stabilen touristischen Nachfrage profitiert.

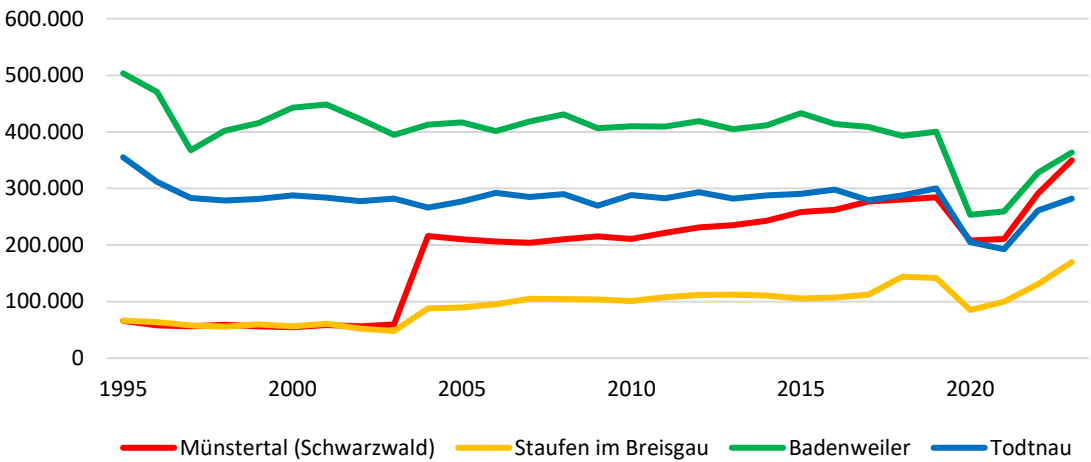
Abbildung 35: Veränderung der Übernachtungszahlen zwischen 1995 und 2023



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stand: 02.2025, eigene Darstellung

Wie aus Abbildung Nr. 35 hervorgeht, ist die Zahl der Übernachtungen in Münstertal deutlich dynamischer gestiegen als in den dargestellten Vergleichsräumen. Seit dem Ausgangsjahr 1995 hat sich die Übernachtungszahl in Münstertal mehr als vervierfacht. Abbildung 36 zeigt die absoluten Zahlen der Übernachtungen im Vergleich zu anderen touristisch interessanten Städten und Gemeinden im Umfeld von Münstertal. Hierbei ist zu erkennen, dass die Gemeinde Münstertal im Vergleichszeitraum den größten Sprung gemacht hat.

Abbildung 36: Absolute Übernachtungszahlen im Vergleich



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stand: 02.2025, eigene Darstellung

Die Betrachtung der Übernachtungen je 1.000 Einwohner (Tabelle Nr. 6) verdeutlicht die positive Ausrichtung des touristischen Angebots in Münstertal. Insgesamt liegt die Gemeinde Münstertal nur leicht hinter Badenweiler und deutlich vor Staufen im Breisgau, dem Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald und dem Land Baden-Württemberg. Diese Zahlen unterstreichen die Bedeutung des Tourismus als zentralen Wirtschaftsfaktor für die Region. Gleichzeitig verdeutlichen sie das Potenzial, die Attraktivität des Angebots weiter auszubauen, um die Aufenthaltsdauer und Auslastung noch zu steigern.

Tabelle 6: Tourismus im Vergleich

	Aufenthaltsdauer	Ankünfte	Übernachtungen	Schlafgelegenheiten	Übernachtungen je 1.000 EW
Münstertal*	4,5 Tage	73.382	349.770	2.133	~ 68
Staufen i.B.	4,4 Tage	32.824	144.651	920	~ 17
Badenweiler	5,2 Tage	70.086	363.419	2.131	~ 79
Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald	3,4 Tage	1.435.907	4.862.799	35.319	~ 18
Baden-Württemberg	2,5 Tage	22.936.310	57.516.693	439.783	~ 5

Quelle: Daten Statistisches Landesamt BW, *Zweckverband Breisgau-Süd; Eigene Darstellung

Zusammenfassend verfügt die Ferienregion Münstertal-Staufen über eine stabile touristische Grundlage, die auf einem vielfältigen Angebot in den Bereichen Natur, Kultur und Freizeit basiert. Durch einen nach-

haltigen Ansatz und die Einbindung lokaler Wirtschaftszweige gelingt es der Region, ihre Identität zu bewahren und gleichzeitig eine breite Zielgruppe anzusprechen. Die hohe Nachfrage spiegelt sich in konstanten Übernachtungszahlen wider, wobei die Bandbreite an Unterkünften – von Hotels und Ferienwohnungen bis hin zu einem beliebten Campingplatz – die Fähigkeit der Region unterstreicht, unterschiedliche Gästebedürfnisse zu bedienen. Trotz dieser positiven Entwicklung besteht Potenzial zur Weiterentwicklung, etwa durch zusätzliche Angebote wie Wellness, Waldbaden oder Aktivprogramme, um neue Zielgruppen zu gewinnen und die Attraktivität weiter zu steigern.

5.7.2 Entwicklungsperspektiven Gewerbeentwicklung & Tourismus

A Leitsatz

„Münstertal stärkt seine gewerbliche Entwicklung zukunftsorientiert und im Einklang mit Natur, Tourismus und regionaler Identität – durch nachhaltige Innenentwicklung, gezielte Flächennutzung, die Förderung kleinteiliger Betriebe sowie eine wohnortnahe medizinische Versorgung entsteht ein vielfältiger Wirtschaftsraum, der Lebensqualität, touristische Attraktivität und regionale Wertschöpfung vereint.“

B Beschreibung

Nachhaltigkeit und Regionalität

Die Gewerbeentwicklung in Münstertal folgt einem nachhaltigen und regional verankerten Ansatz. Durch die gezielte Nutzung vorhandener Flächen und die Förderung kleinteiliger Betriebe im Handwerk, Tourismus und Dienstleistungsbereich wird die regionale Wertschöpfung gestärkt. Landwirtschaft und Forstwirtschaft bleiben zentrale Bestandteile, wobei ökologische Verantwortung und wirtschaftliche Tragfähigkeit gleichermaßen berücksichtigt werden. So entsteht eine Entwicklung im Einklang mit Natur, Landschaft und lokaler Identität.

Gewerbeflächen für Münstertäler Betriebe

Die Gemeinde Münstertal verfolgt das Ziel, mit der Ausweisung von Gewerbeflächen in erster Linie den lokalen Bedarf zu decken. Darüber hinaus soll eine maßvolle Erweiterung ermöglicht werden, um auch neuen Unternehmen eine Ansiedlung zu ermöglichen. Die Suche nach geeigneten Flächen gestaltet sich aufgrund der topografischen Gegebenheiten als herausfordernd. Potenzielle Entwicklungsflächen befinden sich überwiegend im Hauptort, insbesondere im westlichen Bereich. Bei der Planung ist zudem auf mögliche Nutzungskonflikte zu achten, insbesondere im Hinblick auf gewerbliche Immissionen in unmittelbarer Nähe zur bestehenden Wohnbebauung.

Einzelhandel- und Dienstleistungsangebot

Das Einzelhandels- und Dienstleistungsangebot in Münstertal ist solide aufgestellt, bietet jedoch Entwicklungspotenzial. Ziel ist es, die Nahversorgung zu sichern, die Angebotsvielfalt zu erweitern und die Ortsmitte zu beleben. Geplant ist unter anderem der Ausbau des Wochenmarkts sowie die Prüfung neuer Formate wie einer Packstation oder eines Repair-Cafés. Auch die Sanierung veralteter Gastronomiebetriebe

soll zur Attraktivitätssteigerung beitragen. Ergänzend wird angestrebt, Leerstände zu aktivieren und bestehende Betriebe durch gezielte Unterstützung zu stärken, um die regionale Versorgung und Wertschöpfung langfristig zu sichern.

Ärztliche Versorgung

Durch den demographischen Wandel wird die Nachfrage nach medizinischen Leistungen weiter steigen. Bisher ist das Angebot an gesundheitlichen Leistungen bzw. der medizinischen Versorgung überdurchschnittlich gut. Langfristig wird das Ziel verfolgt, dieses Angebot zu erhalten und bedarfsgerecht je nach Umstand und demographischer Entwicklung anzupassen und auszubauen.

Tourismus-Angebot ausbauen

Der Tourismus ist ein zentraler Wirtschaftsfaktor in Münster tal und soll gezielt weiterentwickelt werden. Ziel ist es, das bestehende Angebot im Natur-, Gesundheits- und Aktivtourismus zu ergänzen und neue Zielgruppen zu erschließen. Vorschläge zur Entwicklung sind unter anderem zusätzliche Angebote wie Waldbaden, Yoga-Retreats und Wellnessformate. Auch die Ansiedlung eines größeren Beherbergungsbetriebs sollte geprüft werden, um Gruppenreisen besser bedienen zu können. Bestehende Betriebe sollen modernisiert und stärker in regionale Strukturen eingebunden werden. Die Weiterentwicklung erfolgt im Einklang mit Nachhaltigkeit, regionaler Identität und langfristiger Wertschöpfung.

C Ziele und Projekte

Ziele	Projekte
Zur Erweiterung des Arbeitsplatzangebotes werden gewerbliche Bauflächen entwickelt. Im Fokus möglicher Ansiedlungen stehen insbesondere Dienstleistungsbetriebe und hochwertige Gewerbebetriebe.	Entwicklung der Flächen aus dem FNP: ▪ M2 (a+b) ▪ M3 Hasengrundweg ▪ M4 Hof ▪ M5 (a+b) Wasen Angebot weiterentwickeln: ▪ Erweiterung/ Ausbau des Wochenmarkts ▪ Prüfung Umsetzbarkeit Repaircafé, Packstation ▪ Entwicklung kleinerer Büro- und Gewerbeflächen für junge Unternehmen ▪ Bereitstellung von Wohnraum für Saisonarbeitskräfte ▪ Verbesserung der digitalen Infrastruktur – Umsetzung Ausbau des Breitbandnetzes ▪ Entwicklung der Gewerbefläche „Hofsäge“
Steigerung der Qualität des Tourismus durch Stärkung und Ausbau des Angebots	▪ Ausbau des Rad- und Wandertourismus ▪ Erhalt wichtiger Einrichtungen wie bspw. das Besucherbergwerk „Teufelsgrund“ ▪ Intensive Zusammenarbeit und Unterstützung des Campingplatzes als wichtiger Pfeiler des Tourismus

Ziele	Projekte
	▪ Aktivierung der „Kälbele-Scheuer“ in Münsterhalde ▪ Ausbau des Sport- und Freizeitangebots (Pump Track-Strecke, Minigolf-Anlage etc.)
Das vorhandene Einzelhandels- und Dienstleistungsangebot wird gestärkt. Das Einzelhandelsangebot in den Ortsteilen wird sichergestellt.	▪ Bestandspflege der Gewerbetreibenden durch die Verwaltung ▪ die Weiterentwicklung der Einzelhandels- und Dienstleistungsbetriebe wird durch eine aktive Wirtschaftsförderung unterstützt ▪ Initiativen zur Erweiterung des gastronomischen Angebots werden unterstützt

5.8 Vereinsleben – Freizeit – Kultur

5.8.1 Ausgangslage

Die Gemeinde Münstertal zeichnet sich durch eine vielfältige Vereinslandschaft mit über 50 Vereinen aus, die unterschiedliche Interessen und Bereiche des gesellschaftlichen Lebens abdecken. Kulturelle Vereine fördern die Pflege des kulturellen Erbes und die musikalische Tradition, während Sportvereine das Freizeitangebot durch Wander-, Rad- und weitere sportliche Aktivitäten bereichern. Politische Vereine bieten Plattformen für Diskussionen und die Mitgestaltung des Gemeindelebens. Darüber hinaus gibt es Vereine, die spezielle Themen wie den Bergbaubetrieb aufgreifen und damit lokale Traditionen bewahren. In Münstertal wird zudem ein starkes Engagement im Ehrenamt sichtbar, das sich insbesondere durch die Freiwillige Feuerwehr Münstertal, die kirchlichen Vereine, Seniorengemeinschaften sowie Initiativen wie „Essen auf Rädern“ und die sorgende Gemeinschaft auszeichnet.

Die Initiative zur Förderung der Jugendarbeit e.V. (IFJA) ist seit 1979 aktiv und leistet einen bedeutenden Beitrag zur Jugendarbeit in der Gemeinde. Die Gemeinde unterstützt das Ehrenamt durch Vereinsförderungen und die Bereitstellung von Räumlichkeiten für Vereine und Veranstaltungen. Ziel ist es, das Ehrenamt weiterhin zu stärken und dessen Verjüngung zu fördern. Dazu gehören unter anderem die Erstellung einer Broschüre oder einer Bürgerinformation, die die Möglichkeiten und Vorteile des Ehrenamts darstellt, sowie die Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit in diesem Bereich. Zudem wird die Idee eines „Ehrenamtstags“ diskutiert, bei dem das Ehrenamt gewürdigt werden könnte. Diese verschiedenen Ansätze zielen darauf ab, das Ehrenamt in Münstertal weiterzuentwickeln und zu fördern.

Museen:

Im Rathaus zeigt das Heimatmuseum Exponate zur Bergbau- und Forstgeschichte des Tals. Das Bienenkundemuseum in Obermünstertal widmet sich dem Leben der Bienen und der Imkerei und präsentiert die Beziehung zwischen Mensch und Natur über die Jahrhunderte. Am Besucherbergwerk Teufelsgrund erfahren Gäste mehr über den historischen Erzabbau und können die Stollen im Rahmen von Führungen besichtigen. Die Museen spiegeln die enge Verbindung Münstertals zur Natur und zum traditionellen Handwerk wider.

Wander- und Radwanderwege:

Zu den herausragenden Wanderwegen zählt der Belchensteig, ein zertifizierter Genießerpfad, der eindrucksvolle Panoramablicke auf Schwarzwald, Rheinebene und Alpen bietet. Ebenfalls beliebt ist die Kloster St. Trudpert Runde, die Naturerlebnis mit kultureller Geschichte verbindet. Für Familien eignet sich besonders der Märchenweg Ziegenweide, der auf spielerische Weise durch die Landschaft führt.

Im Bereich Radwandern ist der Radweg Stauf en–Münstertal hervorzuheben, der eine attraktive Verbindung zwischen historischen Orten bietet. Anspruchsvollere Touren wie die Belchengipfel-Runde führen durch alpines Gelände und bieten sportliche Herausforderungen.

5.8.2 Entwicklungsperspektiven Vereinsleben – Freizeit – Kultur**A Leitsatz**

„Die Gemeinde Münster tal besitzt vielseitige Sport- und Freizeiteinrichtungen. Durch die abwechslungsreiche Landschaft ergibt sich eine hohe Naherholungsqualität. Ziel ist es, diese Vorzüge zu erhalten und behutsam fortzuentwickeln.“

B Beschreibung**Stärkung des ehrenamtlichen Engagements**

Um das ehrenamtliche Engagement nachhaltig zu fördern, ist es von zentraler Bedeutung, insbesondere junge Menschen wieder stärker für die Mitarbeit in Vereinen zu gewinnen. Dies kann durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit und eine moderne, ansprechende Werbung für das Vereinsleben unterstützt werden. Ein weiterer wesentlicher Aspekt ist der Erhalt und die Weiterentwicklung der bestehenden Vereinsförderung. Dabei ist eine Gleichberechtigung aller Vereine besonders wichtig.

Darüber hinaus sollte die Zusammenarbeit zwischen den Vereinen und der Gemeindeverwaltung gestärkt werden. Ein regelmäßiger Austausch, bspw. durch die Initiierung eines Ansprechpartners für Vereinsangelegenheiten bei der Verwaltung können Synergien schaffen und die Wirksamkeit des Engagements erhöhen. Ziel ist es, ein unterstützendes Umfeld zu schaffen, in dem sich Vereine/ Ehrenamtliche gut eingebunden fühlen. Weiterhin kann auch die Kooperation zwischen den Vereinen gestärkt werden, um das Vereinsbestehen zu sichern bzw. vor einer potenziellen Aufgabe zu bewahren.

Sportliches Angebot ausbauen

Zur Attraktivitätssteigerung der örtlichen Freizeitinfrastruktur und als potenzieller Treffpunkt für Jugendliche wird derzeit die Einrichtung eines Pump-Tracks (Vorschlag aus dem Gemeinderat) sowie eines Calisthenics-Parks (Vorschlag der Jugendlichen) geprüft. Beide Anlagen bieten Bewegungsmöglichkeiten für unterschiedliche Altersgruppen und fördern sowohl sportliche Aktivität als auch soziale Begegnung im öffentlichen Raum.

Ein weiterer Ansatz zur Erweiterung des Freizeitangebots besteht in der möglichen Nutzung des Ski-Lifts in Wieden während der Sommermonate für den Mountainbike-Betrieb. Dies würde nicht nur die bestehende Infrastruktur effizienter nutzen, sondern auch den Fahrrad-Tourismus stärken. Hierbei ist die aber die Verträglichkeit mit dem Naturraum zu prüfen.

Darüber hinaus bleibt der Erhalt und die Ertüchtigung der bestehenden Spielplätze ein zentrales Anliegen. Die regelmäßige Überprüfung der Anlagen sowie eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung sollen sicherstellen, dass die Spielplätze den aktuellen Anforderungen hinsichtlich Sicherheit, Nutzbarkeit und Attraktivität entsprechen und weiterhin einen wichtigen Beitrag zur Lebensqualität in der Gemeinde leisten.

Naherholungsmöglichkeiten erhalten

Die Naherholungsgebiete in Münstertal leisten einen wichtigen Beitrag zur Lebensqualität der Bevölkerung und sind zugleich ein zentraler Bestandteil des touristischen Angebots der Region. Der Naturraum mit seiner landschaftlichen Vielfalt bietet ideale Voraussetzungen für Erholung, Freizeitaktivitäten und sanften Tourismus. Der Erhalt und die Pflege dieser Flächen sind daher von hoher Bedeutung, um sowohl die ökologische Funktion als auch die Attraktivität für Gäste und Einheimische langfristig zu sichern.

C Ziele und Projekte

Ziele	Projekte
Stärkung des ehrenamtlichen Engagements im Gemeinderat und in der Bevölkerung	▪ Etablierung der „Sorgenden Gemeinschaft“ in Münstertal ▪ Schaffung eines Ansprechpartners für ehrenamtliches Engagement bei der Gemeindeverwaltung ▪ Erhalt der Sprechstunde mit dem Bürgermeister ▪ Erhalt der Vereinsförderung
Jugendbeteiligung in Vereinen und Kommunalpolitik fördern und einem Rückgang entgegenwirken.	▪ Durchführung von Informationsveranstaltungen durch die Verwaltung, um die Bürgerschaft über Ehrenamt und Jugendbeteiligung zu informieren. ▪ Förderung des Nachwuchses durch stärkere Kooperation zwischen Schule und Vereinen ▪ ggf. Förderung der Vereinsbeiträge für junge Menschen ▪ Stärkung und Sanierung des Jugendzentrums u.a. zur Steigerung der Attraktivität
Gleichmäßige und faire Unterstützung aller Vereine, unabhängig von ihrer Art (Sport- oder kulturelle Vereine).	▪ Berücksichtigung zusätzlicher Vereinsräumlichkeiten bei einer möglichen Erweiterung der Abt-Columban-Schule und bei weiteren Bauprojekten
Reduzierung des bürokratischen Aufwands für Veranstaltungen zur Vereinfachung der Organisation.	▪ Überprüfung und Optimierung der Vereinsstrukturen

5.9 Technische Infrastruktur – Energie

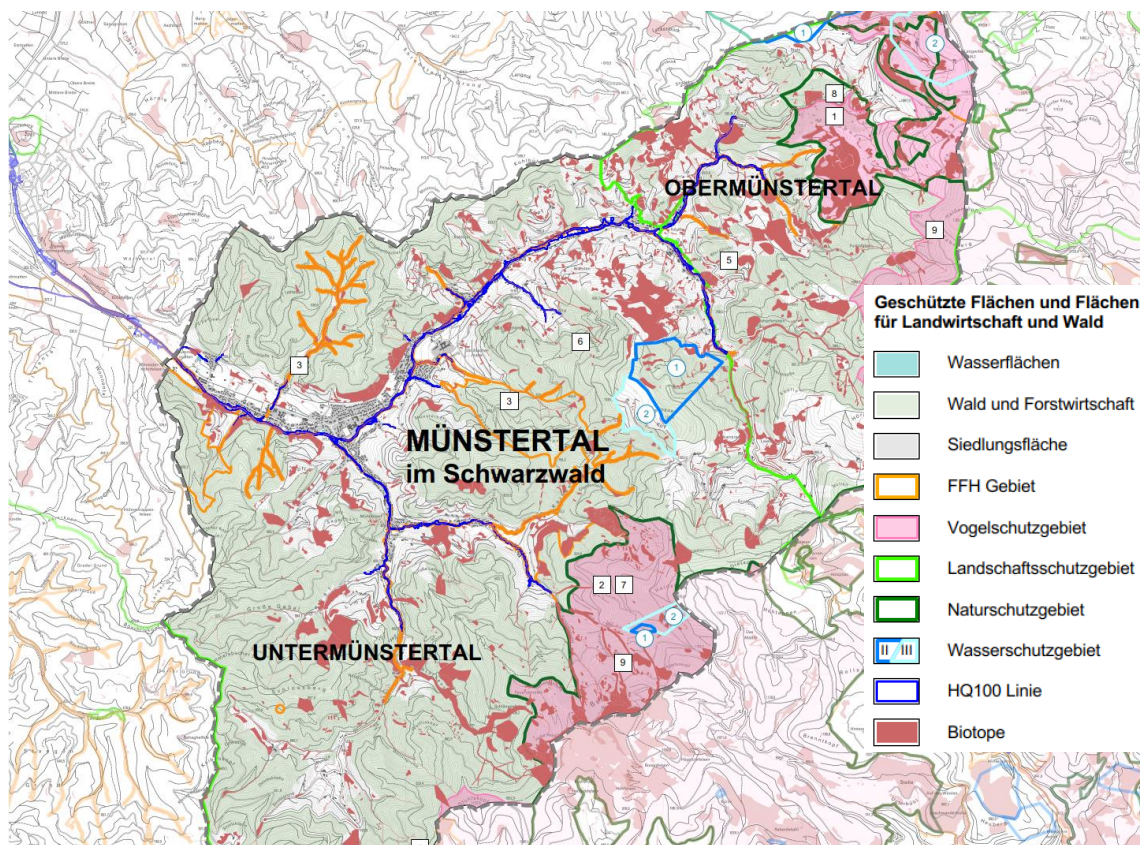
5.9.1 Ausgangslage

Die technische Infrastruktur der Kommune ist durch eine solide Grundversorgung in den Bereichen Wasser, Wärme, Strom und Internet gekennzeichnet, wobei zunehmend auf nachhaltige und zukunftsfähige Strukturen gesetzt wird.

Trinkwasserversorgung, Abwasserentsorgung und technischer Hochwasserschutz

Die Trinkwasserversorgung in Münstertal erfolgt zu rund 87 % über das öffentliche Netz, das sich aus fünf Hochbehältern und einem rund 70 km langen Leitungsnetz zusammensetzt. Das Gemeindegebiet ist in drei Versorgungsbereiche mit vier Versorgungszonen gegliedert. Die Wassergewinnung basiert überwiegend auf Eigenwasser aus sieben Quellgebieten mit insgesamt 17 Quellen, ergänzt bei Bedarf durch Fremdwasser aus den Stauffer Quellen. Für alle genutzten Eigenressourcen liegen unbefristete Wasserrechte vor. Die zugehörigen Schutzgebiete sind fachtechnisch abgegrenzt, jedoch nicht offiziell als Wasserschutzgebiete ausgewiesen.

Abbildung 37: Schutzgebiete Münstertal



Quelle: Darstellung KE mit Geobasisdaten © Landesamt für Geoinformation und Landesentwicklung Baden-Württemberg, www.lgl-bw.de, LUBW

Aktuell werden zusätzliche Quellgebiete im Bereich Münsterhalden erkundet, wobei drei von fünf untersuchten Quellen als potenzielle Versorgungsstandorte gelten. Der Tiefbrunnen Teufelsgrund ist aufgrund

schwermetallhaltiger Belastung derzeit nicht nutzbar. Fremdwasser wurde in den letzten Jahren nur vereinzelt bezogen (2015 und 2018). Der durchschnittliche Wasserverkauf liegt bei etwa 201.000 m³ pro Jahr. Aus dem Strukturgutachten zur Trinkwasserversorgung der Gemeinde Münstertal geht hervor, dass die Wasserverlustrate rund 14 % beträgt, wobei 9 % auf Netzverluste durch Undichtigkeiten und Sanierungsstau zurückzuführen sind.

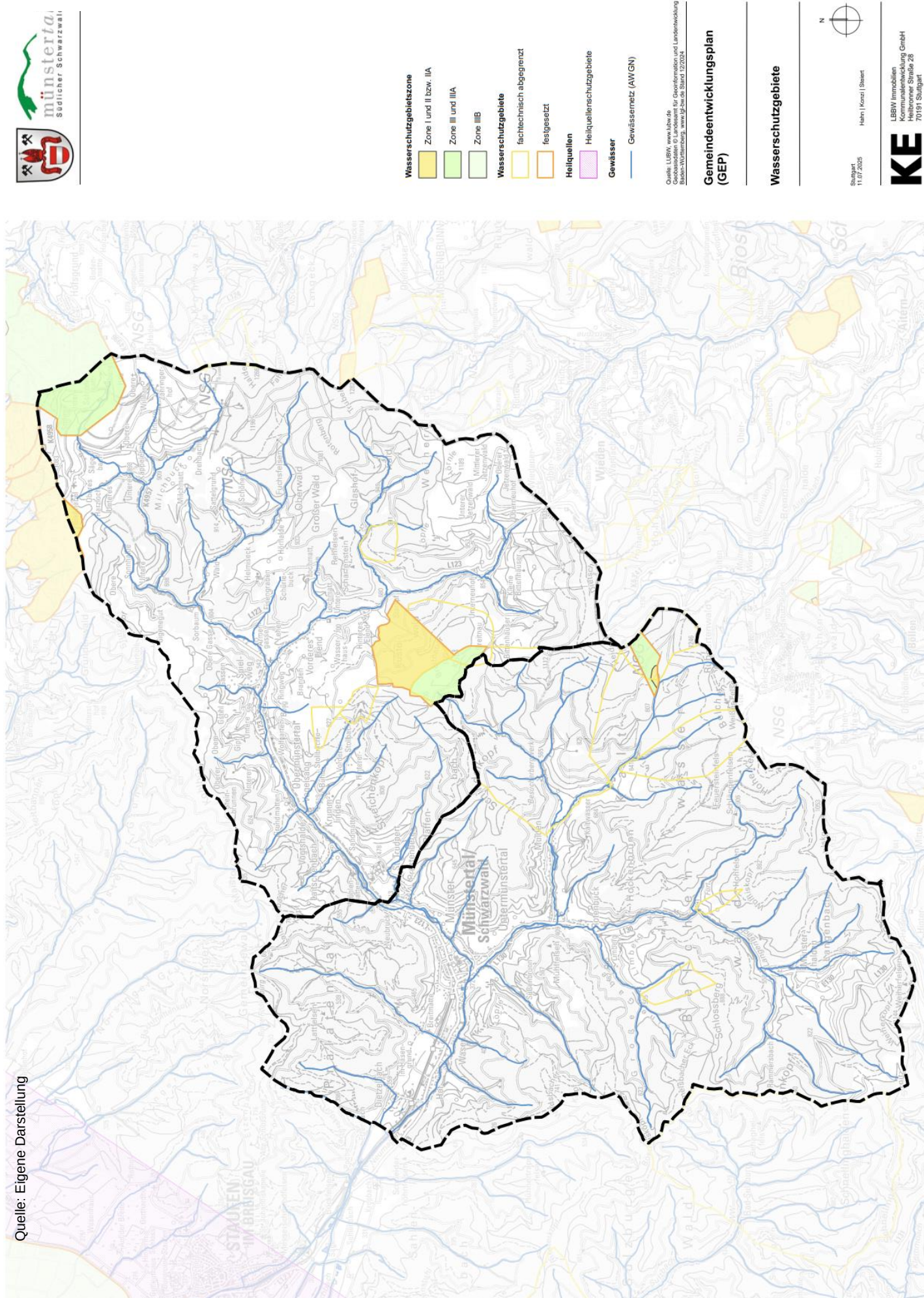
Mit Blick auf die zukünftige Entwicklung ist bis 2052 mit einem Anstieg des Trinkwasserbedarfs bedingt durch Siedlungserweiterungen und mögliche Anschlüsse weiterer Eigenwasserversorger um bis zu 17 % zu rechnen. Geplant sind die Neuanschlüsse von Münsterhalden und Neuhof (über Wieden/Hofsgrund). Gleichzeitig wird ein Rückgang des Wasserdargebots infolge klimabedingter Veränderungen prognostiziert, etwa durch sinkende Grundwasserstände, erhöhte Mangankonzentrationen und mikrobiologische Belastungen bei Starkregenereignissen. Auch die Löschwasserversorgung erfolgt ausschließlich über das Trinkwassernetz, da keine ergänzenden Reserven vorhanden sind.

Zur Sicherung der Versorgung wurden im Trinkwasserstrukturgutachten mehrere Maßnahmen vorgeschlagen: die Verbindung der Versorgungszonen Stampf und Bühl, der Neubau des Hochbehälters Neumühle, die Errichtung einer Aufbereitungsanlage für den Tiefbrunnen Teufelsgrund sowie die Einbindung der Eigenwasserversorger. Die Umsetzung würde Investitionen von rund 11,5 Mio. Euro erfordern, wobei Sanierungen bestehender Anlagen nicht förderfähig sind.

Münstertal ist Mitglied im Abwasserzweckverband Staufener Bucht und nutzt die Kläranlage in Breisach-Grezhausen. Die öffentliche Kanalisation umfasst 64 km im Trennsystem, an das über 91 % der Bevölkerung angeschlossen sind.

Hochwasser und Starkregen stellen auch in Münstertal eine reale Gefahr dar, wie Ereignisse in den Jahren 2006 bis 2021 zeigen. Schäden traten insbesondere durch verstopfte Verdolungen auf. Im Flächennutzungsplan fehlen bislang explizite Festsetzungen für wasserwirtschaftliche Belange. Dennoch wurden erste Schutzmaßnahmen wie Geröllfangsperrn und Krainerwände umgesetzt.

Abbildung 38: Wasserschutzgebiete Münstertal



Freiwillige Feuerwehr und Bauhof

Für die Belange der Freiwilligen Feuerwehr besteht ein Feuerwehrbedarfsplan für den Zeitraum von 2022–2027. Dieser soll mit bereitgestellten Mitteln im nächsten Jahr fortgeschrieben werden. Er sieht vor, die Leistungsfähigkeit der Freiwilligen Feuerwehr Münstertal zu sichern und die Beschaffung von Einsatzmitteln sowie -geräten an die spezifischen Anforderungen vor Ort anzupassen. Die Mitgliederzahl, das Durchschnittsalter und der Ausbildungsstand der Feuerwehrangehörigen sind als gut zu bewerten. Insgesamt umfasst die Feuerwehr 77 Personen, von denen tagsüber etwa 20 erreichbar bzw. einsatzbereit sind. Die Jugendfeuerwehr zählte im Jahr 2021 elf Mitglieder. Das Feuerwehrhaus Münstertal, das der Einsatzabteilung Untermünstertal dient, befindet sich in einem ordentlichen Zustand.

Im Zuge der Trinkwasserinvestitionen soll auch die Löschwasserversorgung in Münsterhalden überdacht werden.

Für den Bauhof soll mittelfristig ein Traktor angeschafft werden. Zudem soll sichergestellt werden, dass die Anzahl und der Zustand der Fahrzeuge aktuell gehalten werden.

Regenerative Stromversorgung

Die Gemeinde Münstertal steht angesichts der Herausforderungen des Klimawandels und der Notwendigkeit zur CO₂-Reduktion vor der Aufgabe, eine langfristig sichere und nachhaltige Energieversorgung auf Basis erneuerbarer Stromquellen zu gewährleisten. Der Ausbau regenerativer Stromerzeugung ist dabei ein zentraler Bestandteil der kommunalen Klimastrategie.

Im Bereich der Photovoltaik ist Münstertal bereits aktiv: Auf kommunalen Liegenschaften wurden mehrere Anlagen installiert, darunter das Bürger-Sonnen-Kraftwerk I an der Abt-Columban-Schule mit einer Leistung von 52 kWp sowie das Bürger-Sonnen-Kraftwerk II mit Anlagen am Hochbehälter Bühl (11,9 kWp) und an der Kita Don Bosco (16,7 kWp). Seit 2024 ergänzen zwei weitere PV-Anlagen auf der Belchenhalle und dem Feuerwehrgerätehaus das kommunale Portfolio, die von der Bürger-Energie Südbaden eG (BEGS) angemietet wurden. Insgesamt beträgt die installierte Leistung auf öffentlichen Gebäuden derzeit 80,6 kWp. Hinzu kommt eine installierte Leistung privater PV-Dachanlagen von rund 1,07 MW (Stand 2018). Damit sind bislang lediglich etwa 4 % des technisch möglichen PV-Potenzials von 27,7 MW ausgeschöpft.

Darüber hinaus bestehen in Münstertal Flächenpotenziale für Windkraftanlagen. Gemäß Regionalplan sind insgesamt drei Standorte als Vorranggebiete für Windkraftanlagen ausgewiesen worden (W-166, W-170, W-176 (1 und 2)). In einem Poolingsvertrag zwischen Ehrenkirchen und Münstertal befinden sich für den Windpark Ehrenkirchen-Münstertal derzeit sechs mögliche Standorte für Windkraftanlagen in der Planung. Zwei der Standorte befinden sich auf der Gemarkung Münstertal (Haldenköpfe/ Hörnle).

Grundsätzlich zu berücksichtigen ist der Sicherheitsradius des Wetterradars des Deutschen Wetterdienstes auf dem Feldberg (15 km, in Ausnahmefällen 5 km), welcher limitierend auf die mögliche Nutzung von Windenergie wirkt.

Ein weiterer Baustein der regenerativen Stromerzeugung in Münstertal ist die Wasserkraft. Gemeinsam mit der Stadt Staufen wurde das Wasserkraftwerk am Neumagen realisiert, ein Projekt der Bürger-Energie Südbaden eG, das nach 15 Jahren Planung und neun Monaten Bauzeit im November 2015 in Betrieb ging. Die Anlage verfügt über eine Leistung von bis zu 400 kW und erzeugt jährlich rund 1,3 Mio. kWh Strom, womit etwa 400 Haushalte versorgt werden können. Gleichzeitig werden durch den Betrieb jährlich rund 1.300

Tonnen CO₂ eingespart. Neben dieser Anlage existieren weitere private Wasserkraftwerke, insbesondere im gewerblichen Bereich, die zur lokalen Stromproduktion beitragen.

Insgesamt zeigt sich, dass Münstertal bereits wichtige Schritte zur Nutzung erneuerbarer Energien unternommen hat, gleichzeitig aber noch über erhebliche ungenutzte Potenziale verfügt, die im Rahmen einer strategischen Weiterentwicklung gezielt aktiviert werden können.

Abbildung 39: Potenzialflächen für Windkraft



- Regionalbedeutsame Standorte für Windkraft**
- Vorrangflächen Windkraft
- Windpotenzialflächen**
- bezüglich Windhöffigkeit geeignete Flächen
 - bezüglich Windhöffigkeit geeignete Flächen mit Flächenrestriktionen

Quelle: LUBW, www.lubw.de
Boden-Windreichtum, www.bw-reicht.de Stand 12/2024

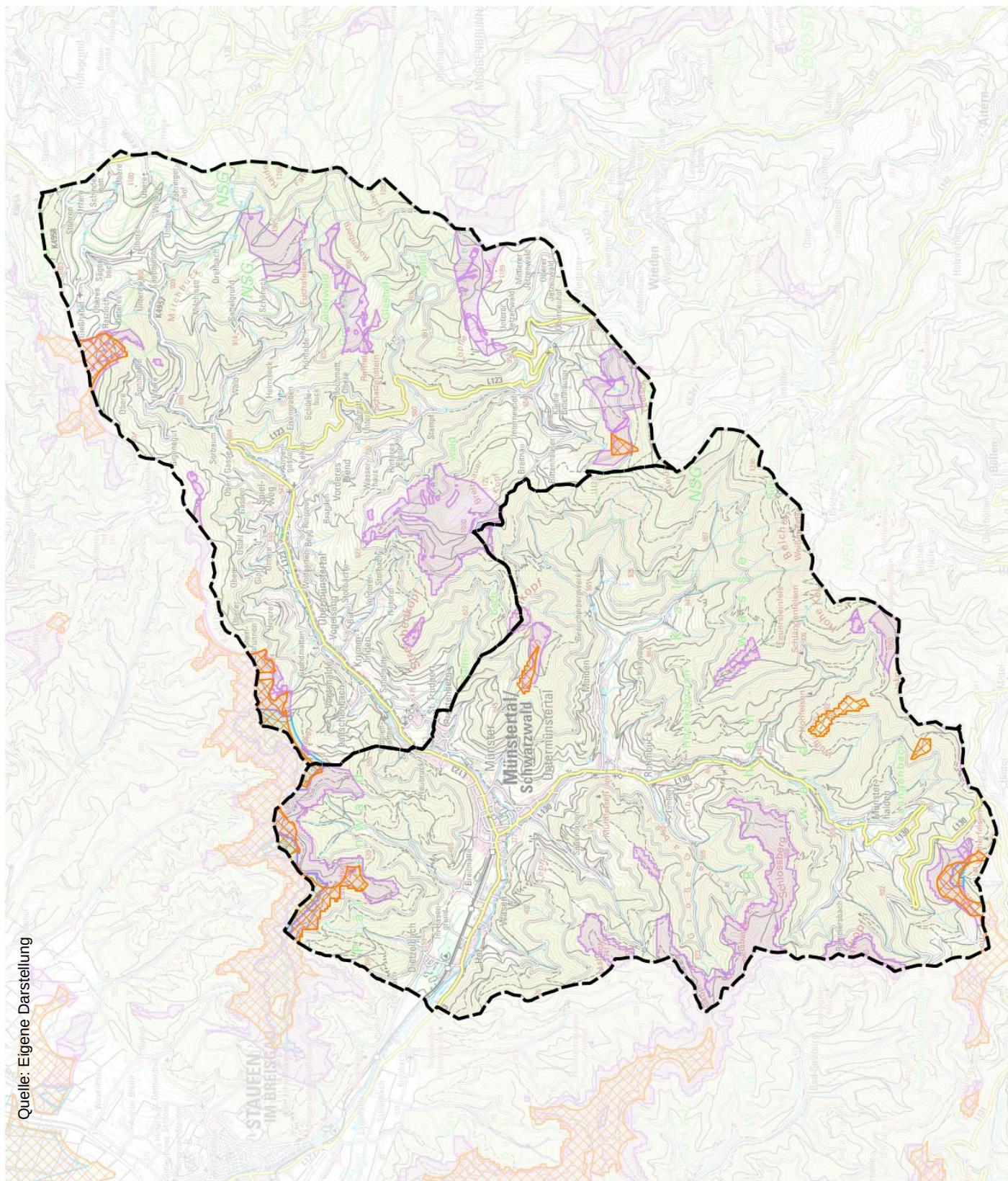
Gemeindeentwicklungsplan (GEP)

Potenzielle Windkraft



Stuttgart
11.07.2025
Hahn | Konz | Stent

KE
LEBW Immobilien
Kommunalentwicklung GmbH
Heilbronner Straße 28
70191 Stuttgart



Quelle: Eigene Darstellung

Klimaneutrale Wärmeversorgung

Ziel der Bundes- und Landesregierung ist es, die Treibhausgasemissionen in den nächsten Jahren signifikant zu reduzieren. Eine zentrale Bedeutung zur Umsetzung der Klimaschutzziele haben auf lokaler Umsetzungsebene Städte und Gemeinden. Durch die energieeffiziente Umrüstung kommunaler Gebäude, die Förderung von Maßnahmen zum Energiesparen und eine zielgerichtete Öffentlichkeits- und Überzeugungsarbeit können die Kommunen einen erheblichen Beitrag zur CO₂-Minderung leisten. Diese Ziele lassen sich folglich nur erreichen, wenn die Effizienz in der Energieerzeugung erhöht und verstärkt erneuerbare Energien eingesetzt werden.

Die Gemeinde Münstertal wird derzeit über die Hauptstromleitungen der EnergieDienst GmbH mit elektrischer Energie versorgt, während die Gasversorgung durch die badenova AG und deren Netzbetreiber bnNETZE erfolgt. Seit dem Jahr 2007 besteht ein kommunales Nahwärmenetz, das bislang ohne übergeordneten Wärmeplan oder strategische Zielsetzung zur Erreichung der Klimaneutralität betrieben wird.

Die Wärmeerzeugung erfolgt zentral am Standort der Schule über mehrere Anlagen. Ein 400 kW Hackschnitzelkessel bildet die Basis der regenerativen Wärmeversorgung, ergänzt durch einen 895 kW Gasspitzenlastkessel, der bei erhöhtem Bedarf zugeschaltet wird. Zur Erweiterung des Anteils erneuerbarer Energien wurde das Netz um eine zusätzliche 200 kW Holzheizung (ebenfalls Hackschnitzel) sowie zwei weitere Gasheizungen mit jeweils 450 kW Leistung ergänzt. Die installierte Gesamtkapazität beträgt somit 2.395 kW.

Zur Stärkung der Versorgungssicherheit, insbesondere durch holzbasierte Wärme und zur Reduzierung des Gasverbrauchs, erfolgte eine Netzerweiterung prioritär für das Baugebiet „Eichbodenweg“, die Bereiche „Feuerwehr/Bergwacht“, das Gemeindehaus „Wasen 55“ sowie das „Löwen-Areal“ bis zur „Alten Landstraße 8“. Eine weitere Ausdehnung des Nahwärmenetzes ist derzeit nicht vorgesehen, da mit zunehmender Entfernung zur Heizzentrale die Wärmeverluste steigen. Für private Haushalte außerhalb des bestehenden Versorgungsgebiets bieten sich alternative regenerative Heizsysteme wie Erdwärme, Solarthermie oder Wärmepumpen an. Innerhalb des bestehenden Netzes besteht jedoch noch Potenzial zur Nachverdichtung, etwa durch die Anbindung einzelner Anwesen oder die Erschließung unbebauter Flächen wie des Löwen-Areals mit bis zu 45 Wohneinheiten.

Gemeinsam im Konvoi mit Horben und Bollschweil soll zudem eine Kommunale Wärmeplanung für die Gemarkung Münstertal erarbeitet werden.

Breitbandausbau

Der Breitbandausbau ist ein zentraler Baustein für die nachhaltige Entwicklung ländlicher Regionen. In Münstertal stellt das Vorhaben mit einem kommunalen Eigenanteil von 5–6 Mio. Euro die bislang größte Investition der Gemeinde dar. Geplant ist eine flächendeckende Glasfaseranbindung nach dem Modell „Fiber to the Building“ (FTTB), bei dem jedes Gebäude direkt bis zur Hauswand erschlossen wird. Die Umsetzung wird durch den Zweckverband des Landkreises Lörrach erfolgen.

Beim Ausbau der L 123 wurde die Breitbandinfrastruktur bereits mitverlegt. So gingen rund 50 Hausanschlüsse 2024 in Betrieb. Die Finanzierung erfolgt über die Bundesinitiative „Gigabit 2.0“, wobei 60 % der förderfähigen Kosten vom Bund und 30 % vom Land getragen werden. Insgesamt sind 1.289 Adressen in Münstertal förderfähig.

Die nächsten Schritte umfassen die Vergabe des Netzbetriebs bis Ende 2025, die Planungsleistungen im selben Jahr und die Bauvergabe 2026. Der Spatenstich ist für 2027 vorgesehen, die Fertigstellung bis 2030. Der Ausbau erfolgt in fünf organisatorisch gegliederten Clustern.

5.9.2 Entwicklungsperspektiven Energie – Technische Infrastruktur

A Leitsatz

„Die technische Infrastruktur spielt eine zentrale Rolle in der Gemeindeentwicklung. Die Gemeinde setzt sich das Ziel, die Versorgung mit Strom, Wärme, Trinkwasser und Internet langfristig auf erneuerbare Energien und effiziente Systeme auszurichten, um die Versorgungssicherheit, Wohnqualität und wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit in Münstertal zu stärken. Dabei sind Anpassungsstrategien gegenüber klimatischen Extremereignissen integraler Bestandteil einer strategischen Entwicklungsplanung.“

B Erläuterung

Klimaneutrale Versorgung sicherstellen

Die Gemeinde strebt eine langfristige Deckung des Energie- und Wärmebedarfs durch erneuerbare Energien – insbesondere Windkraft – an, um die Klimaziele zu erreichen und die lokale Wertschöpfung zu stärken.

Versorgungssicherheit und Effizienz erhöhen

Die technische Infrastruktur soll durch gezielte Sanierung, Nachverdichtung und intelligente Steuerungssysteme so ausgebaut werden, dass sie dauerhaft leistungsfähig, wirtschaftlich und betriebssicher bleibt. Ein wichtiges Leitprojekt ist hierbei die Sanierung der Trinkwasserversorgung mit der Einbeziehung der Eigenwasserversorger (EWV) und Vermeidung weiterer Trinkwasserverluste.

Resilienz gegenüber Extremwetterereignissen stärken

Die Trinkwasser- und Abwassersysteme sowie die Energieversorgung werden so weiterentwickelt, dass sie auch bei Starkregen, Hitzeperioden und Hochwasserereignissen zuverlässig funktionieren und Schäden minimiert werden.

Ressourcenschonung und Kreislaufdenken fördern

Die Gemeinde setzt auf eine nachhaltige Nutzung lokaler Ressourcen wie Holz, Sonnenenergie und Eigenwasser, um Umweltbelastungen zu reduzieren und regionale Potenziale zu nutzen.

Infrastruktur als Standortfaktor entwickeln

Eine moderne, nachhaltige und digitale Infrastruktur soll die Wohnqualität erhöhen und die Wettbewerbsfähigkeit von Gewerbe, Tourismus und sozialen Einrichtungen sichern.

Flächendeckende Breitbandversorgung gewährleisten

Die Gemeinde strebt die Umsetzung des flächendeckenden Breitbandausbaus an, um die digitale Infrastruktur für Haushalte, Gewerbe, Bildungseinrichtungen und öffentliche Dienste zur Stärkung der Lebensqualität und Innovationskraft zu verbessern.

C Ziele und Projekte

Ziele	Projekte
Sicherstellung einer zuverlässigen Trinkwasserversorgung durch den Ausbau der Infrastruktur und Einbeziehung der Eigenwasserversorger (EWV).	▪ Leitprojekt „Erweiterung des Trinkwassernetzes“ ▪ Umsetzung des 2024 erstellten Strukturgutachtens für die Trinkwasserversorgung ▪ Anschluss Neuhoof über Wieden/Hofsgrund ▪ Einführung privater Maßnahmen zur Verbesserung der Wasserversorgung in Außenbezirken, z. B. im Rahmen von Baugenehmigungsverfahren ▪ Gesetzlicher Schutz der bestehenden Trinkwasserquellen ▪ Leitprojekt „Wasserversorgung in Münsterhalden“ ▪ Investitionen in die Wasserversorgung Münsterhalden (ca. 3,1 Mio. Euro) ▪ Neuplanung Löschwasserversorgung Münsterhalden
Die technischen Anlagen und Netze werden modernisiert und digital überwacht, um Ausfallrisiken zu minimieren und den Energie- sowie Wasserverbrauch zu optimieren. Sie werden durch Hochwasserschutz, Starkregenmanagement und Notfallpläne gegen klimabedingte Risiken abgesichert.	▪ Leitprojekt „Sanierung des Trinkwassernetzes“ zur Reduzierung von Verlusten und zur Steigerung der Effizienz ▪ Leitprojekt „Verbesserung der Löschwasserversorgung“ durch zusätzliche Reserven wie Mikrospeicher oder weitere Löschwasserteiche und Erhöhung der Löschwasserkapazitäten, insbesondere in problematischen Bereichen wie Münsterhalde ▪ Erstellung eines Starkregenkonzepts im Jahr 2025 mit bereitgestellten Haushaltsmitteln ▪ Bei der Planung von Neubaugebieten werden spezielle Rückhaltemaßnahmen (z.B. Rigolen, Zisternen) berücksichtigt
Die kontinuierliche Stärkung öffentlicher Infrastrukturen (z.B. Bauhof, Feuerwehr) wird angestrebt.	▪ Die Fahrzeuge des Bauhofs werden auf aktuellem Stand gehalten

Ziele	Projekte
	▪ die Freiwillige Feuerwehr sowie deren Ausstattung wird gestärkt ▪ der Feuerwehrbedarfsplan wird fortgeschrieben
Der verbleibende Energiebedarf soll schrittweise durch lokal verfügbare erneuerbare Energien wie Wind, Holz und Wasser gedeckt werden.	▪ Leitprojekt „Energetische Sanierung öffentlicher und privater Gebäude“ ▪ Energetische Sanierung öffentlicher Gebäude (Prüfung und Ausbau von Dach-PV, Wärmeversorgung, Dämmung etc.) ▪ Nachhaltige Nutzung und Integration von verfügbaren Energietechnologien (z. B. Erdwärme, Wärmepumpen) in privaten Haushalten ▪ Schaffung finanzieller Anreize zur Förderung privater PV-Dachanlagen und aktive Informationskampagnen zur Nutzung erneuerbarer Energien ▪ Erarbeitung der Kommunalen Wärmeplanung im Konvoi ▪ Leitprojekt „Forcierung der Windkraft in Münstertal“ ▪ Durchführung detaillierter Fachplanungen zur konkreten Flächenausweisung für Windkraftanlagen im Windpark Ehrenkirchen-Münstertal ▪ Nutzung von Windkraftpotenzialen unter Berücksichtigung rechtlicher Restriktionen und des Sicherheitsradius des Wetterradars
Flächendeckende Sicherstellung der langfristigen Stabilität der Fördersumme für den Breitband- und Mobilfunkausbau und gleichberechtigte Versorgung aller Wohnhäuser und abgelegenen Höfe mit Breitbandanschlüssen.	▪ Leitprojekt „Ausbau der Breitbandversorgung bis 2030“ ▪ Planung und Umsetzung eines Breitbandausbaus bis 2030, der auch abgelegene Höfe und Wohnhäuser berücksichtigt. ▪ Stufenweiser Ausbau der Breitbandversorgung in Clustern; Einführung einer Hybridlösung, die Mobilfunk- und DSL-Ausbau kombiniert ▪ Kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem Zweckverband Lörrach

5.10 Mobilität

5.10.1 Ausgangslage

Die verkehrliche Anbindung in Münstertal ist für eine ländlich geprägte Gemeinde im Südschwarzwald gut ausgebaut und bietet sowohl für den Alltagsverkehr als auch für touristische Mobilität solide Voraussetzungen.

Münstertal ist über die L 123 an das regionale Straßennetz angebunden. Die L 123 bietet eine direkte Verbindung nach Staufen und weiter zur B 3 Richtung Freiburg. Freiburg ist mit dem PKW in ca. 35 Minuten erreichbar, Staufen, Bad Krozingen und Müllheim innerhalb von 8 bis 23 Minuten. Die Autobahn A5 liegt rund 20 Minuten entfernt. Die innerörtliche Erschließung erfolgt über ein Netz aus Gemeindestraßen, das auch abgelegene Schwarzwaldhöfe und Siedlungskerne erreicht.

Im Jahr 2022 wurden an den Zählstellen Kropbach, Spielweg und Münsterhalden Verkehrszählungen durchgeführt. Die L 123 zwischen Staufen und Münstertal verzeichnet mit über 8.000 Fahrzeugen täglich die höchste Verkehrsintensität, während die übrigen Zählstellen deutlich geringere Verkehrsströme aufweisen. Die L 123 weist im Bereich Kreisverkehr Ortsmitte in Richtung Obermünstertal einen erheblichen Sanierungsbedarf auf. Die Sanierung der Straße (dritter Bauabschnitt) wurde 2024 beschlossen und umfasst die Erneuerung des Straßenbelags, die Sanierung von Gehwegen, die Erneuerung von Ver- und Entsorgungsleitungen sowie die Integration von Breitbandinfrastruktur. Ziel ist eine umfassende Verbesserung der Verkehrs- und Versorgungsstruktur.

Die Münstertalbahn (S3) der SWEG verbindet Münstertal direkt mit Staufen und Bad Krozingen. Von dort bestehen Anschlüsse nach Freiburg und in das überregionale Bahnnetz. Ergänzend bedienen mehrere Buslinien im Regio-Verkehrsverbund Freiburg (RVF) die Gemeinde und bieten regelmäßige Verbindungen zu Schulen, dem Bahnhof und umliegenden Gemeinden:

- Buslinie 430, 432, 436 ((Heitersheim - Staufen) - Münstertal - Rotenbuck - Münsterhalden – Wiedener Eck)
- Buslinie 291 (Münstertal, Bhf. - Rotenbuck - Wiedener Eck)

Der Busverkehr ist im Hauptort gut ausgebaut, in den Teilorten Untermünstertal und Obermünstertal jedoch eingeschränkt, was dem geringeren Bedarf entspricht. Im Rahmen des Nahverkehrsplans 2021–2026 wurden erste Verbesserungen wie eine Taktverdichtung und eine bessere Verknüpfung des Schülerverkehrs mit der Bahn umgesetzt. Dennoch sieht die Bevölkerung Münstertals weiterhin erheblichen Handlungsbedarf: Der Ausbau der Busverbindungen, insbesondere in die Außenbereiche und zu touristischen Zielen, bleibt zentral. Ein verlässliches Grundangebot, auch abends und am Wochenende, muss gewährleistet sein. Es werden konkrete Maßnahmen statt bloßer PR-Kampagnen sowie finanzielle Unterstützung durch das Verkehrsministerium gefordert, um den ÖPNV nachhaltig und flächendeckend zu stärken. Die Zuständigkeit des Schulbusses liegt beim Landkreis.

Ein Seniorenmobil existiert bereits in ähnlicher Form und stellt eine wichtige Ergänzung für die Mobilität älterer Menschen dar. Dennoch sollte geprüft werden, ob dieses Angebot weiterentwickelt oder ausgeweitet werden kann, insbesondere im Hinblick auf die Erreichbarkeit abgelegener Ortsteile.

Die barrierefreie Gestaltung von Bushaltestellen bleibt eine Daueraufgabe. Sie ist essenziell, um den Zugang zum ÖPNV für alle Bevölkerungsgruppen – insbesondere für mobilitätseingeschränkte Personen –

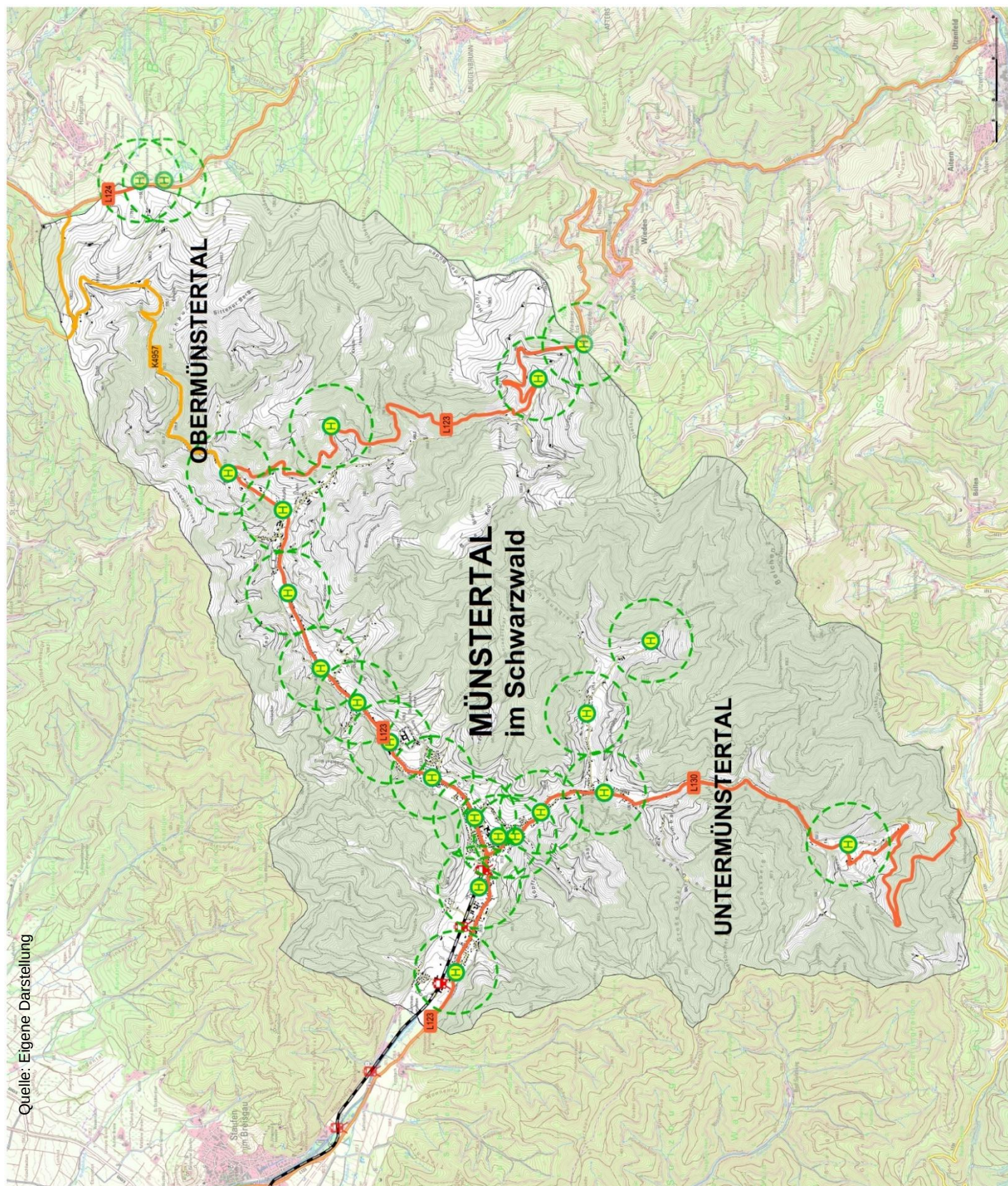
sicherzustellen. Hier sind kontinuierliche Investitionen und Berücksichtigung des Themas bei der Planung weiterer Bushaltestellen essenziell.

Car-Sharing-Angebote, die derzeit meist auf privater Basis organisiert sind, könnten im ländlichen Raum gezielter gefördert werden. In diesem Zusammenhang wird derzeit geprüft, ob Systeme wie frelo – das Fahrradverleihsystem aus Freiburg – in touristisch geprägten Gemeinden des Zweckverbands sinnvoll eingesetzt werden können. Gerade für Besucherinnen und Besucher bieten solche Angebote eine attraktive Möglichkeit, sich flexibel und klimafreundlich fortzubewegen.

Die Gemeinde liegt inmitten eines dichten Netzes aus über 200 km Wanderwegen und 100 km Mountain-bike-Strecken mit über 70 ausgewiesenen Routen, darunter der prämierte Belchensteig und mehrere Wildnispfade. Folglich ist die Radverkehrsinfrastruktur freizeitorientiert und touristisch gut ausgebaut. Innerorts bestehen jedoch Defizite, da durchgängige und ausgeschilderte Radwege fehlen. Das derzeitige Planfeststellungsverfahren für einen 2,2 km langen kombinierten Geh- und Radweg entlang des Neumagen soll daher die Ortsmitte mit Obermünstertal verbinden. Die bestehende Verbindung endet derzeit in Untermünstertal. Der Lückenschluss des Geh- und Radweges bietet der Gemeinde eine wichtige Verkehrsverbindung für den allgemeinen und touristischen Fahrradverkehr zwischen der Ortsmitte und Obermünstertal.

Insgesamt bietet Münstertal eine funktionale Verkehrsanbindung mit Potenzial zur weiteren Verbesserung, insbesondere im Bereich des Radverkehrs und nachhaltiger Mobilität. Zentrale Herausforderungen bestehen in der Sanierung der L 123 sowie dem Bau eines kombinierten Geh- und Radwegs zur besseren innerörtlichen Erschließung.

Abbildung 40: Mobilität in Münsterthal



5.10.2 Entwicklungsperspektive Mobilität

A Leitsatz

„Die Gemeinde Münstertal ist über Straße und Schiene gut an die Region angebunden. Eine zukunftsfähige Mobilitätsstrategie für Münstertal setzt auf die Stärkung des öffentlichen Nahverkehrs, die bedarfsgerechte Erschließung aller Ortsteile, die Sanierung zentraler Verkehrsachsen wie der L 123 sowie den Ausbau sicherer und klimafreundlicher Fuß- und Radwege. Ziel ist eine vernetzte, barrierefreie und nachhaltige Mobilitätsinfrastruktur, die sowohl den Alltagsverkehr als auch den Tourismus unterstützt.“

B Beschreibung

Ausbau und Stärkung des öffentlichen Personennahverkehrs

Um Verbesserungen des Fahrtenangebots und der Taktung im öffentlichen Personennahverkehr zu erlangen, bedarf es an Abstimmungen mit dem Regio-Verkehrsverbund Freiburg. Der öffentliche Nahverkehr soll flächendeckend und bedarfsgerecht ausgebaut werden, um alle Ortsteile zuverlässig zu erschließen. Ziel ist der Erhalt bzw. bedarfsgerechte Anpassung der Taktung, abgestimmte Anschlussverbindungen zur Münstertalbahn und eine attraktive Alternative zum motorisierten Individualverkehr, insbesondere auch für Touristen.

Sanierung zentraler Verkehrsachsen

Die Instandsetzung und Modernisierung von Hauptverkehrsstraßen wie der L 123 im Bereich zwischen Kreisverkehr und Obermünstertal sind essenziell für die Verkehrssicherheit und die Leistungsfähigkeit der Infrastruktur. Dabei sollen auch Ver- und Entsorgungsleitungen sowie digitale Netze integriert werden.

Ausbau sicherer und klimafreundlicher Fuß- und Radwege

Um die Belastungen durch den motorisierten Individualverkehr zu verringern, wird das Radfahren attraktiver gestaltet. Ein durchgängiges Netz aus kombinierten Geh- und Radwegen soll die aktive Mobilität fördern, gleichzeitig zur CO₂-Reduktion beitragen und Münstertal für den Fahrradtourismus attraktiver machen.

C Ziele und Projekte

Ziele	Projekte
Die Taktung und Anschlussqualität von Bahn und Bus wird erhalten und auch in Randzeiten sowie Außenbereichen zu-	▪ Abstimmung mit dem Regio-Verkehrsverbund Freiburg (RVF) zur Verbesserung des Fahrtenangebots/Taktung mit folgenden Zielen: – Bus und Bahn werden besser aufeinander abgestimmt

Ziele	Projekte
verlässig gewährleistet. Eine bedarfsge- rechte Anpassung der Taktung wird an- gestrebt.	– eine Optimierung der Anbindung der äußeren Ortsteile wird angestrebt – an Wochenenden und nachts wird das Angebot ausgebaut – barrierefreie Busse, barrierefreie Bushaltestellen (inkl. Überdachung)
Ein durchgängiges Netz aus kombinier- ten Geh- und Radwegen soll geschaffen werden, um aktive Mobilität zu fördern und eine kontinuierliche Erhöhung des Radverkehrsanteils zu erreichen.	Leitprojekt „Lückenschluss kombinierter Geh- und Radweg“ ▪ Umsetzung des Lückenschlusses im Radwegenetz zwischen Rathaus und Anschluss Straße Moosweg durch ein Planfeststellungsverfahren, trotz Herausforderungen bei Finanzierung und Flächenerwerb. ▪ Bessere Ausschilderung der Radwege
Bei Neu- und Umbaumaßnahmen wer- den Fußwege sicher und barrierefrei aus- gebaut und die Verkehrssicherheit für alle Verkehrsteilnehmer erhöht.	▪ Aufstellung von Plakaten, um Motorradfahrer zu einer leiseren Fahrweise zu ermutigen ▪ in Abstimmung mit der Straßenverkehrsbehörde (LRA) werden sichere Schulwege gewährleistet, sichere Fußgängerüberwege und -querungen geschaffen und Problembereiche identifiziert und entschärft ▪ sukzessiv werden Bordsteine abgesenkt ▪ einheitliche Tempo 40 Regelung auf allen Ortsdurchfahrtsstraßen
Alternative Mobilitätsangebote wie z.B. Carsharing, Bürgerbusse, oder P+R-An- gebote werden geschaffen. Der ruhende Verkehr wird reduziert und die Parkplatz- situation optimiert, insbesondere im Zent- rum der Gemeinde.	▪ Prüfung der Machbarkeit von Car-Sharing- oder Bike-Sharing-Modellen z.B. frelo, insbesondere in Verbindung mit dem Campingplatz sowie dem Zweckverband. ▪ Bau einer Rad-Servicestation und einer E-Ladestation im Ortszentrum ▪ die Fortführung eines Seniorenmobils wird unterstützt
Hauptverkehrsstraßen wie die L 123 wer- den umfassend erneuert, inklusiven Geh- wegen, Ver- und Entsorgungsleitungen sowie digitaler Infrastruktur zur Sicherung der Verkehrs- und Versorgungssysteme.	Leitprojekt „3. Bauabschnitt Ortsdurchfahrt L 123“ ▪ Sanierung der L 123 im 3. Bauabschnitt inkl. Straßenbelag und Gehwegen ▪ Sanierung und Neudimensionierung der Schmutz- und Regenwasserkanäle sowie der Trinkwasserhauptleitung im Bereich L 123

5.11 Freiraumentwicklung – Umwelt

5.11.1 Ausgangslage

Der Klimawandel stellt eine zentrale Herausforderung für die Gemeindeentwicklung Münstertals dar. Aufgrund ihrer Ökosystemleistungen als Frischluftproduzent, CO₂-Speicher, Lebensraum und Ressource gewinnen, unter dem Einfluss des Klimawandels, landschaftliche Freiraumstrukturen und robuste Forstbestände immer weiter an Bedeutung. Ihre Sicherung und ökologische Aufwertung sind wichtiger Teil einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Gemeindeentwicklung.

Lokalklimatische Situation

Mess- und spürbar ist die kontinuierliche Zunahme der Jahresdurchschnittstemperatur über die letzten 30 Jahre in Münstertal. Während die Durchschnittstemperatur im Referenzzeitraum 1961–1990 noch bei 7,0 °C lag, stieg sie in der Periode 1991–2020 auf 8,0 °C und erreichte im Jahr 2024 bereits 9,5 °C. Besonders versiegelte und tiefergelegene Bereiche im Westen sind stärker betroffen als die kühleren Höhenlagen im Osten. Klimaprojektionen zeigen eine Zunahme der Wärmebelastung auch bis zum Ende des Jahrhunderts. So werden durchschnittlich bis zu 19 heiße Tage (Tageshöchsttemperatur > 30°C) pro Jahr und eine Durchschnittstemperatur von 11,0 °C prognostiziert. Besonders betroffen sind vulnerable Bevölkerungsgruppen wie ältere Menschen, Vorerkrankte und Kinder.

Parallel dazu verschieben sich die Niederschlagsverhältnisse, wobei die Sommer tendenziell trockener werden und die Winter milder und niederschlagsreicher. Gleichzeitig nehmen Starkregenereignisse zu, die lokal begrenzt und zeitlich intensiv auftreten. Die steile Topografie erhöht das Risiko für Oberflächenabfluss, Bodenerosion und Überflutungen sowohl im Talbereich als auch an den Hängen. Auch Hochwasserereignisse werden häufiger. Bei einem HQ₁₀₀-Ereignis kann der Neumagen im Ortsteil Obermünstertal über die Ufer treten und bis zu 340 Einwohner gefährden. Die geringe Speicherfähigkeit der Böden und Gesteine führt zu einer starken Spreizung zwischen Hoch- und Niedrigwasserabflüssen im Neumagen, was das Hochwasserrisiko insbesondere in Richtung Staufener Bucht erhöht.

Das Münstertal wird durch ein regionales Windsystem („Münstertäler“) und ausgeprägte Kaltluftströmungen entlang des Talverlaufs und der Hänge durchlüftet. Diese tragen wesentlich zur Luftreinhaltung und zur Minderung der Wärmebelastung bei, erhöhen jedoch auch das Frostrisiko und führen zu Wärmeverlusten im Winter. Die Kaltluftschneisen sollten aufgrund ihrer wichtigen Ausgleichs- und Entlastungsfunktion frei von Bebauung und hohen Baumreihen gehalten werden.

Abbildung 41: Lokalklimatische Situation Münstertal



- Thermische Belastung**
- Handlungsbedarf
 - Handlungsbedarf gering
 - Handlungsbedarf mittel
 - Handlungsbedarf erhöht
 - Handlungsbedarf hoch
 - Handlungsbedarf sehr hoch

Thermischer Ausgleichsraum

- Sehr hohe Bedeutung
- Hohe Bedeutung
- Erhöhte Bedeutung
- geringe Bedeutung

Erholungswald

- Wald mit relativ großer Bedeutung für die Erholung im urbanen Umfeld
- Wald mit großer Bedeutung
- Wald mit sehr großer Bedeutung
- Besiedlungsnaher Grünflächen

Kaltluft

- Regionale Kaltluftstimmungssysteme
- Trajektorien für Regionale Kaltluftsysteme

Quelle: LUBW, www.lubw.de für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg, www.lg-hn.de Stand 12/2024

Gemeindeentwicklungsplan (GEP)

Lokalklimatische Situation

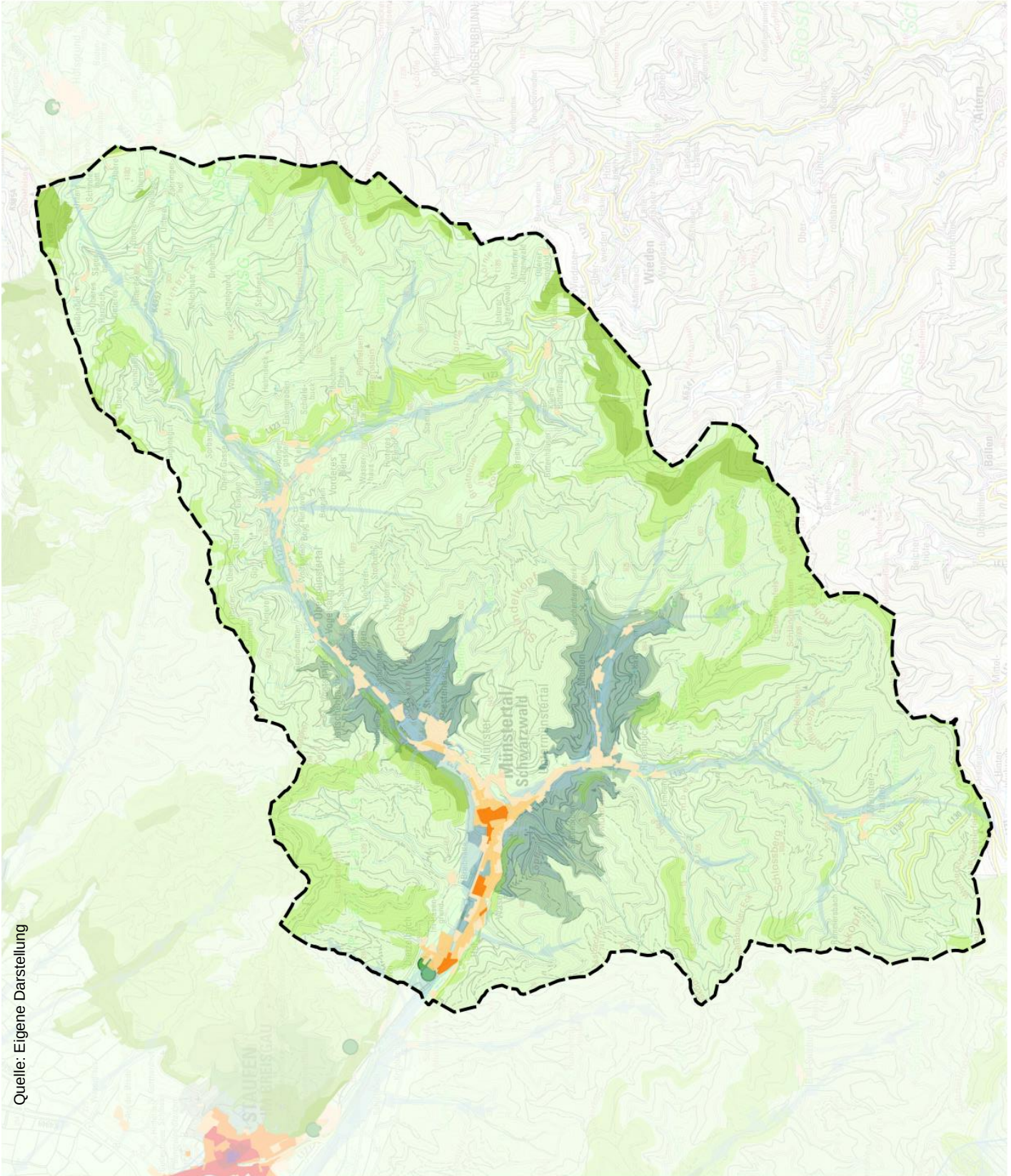


Standort: 11.07.2025 Hahn | Krenz | Sauer



LEBWW Immobilien
Kommunale Entwicklung GmbH
Heilbronner Straße 28
70191 Stuttgart

Quelle: Eigene Darstellung



Kultur- und Naturlandschaft

Das Münstertal ist landschaftlich geprägt durch die Kulisse des Südschwarzwalds mit tief eingeschnittenen Tälern, bewaldeten Höhenzügen und artenreichen Wiesen- und Weideflächen. Als Teil des Südschwarzwalds bietet die Region eine hohe landschaftliche Vielfalt mit markanten Höhenzügen wie dem Belchen (1.414 m). Die abwechslungsreiche Topografie schafft nicht nur ein hohes Maß an landschaftsästhetischer Qualität, sondern auch wertvolle Lebensräume für Flora und Fauna.

Die Gemarkung Münstertal umfasst mehrere Schutzgebiete, die den besonderen ökologischen Wert der Region unterstreichen. Dazu zählen:

Nr.	Gebiet	Schutzgebietstyp	Kurzbezeichnung
Schutzgebiet			
1	Schauinsland	Flora-Fauna-Habitat-Gebiet	FFH
2	Belchen	Flora-Fauna-Habitat-Gebiet	FFH
3	Markgräfler Hügelland mit Schwarzwaldhängen	Flora-Fauna-Habitat-Gebiet	FFH
4	Heubronner Eck	Landschaftsschutzgebiet	LSG
5	Schauinsland (Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald)	Landschaftsschutzgebiet	LSG
6	Südschwarzwald	Naturpark	NP
7	Belchen	Naturschutzgebiet	NSG
8	Schauinsland	Naturschutzgebiet	NSG
9	Südschwarzwald	Vogelschutzgebiet	SPA
Wasserschutzgebiet			
1	WSG-Münstertal OT Untermünstert.Gabelquellen 1-2		WSG
2	WSG-Münstertal OT Untermünstert."Starkenbrunnq.1-2"		WSG
3	WSG-Münstertal OT Obermünstertal "Krinellochquelle"		WSG
4	WSG-Münstertal OT Obermünstert.Stampfquellen I+r		WSG
5	WSG-Münstertal OT Obermünstert.Scharfensteinq. 1+2		WSG
6	WSG-Münstertal OT Obermünstert."Stollbachquellen 1-3"		WSG
7	WSG-Münstertal OT Obermünstert."Belchenquellen 1-3"		WSG
8	WSG-Münstertal OT O.Tal TB Teufelsgrund+Q.Herrenwaldstollen		WSG

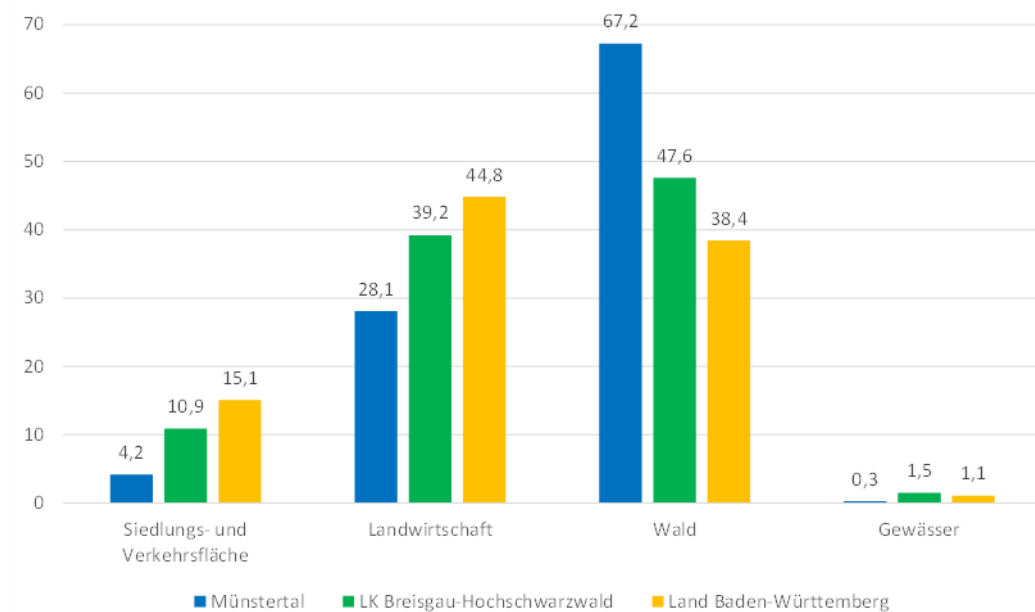
Landwirtschaft

Die Gemeinde Münstertal ist im Regionalplan als ländlicher Raum mit besonderer landschaftlicher Prägung ausgewiesen. Sie gehört zum sogenannten „Vorbehaltsgebiet für Landwirtschaft, Naturschutz und Erholung“ und wird zugleich als Erholungsraum mit überregionaler Bedeutung eingestuft. Diese doppelte Funktion unterstreicht die hohe landschaftliche Qualität und die Bedeutung des Tourismus in der Region. Rund 30 % der Gemeindefläche werden landwirtschaftlich genutzt und bilden damit eine wesentliche Grundlage für die Offenhaltung der Kulturlandschaft.

Die landwirtschaftliche Nutzung ist stark durch die topografischen Bedingungen geprägt. Die vorherrschend hügelige und teilweise steile Geländeform schränkt die Möglichkeiten für klassischen Ackerbau deutlich ein. Stattdessen liegt der Schwerpunkt auf der Weidewirtschaft, insbesondere der Haltung von

Rindern, sowie der Käseproduktion. Insgesamt werden über 2.300 Hektar Wiesen und Weiden bewirtschaftet, was zum einen zur landwirtschaftlichen Produktion beiträgt, zum anderen auch den Erhalt des typischen Landschaftsbildes unterstützt.

Abbildung 42: Flächennutzung Münster tal im Vergleich (2023)



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Grafik: KE

Trotz struktureller Veränderungen in der Landwirtschaft zeigt sich in Münster tal eine vergleichsweise stabile Entwicklung. Zwischen 1999 und 2023 ist die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe moderat um etwa 25 % zurückgegangen, während der Rückgang im Landesdurchschnitt Baden-Württemberg rund 36 % beträgt. Besonders bemerkenswert ist, dass der Anteil der Haupteinwerbsbetriebe mit rund 20 Betrieben über zwei Jahrzehnte hinweg nahezu konstant geblieben ist. Zusätzlich existieren etwa 100 Nebenerwerbsbetriebe, die ebenfalls zur Pflege und Nutzung der Landschaft beitragen.

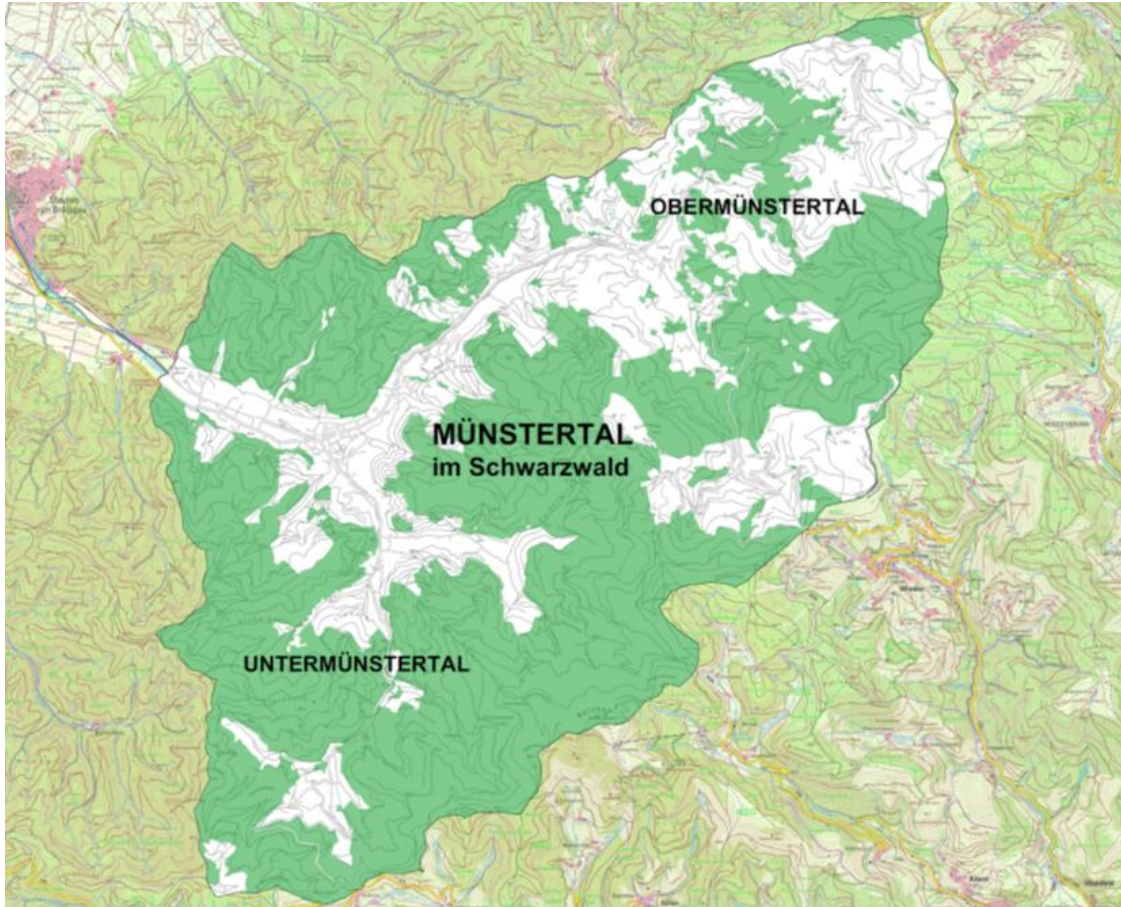
In den letzten Jahren hat sich die Ziege als besonders wertvolles Nutztier etabliert, vor allem im Hinblick auf die Landschaftspflege in schwer zugänglichem Gelände. Um diese Entwicklung zu fördern, hat die Gemeinde Münster tal eine sogenannte „Ziegenprämie“ eingeführt. Diese Maßnahme hat dazu beigetragen, dass sich die Zahl der gehaltenen Ziegen seit dem Jahr 2000 verdreifacht hat und im Jahr 2023 bei rund 1.700 Tieren lag. Die Ziegen leisten damit einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Bewirtschaftung und zum Erhalt der Kulturlandschaft.

Waldstruktur

Der Gemeindewald Münster tal prägt mit einem Waldanteil von über 67 % maßgeblich die Landschaft und erfüllt zentrale ökologische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Funktionen. Mit einer Fläche von rund 2.652 Hektar zählt er zu den größten kommunalen Waldbesitzern in Baden-Württemberg. Ergänzt wird er

durch 1.590 Hektar Staatswald und 311 Hektar Privatwald. Der Wald dient nicht nur der Holzproduktion, sondern auch dem Schutz von Wasserressourcen, der Biodiversität und dem Tourismus, insbesondere durch seine Lage im Naturpark Südschwarzwald und der Nähe zu Erholungsorten wie dem Belchengipfel oder dem Besucherbergwerk Teufelsgrund.

Abbildung 43: Waldflächen in Münstertal



Quelle: Eigene Darstellung

Die Baumartenstruktur ist vielfältig, wobei Buche, Fichte, Tanne, Douglasie und Bergahorn dominieren. Besonders Buchen und Fichten sind stark vom Klimawandel betroffen. Symptome wie Kronenverlichtung, Dürreschäden und Schädlingsbefall, etwa durch den Borkenkäfer oder die Asiatische Hornisse, gefährden vor allem ältere Bestände. Viele dieser Altbestände sind überaltert, verlieren an wirtschaftlichem Wert und beeinträchtigen durch Wurzelschäden und steile Hanglagen auch die Wasserspeicherfunktion des Waldes.

Als Reaktion auf diese Herausforderungen setzt die Gemeinde auf eine umfassende Waldverjüngung und den Umbau zu klimaresilienten Mischwäldern. Dabei wird auf Naturverjüngung mit mindestens drei bis fünf Baumarten pro Fläche gesetzt, ergänzt durch gezielte Pflanzungen standortangepasster Arten wie Roteiche, Esskastanie und Douglasie. Die Verjüngung soll insbesondere in vorgeschädigten Beständen innerhalb der nächsten 10 bis 20 Jahre erfolgen. Wie aus dem Bericht zur aktuellen Forsteinrichtungserneue-

rung (2022–2031) hervorgeht, sind 241 Hektar zur Verjüngung vorgesehen, davon etwa 70 % durch Naturverjüngung und 68 Hektar durch Pflanzung. Die Pflege junger Bestände auf 281 Hektar dient der Förderung wuchsunterlegener Arten und der Qualitätssicherung.

Ein digitales Monitoring unterstützt die frühzeitige Erkennung und Entnahme geschädigter Bäume. Zusätzlich wurden Konzepte zur Waldbrandprävention in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr entwickelt. Ein Alt- und Totholzkonzept fördert die Biodiversität durch den gezielten Erhalt von Habitatbäumen und Rückzugsräumen für Vögel, Fledermäuse, Insekten und Moose. Ökologisch ist der Gemeindewald besonders wertvoll: Rund 10 % der Fläche sind Waldbiotope, 12 % liegen in FFH-Gebieten, und zahlreiche Flächen sind als Lebensraumtypen kartiert oder als Schutzgebiete ausgewiesen. Betriebswirtschaftlich wird angestrebt, den Wald ohne laufende Haushaltszuschüsse zu bewirtschaften. Dies soll unter anderem durch eine Erhöhung des Hiebsatzes erreicht werden, wobei vor allem klimalabile Altbestände entnommen werden.

Insgesamt versteht die Gemeinde den Waldumbau als langfristige Generationenaufgabe mit dem Ziel, einen zukunftsfähigen, artenreichen und klimastabilen Wald zu schaffen, der sowohl ökologischen Anforderungen als auch wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Erwartungen gerecht wird. Wichtig ist, dass sich der Wald, der eine besondere wirtschaftliche Rolle im Bereich des Holzverkaufs in Münstertal spielt, langfristig finanziell selbst tragen kann.

5.11.2 Entwicklungsperspektiven

A Leitsatz

„Die Gemeinde Münstertal begegnet den Herausforderungen des Klimawandels mit einer vorausschauenden und naturraumorientierten Entwicklungsstrategie, die auf der Sicherung und ökologischen Aufwertung ihrer landschaftlichen Freiraumstrukturen, klimatisch wirksamen Luftleitbahnen und robusten Waldökosysteme basiert. Ziel ist es, die natürlichen Ressourcen als CO₂-Speicher, Frischluftproduzenten, Lebensräume und Schutzzräume vor Extremwetterereignissen langfristig zu erhalten und den landschaftlichen Reichtum und damit die Artenvielfalt, aber auch Attraktivität für den Tourismus zu bewahren. Wichtiger Bestandteil hiervon ist ein klimaangepasstes Forstmanagement“

B Beschreibung

Sicherung und Aufwertung landschaftlicher Freiraumstrukturen

Die naturnahen Freiräume sollen erhalten, ökologisch aufgewertet und in ihrer Funktion als Lebensraum, Erholungsfläche und Klimapuffer gestärkt werden.

Erhalt und Schutz klimatisch wirksamer Luftleitbahnen

Kaltluftentstehungs- und Durchlüftungszonen werden freigehalten und in Planungsprozesse integriert, um die lokale Luftqualität und thermische Entlastung dauerhaft zu sichern.

Stärkung und Umbau robuster Waldökosysteme (Klimaanagepasstes Forstmanagement)

Die Wälder werden durch klimaresiliente Mischbestände, Biodiversitätsförderung und nachhaltige Bewirtschaftung als CO₂-Speicher, Frischluftproduzenten und Schutzräume weiterentwickelt. Die Waldbewirtschaftung auf gemeindeeigenen Flächen erfolgt nachhaltig, ressourcenschonend und zukunftsorientiert.

Förderung der ökologischen Vielfalt und landschaftlichen Qualität

Münstertal ist von einer abwechslungsreichen Kultur- und Naturlandschaft geprägt und weist eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt auf. Oberstes Ziel ist es, diese artenreiche Landschaft aufrechtzuerhalten. Hierfür müssen gezielte Maßnahmen zur Biotopvernetzung, Pflege und naturnahen Gestaltung ergriffen werden, die den Erhalt sichern. Generell sollte das Bewusstsein für den Umweltschutz in der Bevölkerung erhöht werden. Durch gezielte Aktionen werden Vereine und Schulen, aber auch Landwirte einbezogen und aktiv an Projekten beteiligt.

Integration von Klimaschutz und Klimaanpassung in alle Entwicklungsbereiche

Klimarelevante Aspekte werden systematisch in die Siedlungs-, Infrastruktur- und Tourismusentwicklung eingebunden, um die Resilienz gegenüber Extremwetterereignissen zu erhöhen.

Erhalt und Förderung der touristischen Attraktivität durch naturnahe Entwicklung

Die landschaftliche Schönheit und ökologische Qualität des Münstertals werden als Grundlage für nachhaltigen Tourismus geschützt und weiterentwickelt.

C Ziele und Projekte

Ziele	Projekte
Schutz und Förderung der Kaltluftströmungsgebiete zur Sicherung der Durchlüftung und Lufthygiene.	▪ Freihaltung von Kaltluftströmungsgebieten und Leitbahnliesen von Neubebauung und hohen Baumreihen
Verbesserung der Klimaresilienz und Lebensqualität im öffentlichen Raum, insbesondere durch Maßnahmen wie Verschattung, Begrünung, Entsiegelung und Wasserrückhalt.	▪ Umsetzung von definierten Maßnahmen zum Hochwasserrisikomanagement ▪ Minimierung der Flächenversiegelung und Entsiegelung bereits versiegelter Bereiche ▪ Festlegung klimabewusster Bauauflagen im Bebauungsplan, wie die Integration von Mulden, Rigolen und Zisternen zur Regenwasserbewirtschaftung
Sicherung und Stärkung der Landwirtschaft	▪ Erhalt der Freiwilligkeitsleistungen der Gemeinde z.B. Ziegenprämie

Ziele	Projekte
	▪ Erhalt und Sicherung landwirtschaftlicher Flächen
Anpassung und Stabilisierung der Gemeindewälder an den Klimawandel z.B. durch Naturverjüngung und Mischbestände.	▪ Leitprojekt „Umsetzung eines klimaangepassten Forstmanagements“ ▪ die gemeindeeigenen Waldflächen werden nachhaltig bewirtschaftet, sodass sich der Wald wirtschaftlich selbst tragen kann ▪ Durchführung eines Borkenkäfer-Monitorings und Anpassung der Waldnutzung basierend auf Vulnerabilitätskarten ▪ Stärkung des Forstes als Erholungswald ▪ Leitprojekt „Aufbau klimaangepasster Mischbestände mit regionalen und nicht-standortsheimischen Baumarten“
Förderung der Biodiversität im Wald durch Alt- und Totholzkonzepte und Schutz von Lebensräumen für gefährdete Arten.	▪ Leitprojekt „Förderung der Biodiversität, insb. im Forst“ ▪ Entwicklung eines Alt- und Totholzkonzepts zur Biodiversitätsförderung
Vorbeugender Schutz vor Waldbränden durch Warnhinweise und abgestimmte Konzepte mit der Feuerwehr.	▪ Erstellung von Brandbekämpfungskonzepten und Wegekarten zusammen mit der Feuerwehr

